



Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

Ausgabe I / 2025
7. Februar 2025

wirtschaft

in Ostwürttemberg



Was sich 2025 ändert

Neue Regelungen und Gesetze





Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.



JETZT
#KÖNNENLERNEN



Ausbildung
macht mehr
aus uns

TITELTHEMA:

Was sich 2025 alles ändert



Zum Jahreswechsel 2024/2025 haben sich zahlreiche für Unternehmen relevante Dinge geändert. Die Digitalisierung in der beruflichen Bildung wurde neu geordnet, im Bereich Wohnen und Bauen trat eine neue Landesbauordnung in Kraft. Eine Verordnung zur Produktsicherheit soll Verbraucher schützen. Die DIHK hat einen Schiedsgerichtshof etabliert, die Außenwirtschaft hofft auf die rasche Ratifizierung des Mercosur-Abkommens. Ein Überblick über diese und weitere wichtige Änderungen lesen Sie ab Seite 8.

Bundestagswahl 2025

Am 23. Februar 2025 wird ein neuer Bundestag gewählt. Nach dem Bruch der Ampel-Koalition buhlen die Parteien um die Gunst der Wähler. Ein Schwerpunkt im Wahlkampf ist die Wirtschaftspolitik. Wirtschaftsjuvenoren und Wirtschaftsclub haben den Kandidierenden in der Region bei einem Polittalk auf den Zahn gefühlt. IHK-Präsident Markus Maier und IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler rufen zum Wahlgang auf und betonen die freiheitlich-demokratische Grundordnung.



techma Ellwangen setzt auf Ausbildung.Plus

Die Ellwanger Berufsschule geht innovative Wege. Bei ihrem Modell Ausbildung.Plus setzt die Bildungseinrichtung auf Zusatzqualifizierungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Eine Veranstaltung am 12. Februar rundet das Angebot ab Seite 34.

IHK ehrt langjähriger Prüfer

Ohne sie geht in der beruflichen Aus- und Weiterbildung nichts. Anlässlich des Tags des Ehrenamts hat die IHK Ostwürttemberg deshalb zahlreiche Prüferinnen und Prüfer für ihr Engagement bei einem Festabend gewürdigt.



Inhalt

IHK im Blick

IHK-Vollversammlung	4
Polittalk von WJ und WCO	6
Wahlaufruf zur Bundestagswahl	7

Titelthema: Was sich 2025 ändert

Bürokratieentlastung	8
Digitalisierung in Bildung	10
Bauen: Förderung & Co.	12
Verordnung Produktsicherheit	14
Jahr der Quantentechnologie	16
Angebote Trafo-Netzwerk	18

Start-up und Innovation

Transformations-Challenge	20
Neues Angebot am fem	22
Start-up BW local: 2. Platz	23

Zahlen und Fakten

24

Berichte und Analysen

Fachkonferenz in Stuttgart	26
Fachtag Bauen Heidenheim	27

IT und Digitales

KI bei der Arbeit/KI im digiZ	28
-------------------------------	----

IHK im Blick

Bundesbeste Azubis geehrt	30
Azubis aus Südkorea	32
Netzwerk Nachhaltigkeit	66

Tipps & Trends

33

Bildung und Qualifizierung

techma Ellwangen stellt sich vor	34
Förderpreis Duale Ausbildung	35
Prüfungsplan	36

Standort

Energiegipfel in Ulm	38
Prüferehrung der IHK	40

Recht

Flexible Arbeitszeitmodelle	42
-----------------------------	----

Firmenberichte

44

Persönliches

54

Pflichtveröffentlichungen

58

IHK-Börsen/Veranstaltungen

62

Letzte Seite

Welcome Center in Aalen	67
-------------------------	----



Blick zum Präsidiumstisch bei der IHK-Vollversammlung. Foto: IHK

Bildungs-Anbau ist beschlossen und Beitragssatz wird gesenkt

IHK-VOLLVERSAMMLUNG WÄHLT ZEISS-VORSTANDSMITGLIED STEFAN MÜLLER INS PRÄSIDIUM

Die IHK-Vollversammlung kam am 3. Dezember 2024 zu ihrer letzten Sitzung im Jahr 2024 zusammen. Drei wichtige Entscheidungen wurden getroffen: Ein Anbau für den Bildungs- und Veranstaltungsbereich wird bis 2026 umgesetzt. Der Beitragssatz für IHK-Mitgliedsunternehmen wird für 2025 erneut gesenkt. Stefan Müller, Finanzvorstand bei ZEISS, wurde in die Vollversammlung gewählt und verstärkt ab sofort das IHK-Präsidium als einer von sechs Vizepräsidenten.

IHK-Präsident Markus Maier ging auf die aktuellen Entwicklungen in den vergangenen Wochen ein. Raum nahm dabei der Bericht über die Präsentation der Region Ostwürttemberg im Oktober in Berlin ein, ebenso der Blick auf die wirtschaftliche Situation nach der Wahl des neuen US-Präsidenten sowie dem Bruch der Ampel-Regierung in Berlin. „Die meisten Unternehmen stehen unter enormem Druck. Es gab schon bessere Zeiten. Das verdeutlicht auch die Herbst-Konjunkturumfrage bei unseren Mitgliedsunternehmen“, betonte IHK-Präsident Maier. Das Investitionsgeschehen werde durch die fehlende Planungssicherheit und eine gewisse generelle Skepsis gegenüber dem Standort Deutschland erheb-

lich gebremst. Markus Maier: „Baden-Württemberg trägt derzeit im Ländervergleich beim Wirtschaftswachstum die Rote Laterne.“

Der Austausch der IHK-Vollversammlungsmitglieder zeigte eine insgesamt schwierige wirtschaftliche Lage mit rückläufigen Auftragsengängen und Investitionen sowie einer steigenden Sparquote und Kaufzurückhaltung der Endverbraucher. Während einige Branchen wie die Bildungswirtschaft und Verpackungsindustrie positive Entwicklungen verzeichnen, kämpfen andere, insbesondere der Maschinenbau und Automobilsektor, mit erheblichen Herausforderungen. Bürokratische Hürden und hohe Mietkosten belasten zusätzlich, und es besteht eine große Unsicherheit bezüglich zukünftiger Lohnanpassungen und deren Auswirkungen auf die Beschäftigung.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler: „Ihre Rückmeldungen sind wichtig und notwendig angesichts der ernsten Lage und des Stellenabbaus in der Region durch Bosch Automotive Steering.“ Positiv hervorzuheben seien die Senkung der Netznutzungsentgelte und damit der Absenkung des Industriestrom-

preises ab dem 1. Januar 2025, die Erweiterung des digiZ-Netzwerks um sechs neue Unternehmen. Zudem bestehe Handlungsbedarf aufgrund des massiven Rückgangs ausländischer Studierender in Baden-Württemberg, was die Abschaffung der Studiengebühren erforderlich macht. „Wir müssen dringend handeln, um die Attraktivität unseres Bildungsstandorts zu sichern und Talente aus aller Welt anzuziehen,“ so Thilo Rentschler.

INSTANDHALTUNG UND BILDUNGSANBAU

Eine einstimmige Entscheidung der IHK-Vollversammlung war der Beschluss eines Anbaus ans bestehende IHK-Gebäude in Heidenheim sowie dessen Sanierung. Insgesamt investiert die IHK in den kommenden drei Jahren in Räume für den Bildungs- und Veranstaltungsbereich, die IT-Infrastruktur, die Heizungs- und Lüftungstechnik sowie energetische und brandschutztechnische Neuerungen rund 8 Millionen Euro. „Die Baumaßnahmen ermöglichen, dass IHK-Mitarbeitende, die extern in angemieteten Räumen untergebracht sind, am zentralen Standort in Heidenheim beschäftigt werden können. Das Projekt

wurde und wird intensiv von einem Bauausschuss begleitet. Das bestehende Gebäude ist nunmehr seit 38 Jahren in Betrieb“, sagte IHK-Präsident Markus Maier. „Wir wollen einen modernen und attraktiven Lernort schaffen. Diese Gesamtinvestition in Sanierung und Anbau ist notwendig, um als IHK attraktiv zu bleiben.“

Bevor der Baubeschluss gefasst wurde, hatte Architekt Christoph Baur von der Architektengruppe Wittmann (AGW) die wesentlichen Eckdaten der geplanten Baumaßnahme erläutert. AGW wurde zudem von der Vollversammlung beauftragt, bis zur Fertigstellung des Projekts den Bau zu begleiten. IHK-Ehrenpräsident Dr. Hansjörg Rieger betonte: „Die IHK sollte als gutes Beispiel vorangehen. In dieser Situation ist es richtig, diesen Schritt auch zu gehen und zu investieren.“

ZUWAHL ZUR VOLLVERSAMMLUNG

Bei der Sitzung am 3. Dezember wurde in die Wahlgruppe Industrie in die Vollversammlung zugewählt. Nach dem Ausscheiden von Dr. Christian Müller aus dem ZEISS-Vorstand und dem Präsidium der IHK Ostwürttemberg war die optische Industrie nicht mehr in der Vollversammlung vertreten. Stefan Müller, seit Januar 2024 Finanzvorstand bei ZEISS, wurde in die Vollversammlung einstimmig zugewählt und danach ins IHK-Präsidium berufen.

IHK-FINANZEN IM FOKUS

Für das Wirtschaftsjahr 2024 zeichnet sich einen Monat vor dessen Abschluss ein positives Ergebnis an. Dazu beigetragen haben höhere Beitragseinnahmen als geplant, För-

NÄCHSTE SITZUNG DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG

**Am Donnerstag, 13. März 2025, 17 Uhr,
findet bei der INNEO Solutions GmbH in Ellwangen
die nächste Sitzung der Vollversammlung statt.**

**Die Tagesordnung dazu wird eine Woche
vorher auf der Homepage unter www.ihk.de/ostwuerttemberg veröffentlicht.**



dermittel von Bund und Land sowie der Aufschwung bei Umschulungsmaßnahmen im Bildungszentrum in Aalen.

Die IHK-Vollversammlung folgte deshalb dem Vorschlag des IHK-Präsidiums, den Beitragsatz um weitere 0,01 Prozentpunkte auf 0,21 Prozent ab 2025 zu senken. „Diese Entlastung unserer Mitgliedsunternehmen im vierten Jahr in Folge freut uns vor dem Hintergrund der nicht ganz so positiven konjunkturellen Nachrichten“, sagte IHK-Präsident Markus Maier.

Der Wirtschaftsplan und die Wirtschaftssatzung inklusive des Stellenplans für das Kalenderjahr 2025 wurden entsprechend der Ansätze der IHK Ostwürttemberg von der Vollversammlung einstimmig beschlossen. Zudem wurde den Mitgliedern des Gremiums die mittelfristige Finanzplanung bis 2028 vorgelegt.

Die IHK-Vollversammlung hat außerdem eine Anpassung des Gebührentarifs für das Jahr 2025 beschlossen. Dabei wurde der Gebührentarif um einige Positionen bereinigt. Grundsätzlich müssen die erhobenen Gebühren entsprechend einem Deckungsgrad von 100 %

kalkuliert sein. Lediglich im Bereich der Ausbildungsgebühren wurde von der Vollversammlung weiterhin ein auf 30 Prozent reduzierter Sonderdeckungsgrad beschlossen.

VERABSCHIEDUNG VON VV-MITGLIEDERN

Nachdem Eberhard Funk im Oktober als Geschäftsführer der Alfing-Sondermaschinen-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH ausgeschieden war, ist er auch als Mitglied der Vollversammlung ausgeschieden. Auf eigenen Wunsch ist Rainer Horlacher aus der IHK-Vollversammlung ausgeschieden. Für ihn rückte Stefan Arnold, ARNOLD Stahlhandels GmbH Essingen, nach.

Gero Nicklas, Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg, stellte die Aktivitäten seiner Organisation im Jahr 2024 vor.

Einige Beschlüsse wie der Richtlinie zum Beschaffungs- und Vertragsmanagement sowie der Übertragung von Aufgaben an andere IHKs wurden von der Vollversammlung ebenfalls getroffen.

So soll der Anbau an das IHK-Gebäude in Heidenheim aussehen. Foto: IHK/Richter





Die Moderatoren des Abends und Vertreter der im Bundestag vertretenen Parteien diskutierten über Aspekte der Wirtschaftspolitik.

Die Wirtschaftspolitik steht im Fokus

POLITIKTALK ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025 MIT SIEBEN KANDIDIERENDEN

Heidenheim, 20. Januar 2025 – Rund 120 Interessierte versammelten sich am Abend des 20. Januar 2025 in der IHK Ostwürttemberg, um an der von Wirtschaftsclubs Ostwürttemberg (WCO) und den Wirtschaftsjuvenen Ostwürttemberg (WJ) organisierten Podiumsdiskussion teilzunehmen. Unter dem Leitmotiv „Lichtgeschwindigkeit“ diskutierten regionale Vertreterinnen und Vertreter der aktuell im Bundestag vertretenen Parteien über wirtschaftspolitische Herausforderungen und Perspektiven im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 am 23. Februar 2025.

Hochkarätige Besetzung und thematische Vielfalt

Die Diskussionsrunde war prominent besetzt mit:

- **Dr. Inge Gräßle (CDU)**
- **Tim-Luca Schwab (SPD)**
- **Ricarda Lang (Bündnis 90/Die Grünen)**
- **Chris-Robert Berendt (FDP)**
- **Thomas Jensen (Die Linke)**
- **Dr. Jürgen Müller (AfD)**
- **Jessica Tatti (BSW)**

Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, und Gero Nicklas, Kreisprecher 2024 der Wirtschaftsjuvenen, eröffneten die Veranstaltung. Moderiert von Dr. Julia Heindel (WJ) und David Grüner (WCO) wurden zentrale wirtschaftspolitische Themen – von Fachkräftemangel und Digitalisierung bis hin zur Energiewende – engagiert diskutiert. Dabei sorgten die Moderatoren für eine ausgewogene Debatte und schafften Raum für kontroverse Positionen der Kandidierenden und deren Lösungsvorschläge für drängende aktuelle Themen. Thilo Rentschler verwies auf die seit 2021 laufende Offensive

„Zukunft Ostwürttemberg“ und die Präsentation der Region auf bundespolitischer Bühne im Oktober 2024. Gero Nicklas wies auf die Bedeutung der Bundestagswahl für die regionale Wirtschaft hin und mahnte ein konstruktives Miteinander an.

WIRTSCHAFTSPOLITIK UND REGIONALE ZUKUNFT

Die Debatte umfasste unter anderem folgende Schwerpunkte:

- **Fachkräftemangel und Einwanderung:** Die Parteien beleuchteten unterschiedliche Ansätze zur Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes, zur Verkürzung von Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsabschlüsse und zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung. Dabei reichten die Vorschläge von einem punktebasierten System über gezielte Sprach- und Integrationsprogramme bis hin zu verstärkten Investitionen in Bildung und Ausbildung im Inland.
- **Energie und Klimaschutz:** Die Positionen zur Energiewende zeigten ein breites Spektrum. Von technologieoffenen Lösungen über die Forderung nach Deckelung der Netzentgelte bis hin zur Rücknahme des Verbrenner-Aus wurde intensiv über die Zukunft sowie

die aktuelle Situation der Automobilindustrie und die Notwendigkeit planungssicherer Rahmenbedingungen für Unternehmen diskutiert.

- **Bürokratieabbau und Digitalisierung:** Alle Teilnehmer betonten die Notwendigkeit eines effektiveren Abbaus von überbordender Bürokratie. Dabei reichten die Ansätze von „One-in-Two-out“-Regeln für neue Gesetze bis hin zu einer frühzeitigen Einbindung der Wirtschaft in regulatorische Prozesse. Gewisse notwendige Regeln mahnten Vertreter der Kandidierenden ebenfalls an.

LICHTGESCHWINDIGKEIT ALS LEITMOTIV

Das Motto „Lichtgeschwindigkeit“ stand sinnbildlich für die Dringlichkeit, mit der neue Lösungen für aktuelle Herausforderungen gefunden werden müssten. Simone Uhl, Vorsitzende des Wirtschaftsclubs Ostwürttemberg, fasste in ihrem Schlusswort zusammen: „Die Zukunft gestalten wir nur gemeinsam – mit Mut, klaren Rahmenbedingungen und einer Politik, die Innovation und Unternehmertum fördert. Lassen Sie uns Verantwortung übernehmen – für Wachstum, Wohlstand und eine starke Gesellschaft. Wir als

WCO-Vorsitzende Simone Uhl (re.) rief zum Wahlgang am 23. Februar auf. Foto: IHK



Unternehmer wollen Gutes tun und vor allem Arbeitsplätze sichern und neue schaffen. Dazu bedarf es eines sinnvollen Maßes an unternehmerischen Freiheiten.“

Die Veranstaltung war ein erfolgreicher Beitrag zur politischen Meinungsbildung in der Region, an dem alle aktuell im Bundestag

vertretenen Parteien teilnahmen. Sie verdeutlichte, wie stark wirtschaftliche Themen die politische Agenda prägen und wie wichtig ein offener Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ist.

Über den Wirtschaftsclub Ostwürttemberg und die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg

Der Wirtschaftsclub Ostwürttemberg und die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg setzen sich für die Förderung des unternehmerischen Austauschs und die Weiterentwicklung der Region als Wirtschafts- und Innovationsstandort ein. Mit Veranstaltungen wie dem Polittalk tragen sie aktiv zur Gestaltung einer zukunftsfähigen wirtschaftspolitischen Landschaft bei.

Wirtschaft braucht einen klaren Kompass

Verehrte Vertreterinnen und Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen, liebe Leserinnen und Leser,

am 23. Februar 2025 wird ein neuer Bundestag gewählt. Dann werden die Weichen für die nächste Legislaturperiode bis 2029 gestellt. Wir rufen Sie als Repräsentanten der regionalen Wirtschaft dazu auf, für die Stimmabgabe bei der Bundestagswahl aktiv zu werben.

Die Wahl ist enorm wichtig, um die Basis, auf der unser Wohlstand in einer sozialen Marktwirtschaft fußt, zu stärken. Deutschland benötigt Entscheidungen, die das wirtschaftliche Geschehen positiv beeinflussen. Angesichts der vielen weltpolitischen Unsicherheiten ist es wichtig, dass die Demokratie in Deutschland gestärkt aus den Bundestagswahlen hervorgeht. Als Industrie- und Handelskammer bekennen wir uns klar zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Unser gesetzlicher Auftrag ist eindeutig:

Es gilt, für die Wahrung unserer Werte einschließlich deren sozialer und gesellschaft-

licher Verantwortung hinzuwirken.



Markus Maier (re.) und Thilo Rentschler. Foto: IHK

Deutschland ist eine der offensten Volkswirtschaften weltweit. Diese Weltoffenheit und der globale freie Austausch von Waren, Dienstleistungen und Ideen sind Grundbestandteil unseres erfolgreichen Unternehmertums. Positionen, welche diese Werte und gar rechtsstaatliche Prinzipien infrage stellen, sind nicht im Sinne unserer Unternehmen.

Unser Wirtschaftsstandort muss für Investoren und Fachkräfte gleichermaßen attraktiv bleiben. Mit unserer Stimme bei der Bundestagswahl am 23. Februar 2025 gestalten wir unsere Zukunft aktiv mit! Bitte beteiligen Sie sich an der Wahl.

Markus Maier
IHK-Präsident

Thilo Rentschler
IHK-Hauptgeschäftsführer

Einblicke in die Zukunft

IHK-DIGITALISIERUNGS-AUSSCHUSS HAT ZUM THEMA QUANTENTECHNOLOGIE DEBATTIERT

Im November 2024 traf sich der IHK-Digitalisierungsausschuss, um zentrale Themen der digitalen Transformation zu beleuchten. Die Vorsitzende des Ausschusses, Heike Niederau-Buck, hieß die rund 20 Teilnehmenden willkommen und führte in die Tagesordnung sowie das Schwerpunktthema Quantentechnologie ein.

Den Auftakt machte Dr. Stefanie Schrader von HENSOLDT Optronics. Sie präsentierte die Innovationsstrategie ihres Unternehmens und zeigte auf, wie HENSOLDT durch gezieltes Innovationsmanagement sowohl neue Produkte entwickelt als auch interne Prozesse optimiert. Dabei betonte sie die Bedeutung strategischer und kultureller Ansätze für ein nachhaltiges Innovationsmanagement. Praktische Beispiele verdeutlichten eindrucksvoll,

wie Innovationsprozesse erfolgreich in die Unternehmenspraxis integriert werden.

Im Anschluss präsentierte Dr. Jan-R. Lahmann von IBM Quantum die aktuellen Fortschritte und vielfältigen Anwendungspotenziale der Quantentechnologie. In seinem Vortrag erklärte er anschaulich, wie Quantencomputer die Lösung komplexer Problemstellungen revolutionieren können – etwa bei der Optimierung von Lieferketten, der Simulation chemischer Prozesse und der Weiterentwicklung von Verschlüsselungstechnologien. Mit konkreten Anwendungsbeispielen zeigte er auf, welche Chancen diese bahnbrechende Technologie künftig für Unternehmen bietet.

Den Abschluss bildete der Vortrag von Dr. Isabella Jesemann, die die Allianz Industrie 4.0

und die Landesinitiative QuantumBW vorstellte. Beide Initiativen unterstützen Unternehmen dabei, die Digitalisierung voranzutreiben und zukunftsweisende Technologien zu implementieren. QuantumBW verfolgt dabei das Ziel, das Wissen über Quantencomputing in Unternehmen zu verbreiten und praxisnahe Projekte gezielt zu fördern.

Beim abschließenden Get-together hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen. Die inspirierenden Vorträge boten zahlreiche Impulse für angeregte Diskussionen, neue Kontakte und konkrete Projektideen. Diese Sitzung des IHK-Digitalisierungsausschusses verdeutlichte die Relevanz von Quantencomputing als Zukunftstechnologie und bot wertvolle Einblicke in deren Potenziale für die Wirtschaft.

Wie Bürokratie die Wirtschaft bremst

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN ERHOFFEN SICH NACH DER WAHL EINE SPÜRBARE ENTLASTUNG DER WIRTSCHAFT

65 Milliarden Euro Bürokratiekosten belasten deutsche Unternehmen jährlich. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) leiden unter der zunehmenden Regelungsflut, die Zeit, Geld und Innovationskraft kostet. Vor diesem Hintergrund erhoffen sich die Industrie- und Handelskammern (IHKs) vom Neustart der Politik in Brüssel und nach der Bundestagswahl auch in Berlin eine spürbare Entlastung der Wirtschaft.

Immer komplexere Vorschriften, langwierige Genehmigungsverfahren und eine Flut von Dokumentationspflichten stellen Unternehmen vor große Herausforderungen. Kleine und mittlere Betriebe haben oft keine eigene Rechts- oder Steuerabteilung. „Wenn der Inhaber die Bürokratie bewältigen muss, fehlt ihm die Zeit für Innovationen und Kundengespräche“, sagt Marc Evers, Referatsleiter Mittelstand, Existenzgründung, Unternehmensnachfolge bei der DIHK.

Nach Berechnungen des Nationalen Normenkontrollrats (NKR) verursacht die Bürokratie bei den Unternehmen jährlich Kosten in

Höhe von rund 65 Milliarden Euro. Schlimmer noch: Wegen der damit verbundenen Blockaden büßt Deutschland jedes Jahr 146 Milliarden Euro an Wirtschaftsleistung ein, hat das ifo-Institut gerade für die IHK München und Oberbayern ermittelt. Zwar habe das im Oktober 2024 verabschiedete Vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) erste Fortschritte gebracht, so Evers, für eine Trendwende sei das aber noch zu wenig. „Das BEG IV soll die Unternehmen um eine Milliarde Euro entlasten, aber allein die neue EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verursacht zusätzliche Kosten von 1,3 Milliarden Euro. Neue Gesetze werden derzeit schneller auf den Weg gebracht als alte abgeschafft.“

LANGWIERIGE VERFAHREN UND DOPPELUNGEN

Durch unnötige Doppelungen wird die Bürokratiebelastung zusätzlich verschärft. Viele Unternehmen müssen ähnliche Daten mehrfach an verschiedene Behörden übermitteln. Eine zentrale Erfassung wäre technisch längst möglich, fehlt jedoch. Hinzu kommen soge-

nannte „Trickle-Down-Effekte“: Gesetze wie die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung oder das EU-Lieferkettengesetz richten sich zwar direkt nur an große Unternehmen, zwingen aber auch KMU als Dienstleister oder Lieferanten zu Berichtspflichten. „Große Unternehmen können ihre Verpflichtungen oft nur erfüllen, wenn sie Daten von Zulieferern einholen – und das sind häufig KMU“, sagt Evers. „In fast allen Umfragen steht der Bürokratieabbau ganz oben auf der an die Politik gerichtete Agenda der Unternehmen“, betont Evers. Doch trotz zahlreicher Reformversuche sei die Bürokratie in den letzten Jahrzehnten weiter gewachsen. „Jede Regelung mag für sich genommen sinnvoll sein, doch in ihrer Gesamtheit sind sie für viele Unternehmen nicht mehr zu bewältigen. Längst ist daraus ein Dickicht geworden, das niemand mehr durchschaut.“

SYSTEMATISCHE ANSÄTZE FÜR SPÜRBARE ENTLASTUNG

Um die Bürokratielast für Unternehmen zu reduzieren, fordert die DIHK konkrete Maß-



IHKs beschließen neue Wirtschaftspolitische Positionen

„Bürokratieabbau und Verfahrensbeschleunigung“ ist eine von neun Clustern der jetzt neu beschlossenen "Wirtschaftspolitischen Positionen" der 79 Industrie- und Handelskammern. Die "WiPos" der IHK-Organisation beschreiben die wichtigsten Themen der Bundes- und Europapolitik aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft und bilden zugleich die inhaltliche Basis für die wirtschaftspolitische Arbeit sowie für Äußerungen und Stellungnahmen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Abrufbar sind diese Positionierungen auf der DIHK-Website unter www.dihk.de/de/wirtschaftspolitische-positionen sowie daneben auch als komprimiertes Verlagsprodukt erhältlich unter www.dihk-verlag.de.

Foto: Adobe Stock / stokkete

nahmen. Ein zentraler Punkt ist der Abbau doppelter Berichtspflichten. Identische Daten sollen künftig nur einmal erfasst werden. Ebenso wichtig ist die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen. Darüber hinaus plädiert die DIHK für eine konsequentere Umsetzung der sogenannten „One in, one out“-Regel, die besagt, dass für jede neue gesetzliche Maßnahme eine bestehende abgeschafft werden muss. „Das ist in der Praxis längst nicht immer der Fall, weil es zu viele Ausnahmen von der Regel gibt. Zudem wird der Bürokratieberg dadurch auch nicht kleiner, sondern bleibt bestenfalls gleich groß. Perspektivisch brauchen wir eine ‚One in, two out‘-Regel“, sagt Evers.

Eine weitere Entlastung versprechen Praxis-Checks, bei denen bestehende und geplante Regelungen systematisch auf ihre Praktikabilität und ihre Auswirkungen vor allem auf kleine und mittlere Unternehmen geprüft werden. Als positives Beispiel nennt Evers den Praxis-Check des Bundeswirtschaftsministeriums für den Bau von Photovoltaikanlagen. Dabei konnten über 50 bürokratische Hürden identifiziert werden, die den Ausbau erschweren. Auf Basis dieser Erkenntnisse

wurden Maßnahmen entwickelt, die Genehmigungsverfahren vereinfachen und Prozesse beschleunigen sollen.

Auch den Digital-Check hält Evers für vielversprechend. Seit 2023 sollen neue Gesetzesvorhaben und Verordnungen der Bundesebene einem Digitalcheck unterzogen werden. Damit soll sichergestellt werden, dass neue Gesetze bereits bei ihrer Planung digitaltauglich sind. „Wir brauchen mehr solcher systematischer Ansätze – auf nationaler und auf EU-Ebene.“ Bürokratieabbau als Schlüssel zu Wachstum und Innovation

Gelingt der Bürokratieabbau nicht, kann das weitreichende Folgen haben. „Mehr Bürokratie bedeutet weniger Unternehmertum, weniger Wachstum, weniger Innovationsgeist“, warnt Evers. „Damit verliert Deutschland langfristig an Attraktivität als Wirtschaftsstandort für Unternehmen und Investoren, auch dringend benötigte ausländische Fachkräfte entscheiden sich dann häufiger lieber für andere Länder.“

Alarmierend seien auch die Auswirkungen auf die Unternehmensnachfolge: Laut dem

DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2024 scheitern viele Übergaben unter anderem daran, dass der hohe bürokratische Aufwand – neben steigenden Kosten und steigender Unsicherheit – potenzielle Nachfolger abschreckt. „Wenn es uns nicht gelingt, Bürokratie spürbar abzubauen, verlieren wir nicht nur Unternehmen, sondern auch unsere Innovationskraft. Dabei brauchen wir dringend Wachstum und kluge Ideen, um zentrale Herausforderungen wie den Klimaschutz und den demografischen Wandel zu bewältigen.“

Mascha Dinter



Mark Evers, Referatsleiter Mittelstand, Existenzgründung, Unternehmensnachfolge bei der DIHK.
Foto: DIHK/Marko Priske



Foto: Adobe Stock / Georgii

Was Digitalisierung und Validierung in der Praxis bringen

BERUFLICHE BILDUNG: DIE WICHTIGSTEN NEUREGELUNGEN AUS DEM BVADIG IM ÜBERBLICK

Der Name ist sperrig, der Inhalt erfreulich: Das Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG), das der Deutsche Bundestag im Sommer 2024 verabschiedet hat, kann einen Betrag leisten, Prozesse in der beruflichen Ausbildung zu vereinfachen und den Fachkräftemangel zu lindern.

Mit dem BVaDiG halten zwei Themen Einzug ins Berufsbildungsgesetz (BBiG), die für die Zukunft und Attraktivität der Beruflichen Bildung von großer Bedeutung sind: Zum einen ist seit August 2024 der konsequente Einsatz von digitalen Dokumenten und medienbruchfreien digitalen (Verwaltungs-) Prozessen in der Beruflichen Bildung möglich, zum anderen wird 2025 das Feststellungsverfahren der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit eingeführt ("Validierung").

WAS GENAU ÄNDERT SICH FÜR DIE BETRIEBE?

Elektronischer Ausbildungsvertrag: Damit ein vollständig medienbruchfreier digitaler Prozess möglich wird, muss die Abfassung eines Ausbildungsvertrages künftig nicht mehr die Unterschriften der Vertragsparteien enthalten. Vielmehr genügt es, wenn der Ausbildungsbe-

trieb den Auszubildenden (und gegebenenfalls ihrer gesetzlichen Vertretung) die elektronische Vertragsabfassung übermittelt und diese den Empfang bestätigt.

Die elektronische Vertragsabfassung muss so beschaffen sein, dass sie gespeichert und ausgedruckt werden kann. Der Empfangsnachweis lässt sich am einfachsten dadurch erreichen, dass der Betrieb die Auszubildenden bittet, den Erhalt des Vertrages elektronisch zu bestätigen, etwa durch eine separate Nachricht oder ein Bearbeitungsfeld im Dokument selbst. Unterschreiben die Auszubildenden den Vertrag handschriftlich, gilt dies zugleich als Empfangsnachweis.

Elektronisches betriebliches Zeugnis: Auch digitale Zeugnisse sind nun gesetzlich erlaubt: Mit Einwilligung der Azubis können Auszubildende das Zeugnis künftig in elektronischer Form erteilen. Dabei muss der Aussteller der Erklärung seinen Namen hinzufügen und das elektronische Dokument mit seiner qualifizierten elektronischen Signatur versehen (§ 126a BGB).

Elektronische Kontaktdaten als Pflichtangabe: Die Eintragung elektronischer Kontaktdaten

in das Ausbildungsverzeichnis wird zur Pflicht. Dies soll den zuständigen Stellen eine moderne Kommunikation mit den Azubis beziehungsweise deren gesetzlichen Vertretern und Vertreterinnen, Auszubildenden und dem Ausbildungspersonal ermöglichen. Im BBiG ist nun festgelegt, dass die Industrie- und Handelskammern künftig die elektronischen Kontaktdaten der Beteiligten erfassen und so rechtssicher auch digital mit ihnen kommunizieren können. Liegt keine Mailadresse vor, ist ersatzweise die Angabe einer Telefonnummer möglich.

Digitales mobiles Ausbilden: Dank der Anpassung aus dem BVaDiG sieht das BBiG nun ausdrücklich die Möglichkeit des digitalen mobilen Ausbildens vor. Das bedeutet, dass die Vermittlung von Ausbildungsinhalten auch ohne gleichzeitige physische Anwesenheit von Azubi und Ausbilder an einem Ort stattfinden kann. Allerdings ist das mobile Ausbilden nicht uneingeschränkt erlaubt, sondern nur in "angemessenem Umfang". Der Gesetzgeber hat sich dabei bewusst gegen eine konkrete Festlegung des Umfangs entschieden. Maßstab ist die Qualität, in der die vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte vermittelt werden. Den angemessenen Umfang des mobilen Aus-

bildens gilt es dann jeweils für den konkreten Einzelfall zu beurteilen. Dabei gelten dieselben Kriterien wie in der Präsenzausbildung.

Virtuelle Sitzungsteilnahme in Prüfungen: Künftig sollen sich Prüfende rechtsicher virtuell zu (mündlichen) Prüfungen zuschalten können. Auch außerhalb der Abnahme von Prüfungen wird die Nutzung elektronischer Kommunikation – insbesondere bei der Beschlussfassung durch den Prüfungsausschuss – ermöglicht. Dies soll die Flexibilität des Ehrenamtes weiter steigern und gleichzeitig Zeit und Kosten der Anfahrt sowie die damit zusammenhängende Entschädigung und Freistellung von der Arbeit minimieren.

Anrechnung der Wegezeiten: Ausbildungsbetriebe müssen ihre Auszubildenden für die Teilnahme am Berufsschulunterricht freistellen. Dabei wurde bislang die Berufsschulunterrichtszeit einschließlich der Pausen auf die Ausbildungszeit angerechnet. Zusätzlich werden nun die Wegezeiten zwischen Berufsschule und Ausbildungsstätte angerechnet – ausgeklammert bleibt jedoch der Weg von und hin zur eigenen Wohnung.

Gleiches gilt für Teilnahme an Prüfungen und Ausbildungsmaßnahmen, die aufgrund öffentlich-rechtlicher oder vertraglicher Bestimmungen außerhalb der Ausbildungsstätte durchzuführen sind. Auch hier ist der Ausbildungsbetrieb verpflichtet, die Azubis freizustellen. Bislang galt das nur für die Zeit

der Teilnahme einschließlich der Pausen, künftig wird auch hier zusätzlich die notwendige Wegezeit zwischen Teilnahmeort und Ausbildungsstätte angerechnet.

Berufsschulnote auf dem Abschlusszeugnis: Ein Ausweis der berufsschulischen Leistungsfeststellungen auf dem von der IHK ausgestellten Abschlusszeugnis erfolgte bislang nur auf ausdrücklichen Antrag der Auszubildenden. Künftig ist die IHK zur Angabe der Berufsschulnote auf dem IHK-Abschlusszeugnis verpflichtet, sofern das entsprechende Bundesland die automatische Übermittlung der Berufsschulnoten an die zuständigen Stellen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Vorgaben landesrechtlich (etwa in den Schulgesetzen der Länder) geregelt hat. In diesem Fall sind die Berufsschulen nach Landesrecht zur Übermittlung und die IHKs zum Ausweis der Noten verpflichtet.

Solange eine Übermittlung landesrechtlich nicht geregelt ist, können Azubis weiterhin eine Ausweisung der Note beantragen.

ZUM 1. JANUAR 2025 TRETEN DIE REGELUNGEN ZUR "VALIDIERUNG" IN KRAFT:

Nach § 50b Absatz 1 des BBiG sind künftig die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für die Organisation und Durchführung von beruflichen Feststellungsverfahren ("Validierung")

in Berufen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen zuständig.

Im Zuge einer solchen Validierung können Menschen, die über langjähriger Berufserfahrung, nicht aber über einen verbrieften Abschluss verfügen, ihre in der Praxis erworbenen Kompetenzen mit den Anforderungen des geltenden Berufsbildungssystems vergleichen und bewerten lassen.

Ab 2025 haben sie einen Anspruch auf ein solches Feststellungsverfahren bei der IHK. Damit sollen auch flächendeckend und bundesweit Standards und damit eine Vergleichbarkeit der Validierungen in diesen Berufen erreicht werden.

Wenn auf diesem Wege berufliche Handlungsfähigkeit dokumentiert wird, die unabhängig von einer formalen Berufsausbildung erworben wurde, aber einer Berufsausbildung vergleichbar ist, hilft das auch den Betrieben: Sie können dann das Wissen und Können von Menschen ohne Berufsabschluss besser einschätzen und diese entsprechend ihren Fähigkeiten im Arbeitsleben einsetzen. Gleichzeitig hilft die Validierung dabei, den Weiterbildungsbedarf von angelernten Beschäftigten zu erkennen und sie passgenau weiter zu qualifizieren. Für Betriebe kann sie somit zu einem weiteren wichtigen Baustein in einer Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung werden.

Betriebliche Altersversorgung: Was ändert sich in 2025?

Die betriebliche Altersversorgung (bAV) steht auch 2025 im Zeichen wichtiger Neuerungen, die Unternehmen und Mitarbeitende betreffen. Die DCS Deutsche Clearing Stelle GmbH aus Ellwangen, die auf die moderne Verwaltung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) in Unternehmen jeder Größe spezialisiert ist, erläutert die jüngsten Novellierungen wie folgt:

Neue Rechengrößen und Höchstbeträge: Ab dem 1. Januar 2025 wird die Beitragsbemessungsgrenze (BBG) in der Renten- und Arbeitslosenversicherung bundeseinheitlich auf 96.600 Euro pro Jahr (8.050 Euro pro Monat) festgelegt. Daraus ergeben sich neue Höchstbeträge für die bAV:

- Beiträge nach § 3 Nr. 63 EStG sind bis zu 8% der BBG möglich: 644 Euro monatlich (7.728 Euro jährlich).
- Steuerfrei bleiben Beiträge bis 4% der BBG: 322 EUR monatlich (3.864 EUR jährlich).

Arbeitgeber sind in der Pflicht, einen Zuschuss

von 15 Prozent der umgewandelten Entgeltbestandteile zu leisten. Für Arbeitnehmer, die den Maximalbetrag von 322 Euro nutzen, resultiert daraus ein Zuschuss von 42 Euro pro Monat. Arbeitgeber, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, können bei einer Entgeltumwandlung bis zu 8% der BBG zusätzliche 84 Euro monatlich als Benefit bieten.

Höchstrechnungszins und nachhaltige Investments: Ein neuer Höchstrechnungszins von 1,0% (bislang 0,25%) tritt in Kraft, was die Kalkulation von Garantien in der Lebensversicherung beeinflusst.

Nachweisgesetz und Digitalisierung: Ab 2025 gelten neue Vorschriften im Rahmen des Bürokratieentlastungsgesetzes, die auch die betriebliche Altersversorgung betreffen. Arbeitgeber müssen transparenter und schneller über Details der bAV informieren, insbesondere bei Neueinstellungen. Digitale Prozesse, wie die Einführung der Digitalen Rentenübersicht, sollen für mehr Übersichtlichkeit und Planungssicherheit sorgen.



Über den Autor

Marco Eckert ist Geschäftsführer der DCS Deutsche Clearing-Stelle GmbH, ein Spezialist für die moderne Verwaltung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) in Unternehmen. Die DCS optimiert Services und übernimmt die wachsenden Verwaltungsaufgaben. Ziel ist es, Personalverantwortliche zu entlasten und Arbeitgeber vor Haftungsrisiken zu schützen. Mehr Informationen unter www.dcsgroup.de.



Ansprechpartnerin:
Sarah Wörz
Referentin Wohnungsbau
& Immobilienwirtschaft |
Federführung Wohnen & Bauen
Tel. 07321 324-128
woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

Foto: Adobe Stock/Monktwins

Balance zwischen **Sicherheit** und **Flexibilität**

NEUE VERWALTUNGSVORSCHRIFT TB 2025 UND REFORM DER LANDESBAUORDNUNG

Die geplante Neufassung der Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (VwV TB) 2025 sowie die kürzlich beschlossene Reform der Landesbauordnung in Baden-Württemberg stellen bedeutende Eingriffe in den baulichen Alltag dar. Während beide Vorhaben das Ziel verfolgen, den Bauprozess zu beschleunigen und zu vereinfachen, äußern Vertreter der Wirtschaft sowohl Lob als auch Kritik.

VwV TB 2025: BALANCE ZWISCHEN SICHERHEIT UND FLEXIBILITÄT

Die VwV TB 2025 soll technische Regelungen präzisieren und an aktuelle Standards anpassen. Die Industrie- und Handelskammern begrüßen das Ziel, bauliche Sicherheit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten, warnen jedoch vor einer übermäßigen Regulierungsdichte. Die Komplexität der technischen Regelwerke stellt eine erhebliche Herausforderung für Bauherren und Planer dar und führt zu Verzögerungen sowie erhöhten Kosten.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, fordern die Kammern folgende Maßnahmen:

- Fokussierung auf das Wesentliche: Tech-

nische Anforderungen sollten sich auf zentrale Sicherheitsaspekte beschränken.

- Bessere Nutzung europäischer Normen: Harmonisierte EU-Vorgaben sollten stärker genutzt werden.
- Flexiblere Nachweisverfahren: Für kleinere Projekte könnten vereinfachte Prüfverfahren eingeführt werden.
- Vereinfachte Dokumentation: Die technische Dokumentation sollte klarer strukturiert und praxisorientierter sein.

REFORM DER LANDESBAUORDNUNG: SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

Die Reform der Landesbauordnung wird von der Wirtschaft grundsätzlich begrüßt. Maßnahmen wie die Einführung von Typengenehmigungen und die Standardisierung von Bauprozessen versprechen eine Effizienzsteigerung. Allerdings äußern die Unternehmen Bedenken hinsichtlich der praktischen Umsetzung, insbesondere bei der Aufrechterhaltung der Qualitätssicherung in den Bauämtern.

Auch die Digitalisierung der Bauverfahren wird als zentrales Thema betrachtet. Während technische Systeme vorhanden sind, müssen die Prozesse in den Behörden angepasst und

Schulungen durchgeführt werden.

WEITERE MASSNAHMEN NOTWENDIG

Die Wirtschaft erkennt an, dass die Reform ein erster Schritt ist, fordert jedoch weitere Maßnahmen, um die drängenden Herausforderungen wie steigende Baukosten und verschärfte Klimaschutzvorgaben zu bewältigen. Konkret wird ein mutiger Abbau unnötiger Standards und eine Vereinfachung bestehender Verfahren gefordert. Zudem müssen die staatlichen Mittel für die Wohnraumförderung erhöht und die Umsetzung der Maßnahmen beschleunigt werden.

Sowohl die Neufassung der VwV TB 2025 als auch die Reform der Landesbauordnung bieten Chancen, den Bauprozess zu optimieren und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Wirtschaft fordert jedoch eine klare Balance zwischen Sicherheit und Flexibilität sowie eine konsequente Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Eine erfolgreiche Reform erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft, um bürokratische Hürden abzubauen und Innovationen zu fördern.

Förderung, Energieeffizienz, Gemeinnützigkeit

WOHNUNGSBAU UND IMMOBILIENBRANCHE: DAS SIND DIE WESENTLICHEN NEUERUNGEN 2025

EINFÜHRUNG DER NEUEN WOHNGEMEINNÜTZIGKEIT

Ab dem 1. Januar 2025 wird die Neue Wohngemeinnützigkeit eingeführt, um dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Sozial orientierte Körperschaften, die Wohnungen unterhalb der marktüblichen Miete anbieten, erhalten steuerliche Vorteile. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, den Druck auf dem Wohnungsmarkt zu mindern und insbesondere Haushalten mit mittlerem und geringem Einkommen den Zugang zu günstigem Wohnraum zu erleichtern.

ERHÖHUNG DER HEIZKOSTEN

Die CO₂-Abgabe steigt 2025 weiter an, was zu höheren Heizkosten führt. Diese Mehrkosten werden zwischen Vermietern und Mietern aufgeteilt, wobei die genaue Verteilung von der Energieeffizienz des Gebäudes abhängt. Für Mehrfamilienhäuser mit älteren Heizsystemen wird die finanzielle Belastung spürbar steigen.

GRUNDSTEUERREFORM

Ab dem 1. Januar 2025 wird die Grundsteuer

er nach neuen Bewertungsgrundlagen erhoben. Viele Eigentümer müssen mit höheren Belastungen rechnen. Einige Bundesländer planen gesetzliche Anpassungen, um Fehlentwicklungen zu vermeiden.

EINFÜHRUNG DES GEBÄUDETYP S E

Der Gebäudetyp E wird eingeführt, um das Bauen in Deutschland kostengünstiger und unbürokratischer zu gestalten. Dieses Konzept erlaubt Bauherren, von bestimmten technischen Standards abzuweichen, während grundlegende Sicherheits- und Umweltvorgaben erhalten bleiben. Ziel ist es, kostengünstigen Wohnraum zu schaffen, besonders in Regionen mit Wohnraumangel.

FÖRDERPROGRAMM FÜR KLIMAFREUNDLICHEN NEUBAU

Deutschland startet ein neues Förderprogramm für klimafreundlichen und erschwinglichen Wohnungsneubau. Durch die Förderbank KfW werden stark vergünstigte Kredite mit niedrigen Zinsen angeboten. Strenge Standards bezüglich Energieeffizienz und Kostengrenzen müssen eingehalten werden.

Das Programm zielt auf Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen und soll Anreize für kostensenkenden Neubau bieten.

VERPFLICHTENDE E-RECHNUNGEN

Ab dem 1. Januar 2025 wird in Deutschland die Nutzung von E-Rechnungen verpflichtend. Diese Regelung betrifft auch Unternehmen und Organisationen, insbesondere in der Bau- und Immobilienbranche. Ziel ist es, die Digitalisierung im Rechnungswesen zu fördern und Prozesse zu automatisieren.

STRENGERE ENERGIEEFFIZIENZSTANDARDS

Ab Januar 2025 müssen Wohngebäude mindestens die Anforderungen der Energieeffizienzklasse D erfüllen. Für Eigentümer von Immobilien mit schlechteren Energiewerten bedeutet das, dass Sanierungen verpflichtend werden. Heizsysteme, die auf fossilen Brennstoffen basieren, können zukünftig keine staatlichen Förderungen mehr erhalten.

Änderungen 2025 Energie und Umwelt

NACHHALTIGKEITSBERICHTSERSTATTUNG (CORPORATE SUSTAINABILITY REPORTING DIRECTIVE)

Große Kapitalgesellschaften und gleichgestellte Unternehmen, die am Bilanzstichtag zwei der drei Kriterien (mind. 250 Mitarbeiter oder mind. 50 Mio. EUR Umsatz oder mind. 25 Mio. EUR Bilanzsumme) erfüllen, müssen erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen. <https://www.dihk.de/de/ueber-uns/die-ihk-organisation/neue-nachhaltigkeitsberichterstattung-93090>

CO₂-ABGABE STEIGT

Ab 01.01.2025 wird der Preis im internationalen Emissionshandel steigen. Eine Tonne CO₂ wird dann 55 EUR statt wie bisher 45 EUR kosten. Die Preise für Heizöl, Erdgas und Kraftstoffe wird sich dadurch erneut verteuern. Mehr über das Thema Emissionshandel

finden Sie hier https://www.dehst.de/DE/Themen/nEHS/nehs_node.html

SMART-METER-GESETZ

Ab 2025 müssen Unternehmen mit einem Stromverbrauch zwischen 6.000 und 100.000 kWh/Jahr sowie Anlagenbetreiber mit 7 bis 100 kW installierter Leistung Smart Meter einbauen. Der Rollout erfolgt stufenweise. Bis 2032 muss jeder Zähler modern oder intelligent sein. Zudem sind Stromversorger ab 2025 verpflichtet dynamische Tarife anzubieten.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/digitale-energiewende-2157184>

MELDEPFLICHT FÜR UNTERNEHMENER ZUM ENERGIEEFFIZIENZGESETZ

Unternehmen mit einem jährlichen Gesamtendenergieverbrauch von über 2,5 GWh müs-

sen sich ab 1. Januar 2025 auf der Abwärmeplattform registrieren. Die Meldung bzw. Bestätigung der Abwärmedaten erfolgt jährlich bis zum 31. März. Um unwesentliche Abwärmequellen auszunehmen, wurden Bagatellschwellen festgelegt: Eine Standortschwelle von 800 MWh pro Jahr und eine Anlagenschwelle von 200 MWh pro Jahr. Die Plattform für Abwärme finden Sie unter: <https://www.bfee-online.de/>

STEUERBEFREIUNG FÜR KLEINE PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Die Steuerbefreiung für kleine Photovoltaikanlagen (§ 3 Nr. 72 EStG) wird vereinheitlicht: Für alle Gebäudearten gilt nun die maximal zulässige Bruttoleistung von 30 kW (peak). Dies gilt erstmals für Anlagen, die nach dem 31.12.2024 angeschafft, in Betrieb genommen oder erweitert werden.

Ziel: Verbraucherschutz stärken

DIE NEUE EU-PRODUKTSICHERHEITSVERORDNUNG (GPSR): WAS UNTERNEHMEN JETZT DARÜBER WISSEN MÜSSEN

Am 13. Dezember 2024 trat die neue EU-Produktsicherheitsverordnung (General Product Safety Regulation, GPSR) in Kraft. Sie ersetzt die bisherige Richtlinie zur Allgemeinen Produktsicherheit (RaPS) von 2001 und modernisiert die Produktsicherheitsvorschriften in der EU. Ziel der Verordnung ist es, den Verbraucherschutz zu stärken und den veränderten Marktbedingungen sowie technischen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Die neue Verordnung ist unmittelbar in allen Mitgliedstaaten verbindlich, wodurch eine einheitliche Umsetzung gewährleistet wird. Für Hersteller, Inverkehrbringer und Händler bringt die GPSR klare und teils verschärfte Pflichten mit sich. Unternehmen, die Produkte in der EU herstellen, importieren oder vertreiben, sollten sich mit den neuen Anforderungen vertraut machen, um rechtliche Konsequenzen zu vermeiden.

WARUM WAR DIE GPSR NOTWENDIG?

Die alte Richtlinie zur Allgemeinen Produktsicherheit (RaPS) stammt aus einer Zeit, als der Online-Handel noch in den Kinderschuhen steckte und neue Technologien wie IoT-Geräte (Internet of Things) kaum eine Rolle spielten. Mit der GPSR reagiert die EU auf veränderte Marktbedingungen:

1. Digitalisierung des Handels

Online-Marktplätze wie Amazon oder eBay sind zentrale Vertriebskanäle geworden. Die GPSR erweitert den Geltungsbereich und

bezieht auch Online-Marktplätze in die Verantwortung ein.

2. Neue Technologien

Smarte Produkte mit Software- und Netzwerkkomponenten (z. B. IoT-Geräte) bergen Risiken, die bisher unberücksichtigt blieben. Die GPSR schließt diese Lücke.

3. Stärkung des Verbraucherschutzes

Verschärfte Regelungen zur Rückverfolgbarkeit und Produkthaftung sorgen für mehr Transparenz und Sicherheit.

DIE WICHTIGSTEN NEUERUNGEN IM ÜBERBLICK

1. Erweiterte Definition von „sicheren Produkten“

Die GPSR berücksichtigt neben physischen Merkmalen auch Cybersicherheitsrisiken. Ein Produkt gilt nur dann als sicher, wenn es frei von Gefahren für Gesundheit, Sicherheit oder Privatsphäre der Nutzer ist.

2. Pflichten für Online-Marktplätze

Online-Plattformen müssen sicherstellen, dass auf ihrer Plattform nur konforme Produkte angeboten werden. Sie sind verpflichtet, auf behördliche Anordnungen zu reagieren und unsichere Produkte unverzüglich zu entfernen.

3. Stärkere Marktüberwachung

Marktüberwachungsbehörden erhalten erweiterte Befugnisse zur Entfernung unsi-

cherer Produkte. Unternehmen müssen umfassendere Informationen bereithalten, um die Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten.

4. Digitaler Produktpass

Ein zentrales Element der GPSR ist der digitale Produktpass, der detaillierte Informationen über das Produkt und seinen Lebenszyklus enthält. Dieser soll die Transparenz und Rückverfolgbarkeit verbessern.

PFLICHTEN FÜR HERSTELLER

Hersteller tragen die Hauptverantwortung für die Sicherheit ihrer Produkte. Nach der GPSR müssen sie:

- Produktsicherheit gewährleisten: Produkte müssen den Sicherheitsanforderungen der GPSR entsprechen, einschließlich Cybersicherheitsaspekten.
- Konformitätsbewertung durchführen: Hersteller müssen überprüfen, ob ihr Produkt sicher ist, bevor es in den Verkehr gebracht wird.
- Dokumentation bereitstellen: Ein technisches Dossier und der digitale Produktpass müssen alle relevanten Informationen enthalten, darunter Gebrauchsanweisungen und Sicherheitswarnungen.
- Produktrückrufe durchführen: Im Falle eines Sicherheitsmangels müssen Hersteller schnell handeln, um unsichere Produkte zurückzurufen.

PFLICHTEN FÜR INVERKEHRBRINGER (Z. B. IMPORTEURE)

Importeure, die Produkte aus Drittstaaten in die EU bringen, übernehmen wichtige Aufgaben in der Lieferkette. Ihre Pflichten umfassen:

- Überprüfung der Konformität: Importeure müssen sicherstellen, dass das Produkt den Anforderungen der GPSR entspricht und der Hersteller die notwendigen Dokumente bereitgestellt hat.
- Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit: Der Importeur muss auf dem Produkt oder der Verpackung deutlich erkennbar seine Kontaktdaten angeben.
- Zusammenarbeit mit Behörden: Im Falle von Sicherheitsbedenken sind Importeure verpflichtet, mit den Marktüberwachungsbehörden zu kooperieren.

Foto: digiZ / Midjourney



PFlichten FÜR HÄNDLER

Auch Händler sind für die Produktsicherheit verantwortlich, insbesondere beim Vertrieb an Endkunden. Die GPSR verlangt von ihnen:

- Sorgfältige Überprüfung: Händler müssen sicherstellen, dass sie keine offensichtlich unsicheren Produkte verkaufen.
- Informationspflichten: Händler müssen den Verbrauchern klare und verständliche Informationen über die Nutzung und Risiken der Produkte bereitstellen.
- Rückverfolgbarkeit: Händler müssen in der Lage sein, die Lieferanten der Produkte zu benennen, die sie vertreiben.

Welche Strafen Drohen Bei Verstößen?

Die GPSR sieht empfindliche Strafen für Verstöße vor, darunter Bußgelder von bis zu 4 % des weltweiten Jahresumsatzes des Unternehmens, welches gegen die Verordnung verstößt. Diese Regelung ähnelt den Sanktionen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und erhöht den Druck zur Einhaltung der Produktsicherheitsvorschriften.

Die GPSR Im Unternehmensalltag

Die GPSR fordert eine verstärkte Rückverfolgbarkeit, umfassendere Dokumentationspflichten und mehr Verantwortung entlang der gesamten Lieferkette. Unternehmen müssen sicherstellen, dass ihre Prozesse, insbesondere in Bezug auf Produktsicherheit und Meldungen an die Behörden, den neuen Vor-

gaben entsprechen. Die ersten Wochen seit Inkrafttreten haben gezeigt, dass sowohl die Behörden als auch die Marktteilnehmer noch dabei sind, sich an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen.

FAZIT

Es bleibt abzuwarten, wie sich die GPSR auf die Praxis auswirkt und welche Bereiche in der Umsetzung besonderen Klärungsbedarf erfordern werden. Klar ist, dass Unternehmen gut beraten sind, die Verordnung ernst zu nehmen, um rechtliche und wirtschaftliche Risiken zu vermeiden.

Wie Ostwürttemberg Unternehmen unterstützt

CYBERSICHERHEIT: NEUE EU-VORGABEN GREIFEN IM NEUEN JAHR

Mit neuen EU-Vorgaben wie dem Cyber Resilience Act (CRA) und der NIS-2-Richtlinie wird Cybersicherheit für Unternehmen zur Pflicht. Beide Regelungen zielen darauf ab, Cyberbedrohungen zu minimieren und Unternehmen besser gegen Angriffe zu wappnen.

CYBER RESILIENCE ACT (CRA): SICHERHEIT FÜR DIGITALE PRODUKTE

Der Cyber Resilience Act (CRA), der am 9. Dezember 2024 in Kraft trat, nimmt alle Produkte mit digitalen Elementen in die Pflicht. Von Smartwatches über Software bis hin zu Firewalls – jedes Produkt, welches „digitale Elemente“ enthält und ab Ende 2027 auf dem EU-Markt vertrieben wird, muss den Anforderungen des CRA entsprechen. Der Ansatz „Secure by Design“ bedeutet, dass Sicherheitsaspekte bereits während der Entwicklung mitgedacht und minimiert werden müssen. Durch den Ansatz „Secure by Default“ können beispielsweise Risiken wie voreingestellte schwache Passwörter zukünftig ausgeschlossen werden. Unternehmen, die diese Anforderungen nicht erfüllen, riskieren nach 2027 den Ausschluss vom EU-Binnenmarkt. Durch die Verordnung entstehen aber nicht nur Pflichten für den Hersteller, sondern auch für Importeure und Händler.

NIS-2-RICHTLINIE: HÖHERE SICHERHEITSSTANDARDS FÜR UNTERNEHMEN

Die NIS-2-Richtlinie, die bis spätestens März 2025 in deutsches Recht umgesetzt werden soll, geht über den CRA hinaus und adressiert die Sicherheitsvorkehrungen in Unter-

nehmen. Sie betrifft nicht nur Betreiber kritischer Infrastrukturen (KRITIS), sondern auch weitere Unternehmen aus der Fertigung, Dienstleistung und anderen Bereichen der Wertschöpfungsketten. Ziel ist es, europaweit einheitliche Mindeststandards zu schaffen, die die Anfälligkeit für Cyberangriffe deutlich reduzieren.

Vor diesem Hintergrund wird Cybersicherheit für Unternehmen jeder Größe unverzichtbar. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stehen vor der Herausforderung, die neuen Anforderungen zu erfüllen. Hier setzt das digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg an.

CYBERSICHERHEITSCHECK FÜR KMU: EIN MASSGESCHNEIDERTER EINSTIEG

Um KMU praxisnah zu unterstützen, bietet das digiZ die Durchführung des CyberSicherheitsChecks an. Dieses kostenlose Angebot umfasst eine einstündige Erstberatung, bei der der aktuelle Sicherheitsstatus eines Unternehmens analysiert wird. Auf Basis dieser Analyse erhalten Unternehmen eine übersichtliche Auswertung mit individuellen Handlungsempfehlungen, um sich besser gegen Cyberbedrohungen zu schützen.

Mit dem CyberSicherheitsCheck möchte das digiZ Cybersicherheit für kleinere Unternehmen greifbar machen und ihnen helfen, erste Schritte zu gehen. Auf Wunsch kann die Beratung um tiefergehende Maßnahmen erweitert werden, um spezifische Sicherheitslücken zu schließen.

WEITERE ANGEBOTE DES DIGIZ

Zusätzlich zum CyberSicherheitsCheck bietet das digiZ Awareness-Trainings und CyberSicherheits-Schulungen an, die Mitarbeitende für den sicheren Umgang mit Daten und potenzielle Bedrohungen sensibilisieren. Diese Schulungen zielen darauf ab, die Sicherheitskultur im Unternehmen nachhaltig zu stärken, da nicht ausreichende Sensibilisierung der Mitarbeitenden oft den Ausgangspunkt für Cyberangriffe bildet.

Ein weiteres zentrales Angebot ist die Beratung bei der Integration von Cybersicherheitsanforderungen in die Produktentwicklung. Insbesondere Hersteller profitieren von einer frühen Unterstützung, um die Vorgaben des CRA zu erfüllen.

CYBERSICHERHEIT ALS ERFOLGSFAKTOR

Die neuen EU-Vorgaben verdeutlichen, dass Cybersicherheit keine Option, sondern eine Notwendigkeit ist. Mit seinem umfangreichen Angebot an Beratungs- und Schulungsprogrammen hilft das digiZ Unternehmen in Ostwürttemberg, sich zukunftssicher aufzustellen und die neuen Anforderungen zu meistern.

Interessierte Unternehmen können sich auf www.digiZ-ow.de informieren und einen Termin für den CyberSicherheitsCheck oder weitere Beratungen vereinbaren.

Die Zukunft ist zum Greifen nah

TECHNOLOGIE DER QUANTEN – VIELFÄLTIGE OPTIMIERUNGEN SIND MÖGLICH

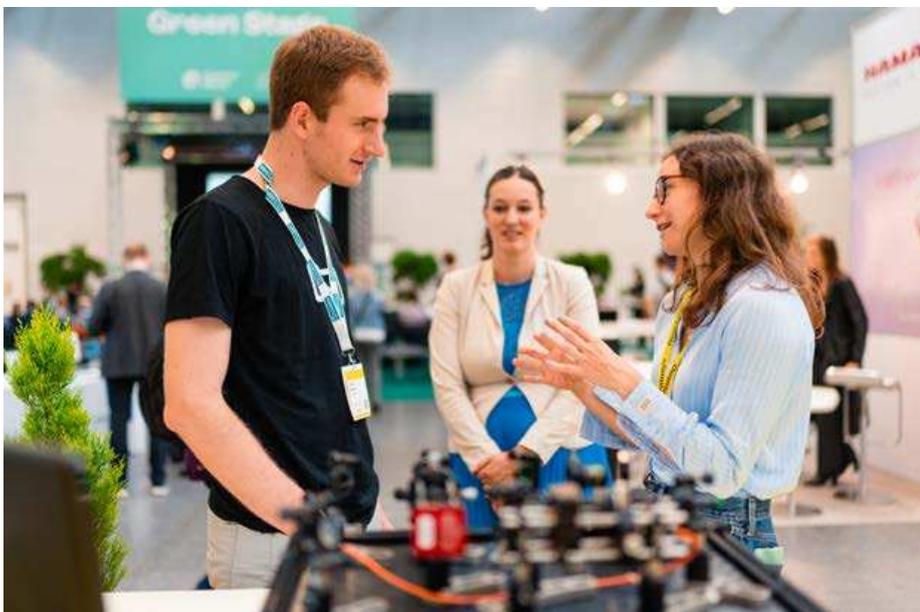


Foto: Ludmilla Parsyak, QuantumBW

Quantentechnologien bieten greifbare Chancen – sie verlassen langsam die Forschungslabore und finden ihren Weg in die Praxis. Gerade für mittelständische Unternehmen eröffnen sich vielseitige Potenziale: Ob in der Sensorik, der absolut sicheren Kommunikation oder der Prozessoptimierung durch Quantencomputing – die Anwendungen können dabei helfen, Produktionsprozesse zu optimieren, Kosten zu senken und neue Wettbewerbsvorteile zu erschließen.

Schon heute liefern Quanten-Sensoren präziseste Messdaten, die klassische Geräte nicht erreichen. In der Metallindustrie können sie beispielsweise Rissbildungen in Bauteilen frühzeitig erkennen, während sie in der Chip-Produktion elektronische Komponenten auf Nanometer-Ebene vermessen. Gleichzeitig bietet Quantencomputing in Zukunft Lösungen für die optimierte Routen- und Produktionsplanung – und stellt damit heutige Systeme vor neue Maßstäbe.

Bahnbrechende Entdeckungen wie der Laser, die Kernspin-Tomographie und die Halbleitertechnologie basierten auf Quantentechnologien der ersten Generation. Sie begannen einst als vielversprechende Entdeckungen und sind heute unverzichtbare Bestandteile unserer Welt. Genau an diesem Punkt stehen die Quantentechnologien der zweiten Generation jetzt: Sie schaffen konkrete Anwen-

dungen durch die gezielte Kontrolle einzelner, isolierter Quantensysteme.

Potenziale schon heute entdecken
Was bedeutet das für Unternehmen? Die Technologien bieten das Potenzial, industriell relevante Parameter mit bisher unerreichter Sensitivität zu messen, sichere Kommunikationskanäle zu etablieren und Prozesse zu optimieren. Diese Entwicklungen können in den kommenden Jahren einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bieten.

Foto: Fraunhofer IAF



Seien Sie Teil dieser Entwicklung und erfahren Sie auf der Quanten-Roadshow am 25. Februar 2025, wie die Technologien konkret Einzug in Ihre Branche halten können. Experten, Hersteller und Anwender zeigen Ihnen praxisnah, welche Möglichkeiten sich bereits heute bieten und wie Sie davon profitieren.

100 Jahre Quantentechnologie

Vor 100 Jahren, um das Jahr 1925, begann die Entwicklung der Quantenmechanik durch Pioniere wie Max Planck, Albert Einstein und Werner Heisenberg. Sie legten den Grundstein für unser Verständnis der subatomaren Welt – ein Meilenstein, der nicht nur die Physik revolutionierte, sondern auch technologische Durchbrüche ermöglichte:

- **1960er Jahre:** Erfindung des Lasers, heute unverzichtbar in Medizin, Kommunikation und Fertigung.
- **1970er Jahre:** Fortschritte in der Halbleitertechnologie, die den Weg für Computer und Digitalisierung bereiteten.
- **1980er Jahre:** Entwicklung der Kernspin-Tomographie (MRT), die eine präzise medizinische Diagnostik ermöglichte.

Heute ebnet die zweite Generation der Quantentechnologien den Weg für neue Anwendungen in Sensorik, Kommunikation und Computing – und steht damit erneut an der Schwelle zu einer technologischen Revolution.



Zeigten im Dezember 2024 Einigkeit: Ursula von der Leyen (M.) und die Regierungschefs (v.l.n.r.) Javier Milei (Argentinien), Luis Alberto Lacalle Pou (Uruguay), Luiz Inácio Lula da Silva (Brasilien) und Santiago Peña (Paraguay) Foto: EU/Dati Bendo

Chancen für beide Wirtschaftsräume

WARUM DAS EU-MERCOSUR-ABKOMMEN FÜR UNSERE WIRTSCHAFT WICHTIG IST

Der DIHK-Umfrage Going International 2024 zufolge spürten 61 Prozent der Unternehmen hierzulande zunehmende Handelshemmnisse bei ihrem Auslandsgeschäft – dabei sind sie mehr denn je auf stabile Lieferketten und freien Handel angewiesen. Freihandelsabkommen sind ein Werkzeug, um diesem Trend entgegenzuwirken und Planungssicherheit zu ermöglichen. Ihr Ziel ist es, Handelshürden zu beseitigen und damit den Güteraustausch zwischen Staaten zu erleichtern.

Die am 6. Dezember 2024 abgeschlossenen Verhandlungen zum EU-Mercosur-Abkommen zwischen der Europäischen Union und dem Mercado Común del Sur (Mercosur) könnten für die international vernetzte deutsche Wirtschaft positive Impulse bringen. Doch in Kraft ist das Abkommen noch nicht: In den nächsten Monaten wird es juristisch geprüft und in die EU-Amtssprachen übersetzt. Dann wird die Kommission dem Rat und dem Parlament einen Vorschlag zur Unterzeichnung und zum Abschluss des Abkommens übermitteln. Das sind entscheidende Schritte, denn im Rat ist eine qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten erforderlich, und die Regierungen einiger EU-Länder haben bereits ihre Ablehnung angekündigt.

CHANCEN FÜR BEIDE WIRTSCHAFTSRÄUME

Das Mercosur-Abkommen würde die Märkte Argentiniens, Brasiliens, Paraguays und Uru-

guays für europäische Unternehmen öffnen und einen gemeinsamen Markt mit circa 715 Millionen Menschen schaffen. Mercosur besitzt für Europas Klimawende wichtige Rohstoffe (beispielsweise Lithium, Nickel, Seltene Erden), Europa wiederum ist ein zentraler Lieferant von Autos, Maschinen und Chemikalien. Der Austausch von Waren und Produkten würde sich mit Inkrafttreten des Abkommens verbessern, weil viele Handelshemmnisse und Zölle wegfallen.

Derzeit erhebt Mercosur teils die höchsten Außenzölle weltweit (zum Beispiel 35 Prozent auf Autos, 14 bis 20 Prozent auf Maschinen, bis zu 18 Prozent auf Chemikalien). Insgesamt würden mit erfolgreichem Abschluss des Abkommens rund 90 Prozent der Ein- und Ausfuhrabgaben zwischen beiden Vertragspartnern wegfallen. Es wäre das mit Blick auf den Zollabbau größte EU-Handelsabkommen: Europäische Unternehmen könnten jährlich um rund vier Milliarden Euro entlastet werden. Rund 70 Prozent der 12.500 deutschen Unternehmen, die in den Mercosur exportieren, sind kleine und mittlere Unternehmen.

MÖGLICHE RISIKEN ABFANGEN

Das Abkommen senkt Ausfuhrabgaben auf landwirtschaftliche Erzeugnisse oder schafft sie ab. Kritiker fürchten hierdurch einen höheren Wettbewerbsdruck auf die europäische Landwirtschaft. Importquoten sollen dem entgegenwirken. Beispielsweise soll Mer-

cosur maximal 99.000 Tonnen Rindfleisch zu einem vergünstigten Zollsatz von 7,5 Prozent exportieren dürfen. Das entspricht 1,6 Prozent der gesamten europäischen Rindfleischproduktion. Diskutiert wird außerdem über einen Kompensationsfonds, der Risiken für die europäische Landwirtschaft abfangen soll. Zusätzlich haben die Parteien klare Umweltstandards festgelegt und sich zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens verpflichtet. Deutsche Unternehmen, die seit mehr als 100 Jahren in den Mercosur-Ländern aktiv sind, können durch das Abkommen ihr Engagement für nachhaltige Entwicklung ausbauen. Dabei unterstützen auch die Auslandshandelskammern (AHKs). Sie beraten Betriebe zu nachhaltigen Geschäftspraktiken.

ENTSCHEIDEND IST EIN ZÜGIGES INKRAFTTRETEN

Für die deutsche Wirtschaft ist nun wichtig, dass sich die Bundesregierung auf EU-Ebene für ein zügiges Inkrafttreten des Abkommens einsetzt. Mit einer Verzögerung oder gar einem Scheitern würde die EU ihren hauchdünnen handelspolitischen Vorsprung in dieser Region verspielen. Denn die Konkurrenz schläft nicht. China hat längst die Hand in Richtung Südamerika ausgestreckt und ist bereits wichtigster Handelspartner des Mercosur. Eine schnelle Umsetzung könnte zudem Signalwirkung für Freihandelsverhandlungen mit Indien und Indonesien haben.

KOSTEN-
FREIE
TEILNAHME!

ANGEBOTE TRANSFORMATIONS- NETZWERK

DIE ZUKUNFTS-
LIEFERER

Foto: IHK

Gehen Sie die Transformation aktiv an

DAS TRANSFORMATIONSNETZWERK OSTWÜRTTEMBERG INFORMIERT ÜBER SEINE ANGEBOTE

Der Strukturwandel in der Automobil- und Zulieferindustrie stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Wir unterstützen die Unternehmen in Ostwürttemberg dabei, diesen Wandel aktiv zu gestalten.

Unser Fokus liegt auf den Schlüsselthemen Nachhaltigkeit & Klimaschutz, Digitalisierung & Technologie, Start-ups & Geschäftsmodelle sowie Qualifizierung.

Das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg vereint die IHK Ostwürttemberg, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostwürttemberg, das Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. und die IG Metall Aalen, Schwäbisch Gmünd und Heidenheim. Gemeinsam gestalten wir aktiv die Zukunft Ostwürttembergs. Unsere Arbeit wird durch das BMWK-Förderprogramm „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“ unterstützt.

Alle Angebote sind kostenfrei, sofern nicht anders genannt.

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK:

Workshops und Webinare

Lernen Sie, wie Sie Ihr Unternehmen zukunftssicher aufstellen:

- Nachhaltigkeitswerkstätten: CO₂-Bilanzierung, Abwärmenutzung, Kreislaufwirtschaft und umweltgerechte Produktentwicklung
- Innovationswerkstätten: Marktidentifikation und -erschließung, Geschäftsmodellentwicklung, Aufbau von Transformations-Kompe-

tenzen für Führungskräfte

- Webinare: Mit Start-ups Innovationen vorbringen, Online-Vortragsreihe zu E-Mobilität, Wasserstoff und Bildungsmaßnahmen
- Strategieforum Smart Manufacturing: Digitalisierung der Produktion
- Kfz-Gewerbe der Zukunft: Chancen nutzen und Herausforderungen meistern

Impulse und Austauschplattformen

Knüpfen Sie Kontakte und tauschen Sie Erfahrungen aus:

- Netzwerk Nachhaltigkeit: fachlicher Austausch und Vernetzung von Nachhaltigkeitsbeauftragten
- Exkursionen in Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- Netzwerk Unternehmens-Coaching: Vertraulicher und exklusiver Austausch für Unternehmerinnen und Unternehmer. Moderiert von Heiko Rössel.
- Innovations- und Transformationsplattform: Austausch auf Führungsebene zu Technologien, Fertigungsverfahren, neuen Materialien. Begleitung von Kooperationsprojekten

Weiterbildungen

Profitieren Sie von vielfältigen Qualifizierungsmaßnahmen:

- Einstiegsschulung zum/zur Nachhaltigkeitsbeauftragten
- Qualifizierung zum zertifizierten Transformations-Scout
- Qualifizierung zum/zur Kabelkonfektionär:in
- Grundkurs für CNC-Maschinen in Teilzeit
- Coaching-Ausbildung zum/zur Personalentwickler:in

- Ausbildung zum/zur Konfliktberater:in
- Ausbildung KI für Automatisierungstechniker:innen
- EcoScouts: Azubis machen Unternehmen effizienter (kostenpflichtig)

Fördermittelberatung

Wir helfen Ihnen, passende Förderprogramme zu identifizieren und optimal zu nutzen:

- Zuschüsse für Beratungen
- Zinsverbilligte Förderprogramme: z.B. Digitalisierung, Innovationsförderung, Umwelt & Energie
- Tilgungszuschüsse
- Betriebs- und Fördermittelberatung
- Unterstützung bei der Unternehmenssicherung: z.B. Neutrale Beratung, Liquiditätskredit, Sprechtag mit Expert:innen

Innovation durch Kooperation

Entwickeln Sie gemeinsam Lösungen und erschließen Sie neue Märkte:

Durch die Zusammenarbeit mit Start-ups, wissenschaftlichen Institutionen und anderen Unternehmen können Sie Innovationen vorantreiben – etwa in unserer Transformations-Challenge. Dieses Projekt bringt regionale Unternehmen mit Partnern aus Europa zusammen, um gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen der Unternehmen zu entwickeln.

Transformations-Kongress

Ihr jährliches Update zu Trends und Best Practices aus der Automobil- und Zulieferbranche: Der jährliche Transformations-Kongress ist das Highlight für Unternehmen der Region.

Hier erwarten Sie inspirierende Vorträge zu den Themen Nachhaltigkeit, Technologie, Innovation und Qualifizierung. Renommierte Expert:innen und praxisnahe Best Practices aus der Automobil- und Zulieferbranchen sorgen für wertvolle Einblicke und vielseitige Möglichkeiten zum Networking.

Kostenfreies Marketing

Ihr persönlicher Unternehmens-Beitrag in unserem IHK-Magazin: Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Unternehmen kostenfrei in unserem IHK-Magazin „Wirtschaft in Ostwürttemberg“ (WiO) vorzustellen. Mit einem exklusiven Beitrag präsentieren wir Ihre Innovationen, Erfolge oder besonderen Leistungen einem breiten Netzwerk aus regionalen Unternehmen, Entscheider:innen und Multiplikator:innen. Gemeinsam stärken wir Ihre Präsenz in der Region und darüber hinaus.

Bedarfsorientierte Unterstützung

Wir bieten Ihnen passgenaue Hilfestellung in der aktuellen Wirtschaftslage: Gemeinsam ermitteln wir, was Ihr Unternehmen in der aktuellen wirtschaftlichen Lage wirklich braucht. Ob in einem persönlichen Vor-Ort-Gespräch oder bei einem digitalen Austausch – wir nehmen uns Zeit für Ihre Anliegen und entwickeln individuelle Lösungsansätze, die auf Ihre spezifischen Herausforderungen abgestimmt sind.

Bevorstehende Veranstaltungen

- **17. und 18.03.**
Eco Scouts Ostwürttemberg: Azubis werden zu ECO Scouts kostenpflichtig geschult
- **1. und 2.04.**
Ökodesign: Schulung umweltgerechte Produktentwicklung

- **15.05.**
Transformationskongress Ostwürttemberg: Auf dem Weg in Richtung Zukunft

Auf unserer Website finden Sie alle Termine sowie die jeweilige Anmeldung zum Format. www.zukunftslieferer.de/angebote-termine

Wir sind gerne für Sie da – nehmen Sie jetzt Kontakt zu uns auf.

Ansprechpartner:
Nunzio Drago
Mail: drago@ostwuerttemberg.ihk.de
Tel.: 07321 324 201
Website: www.zukunftslieferer.de

Neuer Schiedsgerichtshof bei der DIHK hilft, Wirtschaftskonflikte zu lösen



Ein Schiedsverfahren kann Streitigkeiten oft rasch und günstig beilegen. Foto: Adobe Stock / Bits and Splits

Die schnelle, sichere und effiziente Lösung von Wirtschaftskonflikten – das ist Ziel und Aufgabe des neuen Schiedsgerichtshofs (SGH) bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), der im Dezember 2024 seine Arbeit aufgenommen hat. Mit dem SGH möchten die DIHK, die Industrie- und Handelskammern (IHKs) und die deutschen Auslands-handelskammern (AHKs) den Unternehmen

eine effiziente, unabhängige und verbindliche Alternative zur ordentlichen Gerichtsbarkeit bieten.

HILFREICH UND LOHNEND

Denn Streitigkeiten zwischen Geschäftspartnern können langwierig sein und ins Geld gehen. Im internationalen Handel kommen

zusätzlich Unsicherheiten hinsichtlich des anwendbaren Rechts, der Gerichtssprache und möglicherweise auch Bedenken bezüglich der Unparteilichkeit der Richter hinzu. Oft sind auch Verfahrensdauer und Kosten schwer kalkulierbar.

Die Schiedsgerichtsbarkeit nach den Schiedsregeln des SGH dagegen ermöglicht ein schnelles, günstiges und vertrauliches Vorgehen und berücksichtigt dabei die individuellen Bedürfnisse der beteiligten Unternehmen. Unter www.schiedsgerichtshof.de stellt der SGH Unternehmen ein umfassendes Angebot zur Verfügung, darunter eine digitale Verfahrensmanagementplattform, die effiziente Verwaltung der Verfahren, Unterstützung bei der Auswahl der Schiedsrichter sowie eine Qualitätskontrolle.

MEDIATION MÖGLICH

Auf Wunsch der Parteien kann dem Schiedsverfahren auch eine Mediation vorgeschaltet werden, die oft zu besonders schnellen, tragfähigen und kostengünstigen Ergebnissen führt. Weitere von IHKs und AHKs angebotene Streitbeilegungsverfahren sind Schiedsgutachten auch durch öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, Schlichtung oder die Einigungsstellen für wettbewerbsrechtliche Streitigkeiten.

Innovation durch Kooperation

WIE REGIONALE UNTERNEHMEN UND INTERNATIONALE START-UPS DIE ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Am Result-Day der Transformations-Challenge Ostwürttemberg präsentierten fünf regionale Unternehmen gemeinsam mit Start-ups die Ergebnisse einer elfmonatigen erfolgreichen Zusammenarbeit. Unter dem Motto „Innovation durch Kooperation“ zeigte die Veranstaltung, wie Synergien zwischen Unternehmen, Start-ups und wissenschaftlichen Partnern genutzt werden können, um Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln.

Der Abend an der Hochschule Aalen bot ein spannendes Programm: Eine inspirierende Keynote von Micha Müller (MHP – A Porsche Company) zum Thema Change-Management und agile Transformation leitete das Event ein. Anschließend stellten die Teams ihre Projekte vor, die sich auf Themen wie Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle und Nachhaltigkeit konzentrierten.

VON HERAUSFORDERUNGEN ZU LÖSUNGEN

Sechs Finalisten-Teams präsentierten innovative Projekte, die in der Zusammenarbeit von Unternehmen und Start-ups entstanden sind,

darunter:

- ams Osram Group mit Puray GmbH: Industrialisierung und Serienfertigung eines marktfähigen Produkts für die Medizintechnik. Gemeinsam wurde eine innovative Lichtquelle für sterilisierbare medizinische Katheter entwickelt, die neue Maßstäbe in Sicherheit und Funktionalität setzt.
- ams Osram Group mit OndoSense GmbH: Entwicklung und Optimierung eines hochpräzisen Radarsensors für industrielle Anwendungen. Der Fokus lag auf einem zukunftsfähigen Design für die Serienproduktion, das Präzision und Kosteneffizienz miteinander verbindet.
- Robert Bosch Automotive Steering GmbH mit alloqis GmbH: Entwicklung einer digitalen Lösung zur Integration von Datensätzen entlang der Wertschöpfungskette. Diese Lösung soll komplexe Produktions- und Warenströme transparenter machen und neue Potenziale in der Ressourcen-Planung eröffnen.
- Weisser Spulenkörper GmbH & Co. KG mit Eversion Technologies GmbH: Fertigung marktfähiger Produkte aus technischen Kunststoffen. Ziel war die Entwicklung eines robusten Sensorgehäuses für Ganganalysen, das sowohl für Prototypen als auch für die

Serienproduktion geeignet ist.

- Gesenkschmiede Schneider Aalen GmbH mit PHM Industrieanlagen GmbH: Nutzung ungenutzter Abwärme von Schmiedeteilen zur Energiegewinnung. Es wurde ein Konzept entwickelt, um Wärmeenergie aus der Produktion in Elektrizität umzuwandeln.
- Wilhelm Stolz GmbH & Co. KG mit 8-Bot Robotics: Entwicklung eines Demonstrators für eine Multivolumenpipette, die unterschiedliche Volumenbereiche abdeckt. Diese Pipette soll als zentraler Bestandteil in Laborrobotern eingesetzt werden.

Die Ergebnisse zeigten eindrucksvoll, wie interdisziplinäre Teams Herausforderungen in konkrete, umsetzbare Lösungen überführen können.

NETZWERKEN UND NEUE PERSPEKTIVEN

Neben den Präsentationen bot die Veranstaltung eine Plattform für Austausch und Kooperation. Unternehmer, Start-ups und wissenschaftliche Partner nutzten die Gelegenheit, um sich zu vernetzen und neue Partnerschaften zu initiieren.

An der Hochschule Aalen wurde der Result-Day der Transformationschallenge abgehalten. Foto: WiRO Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg



Ins Landesfinale eingezogen

START-UP WOW CHALLENGE: DAS UNTERNEHMEN MEINHAUS.DIGITAL AUS ESSINGEN GEWINNT DEN REGIONAL CUP IN AALEN

Mit dem Ideen- und Gründungswettbewerb „Start-up WOW Challenge“ sucht die Start-up Region Ostwürttemberg nach den innovativsten Geschäftsideen und besten Gründerinnen und Gründern in der Region. Auf die Ausschreibung der Aalener Wirtschaftsförderung bewarben sich 13 Gründungsteams, die alle am 22. November 2024 am Pitch-Event im Aalener Rathaus teilnahmen. Leonie Dowling, die Gründerin von MeinHaus.Digital, überzeugte die Jury mit ihrer Geschäftsidee eines digitalen und KI-basierten Umbau-Konfigurator für Hauskäuferinnen und -käufer und zieht ins Landesfinale des „Start-up BW Elevator Pitch 2024/2025“ ein.

Den zweiten Preis gewann das Team von AI Vision Guard, ebenfalls mit einem KI-gestützten Tool für Markenrecherchen und -anmeldung. Den dritten Platz belegte ein junges Team aus Schwäbisch Gmünd. Die App „Bloom Future“ des Start-ups Bloom Future von Carlo Mailänder, Kevin Costa und Darcy Maguire greift das Thema Berufsorientierung auf. Ein der Sonderpreise der ACA für die besten Handelsideen ging an Mini's Radlwelt.



Die Gewinner der Challenge im Aalener Rathaus. Foto: Stadtverwaltung Aalen

Michael Minarsch, der Gründer der Fahrradwerkstatt in Aalen Wasseralfingen, überzeugte die Jury mit seinem Alleinstellungsmerkmal – dem Bike Fitting.

Die Start-up WOW Challenge in Aalen wurde von Telenot Electronic GmbH, Kreissparkasse Ostalb, der Start-up Region Ostwürttemberg und der ACA Aalen City aktiv gesponsort. Der Wettbewerb wurde in Kooperation mit Innovationszentrum Aalen, in:it Coworking Space in Schwäbisch Gmünd und dock33 in Heidenheim.

Die Preisverleihung fand im Rahmen von INNOVENT statt. Dadurch konnten die Start-ups wertvolle Kontakte für die weitere Entwicklung ihrer Unternehmen knüpfen.

Das Aalener Wirtschaftstreffen bot zudem Impulse aus der Wissenschaft und Wirtschaft für Unternehmen aus aller Branchen. Auf Einladung der städtischen Wirtschaftsförderungen folgten rund 150 Unternehmerinnen und Unternehmen aus allen Branchen, um sich auszutauschen und sich zu vernetzen.

Führungskräfte auf Transformationskurs

INNOVATIONSWERKSTATT, TEIL 3: DER NIKOLAUS HATTE INNOVATION IM GEPÄCK

Am 6. Dezember 2024 trafen sich Führungskräfte aus regionalen Unternehmen zur Innovationswerkstatt im inspirierenden Co-Working-Space Dock33 in Heidenheim. Organisiert vom Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg und geleitet von den Expertinnen Jana Hermann und Roksana Siewiorek (PwC), drehte sich der Workshop um die Frage: Wie lässt sich Transformation im Unternehmen nachhaltig gestalten? Besonders im Fokus standen Themen wie Change-Management, Kooperationen mit Start-ups und Forschungseinrichtungen sowie die essenzielle Rolle von Führungskräften als empathische und reflektierende Treiber des Wandels.

Die Teilnehmenden nahmen praxisnahe Impulse mit, darunter die Erkenntnis, dass Transformation kein Projekt, sondern ein Prozess ist, der über Strategien hinausgeht und Kultur, Führung und Zusammenarbeit einschließt. Auch die Bedeutung von klar definierten

Zielen und der Aufbau langfristiger, innovativer Strukturen wurden betont. Der Austausch machte deutlich: Gemeinsam lassen sich Herausforderungen besser meistern – ein Gedanke, der die Innovationswerkstatt auch in Zukunft prägen wird.

EIN BLICK AUF DIE KOMMENDEN WOCHEN

Das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg bietet auch in diesem Jahr spannende Formate an, um Unternehmen in den Themen Innovation und neue Geschäftsmodelle zu unterstützen:

- Webinar „Mit Start-ups Innovationen voranbringen“ am 06. Februar 2025 (15:00–16:30 Uhr): Hier erfuhren die Teilnehmenden, wie Unternehmen und Start-ups gemeinsam die Zukunft gestalten können – praxisnah und interaktiv.
- Qualifizierung zum Transformations-Scout



Teilnehmende hören den PwC-Expertinnen gespannt zu und diskutieren darüber.

(April bis Juni 2025): Entwickeln Sie ein tiefes Verständnis für Transformation und erlernen Sie praktische Ansätze, um Veränderungsprozesse erfolgreich zu führen. Seien Sie dabei und gestalten Sie die Transformation aktiv mit.

Mehr Infos und Anmeldung zu diesen Angeboten finden Sie unter: www.zukunftslieferer.de

Innovationen gemeinsam umsetzen

INC'BEAT BY FEM - NEUES TECHNOLOGIE-ÖKOSYSTEM FÜR START-UPS UND UNTERNEHMEN



Frank König, Leiter des Bereichs Industry Business am fem (li.), und Prof. Dr. Holger Kaßner, Leiter des fem, stellen das neue Angebot für den Technologietransfer vor. Fotos: fem

Mit dem neuen umfassenden Technologie-Ökosystem INC'BEAT – kurz für Innovation Community for Better Engineering and Advanced Technologies – bietet das fem Forschungsinstitut in Schwäbisch Gmünd ab sofort Start-ups und Unternehmen eine Plattform für schnelle und kosteneffiziente technologische Innovations-, Entwicklungs- und Optimierungsprojekte. Flexibel skalierbare Räume und sofort verfügbare Fachkompetenz in den Bereichen Produkt- und Fertigungsinnovation, Werkstoffentwicklung und Oberflächentechnik ermöglichen eine neue Form der Optimierung und Innovation.

Die Kernstücke von INC'BEAT nennen sich Know-how on demand und Technology on demand. Start-ups und Unternehmen profitieren von den über 100 Jahren Erfahrung und der Fachkompetenz des Gmünder Forschungsinstituts. Tiefgehendes Fachwissen in Bereichen wie Werkstoffentwicklung, Verfahrenstechnik, Oberflächentechnik, Batterie- und Wasserstofftechnologie, Werkstoffprüfung, Analytik, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz steht jederzeit schnell und direkt zur Verfügung. Die langjährige Erfahrung der Mitarbeiter und die eingespielten Prozesse gewährleisten schnelle Reaktionszeiten und eine zielgerichtete Unterstützung bei der Verwirklichung – von der Konzeptentwicklung über Prototypen bis zur Umsetzung.

Durch den direkten Zugang zu Technologien, Infrastruktur, fachlicher Expertise und dem breiten Netzwerk des fem können innovative Ideen oder akute Themen schneller und ressourcenschonender in einsatz- und marktreife Lösungen überführt werden. Der aufwendige und kostenintensive Aufbau eigener Labors, Analysemethoden und Forschungsstrukturen entfällt, da diese bedarfsgerecht genutzt wer-

den können. Auf diese Weise konzentrieren sich Unternehmen auf die Umsetzung ihrer Vorhaben - ohne langwierig interne Kompetenzen für einzelne technische Fragestellungen aufbauen zu müssen.

Die erfahrenen Wissenschaftler des fem können für die praktische Unterstützung in Projekten gebucht werden (Rent a Scientist) oder im Rahmen eines Mentoring-Programms bei spezifischen Fragestellungen oder strategischen Entscheidungen beratend unterstützen. „Unseren Mietern in INC'BEAT bieten wir neben den technischen und wissenschaftlichen Laboren und Geräten insbesondere eine breite Palette an Know-how an. Dies beginnt bei der umfassenden Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln, der Erstellung von Projektskizzen und endet beim kompletten Projektmanagement. Oftmals fehlen dafür die Erfahrung und die erforderliche Routine, insbesondere wenn die technologische Entwicklung nicht die Kernthematik ist. Auf Wunsch gibt es bei uns das Rundum-sorglos-Paket, das heißt die komplette Projektumsetzung von der Planung über die Entwicklung bis zur Implementierung“, betont Frank König, Leiter des Bereichs Industry Business am fem. Und für alle Fragen, die über die Expertise des fem hinausgehen, steht das große FuE- und Firmen-Netzwerk in der Region, in der Innovationsallianz Baden-Württemberg (innBW), der Zuse-Gemeinschaft und der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) zur Verfügung.

„Natürlich gehört zur Start-up-Kultur auch das Scheitern, aber dass viele Start-ups die ersten Jahre nicht überleben, liegt leider oftmals an der fehlenden Integration in ein Ökosystem, das auf die thematischen Anforderungen des Start-ups spezialisiert ist, direkt in Anspruch

genommen werden kann und an einem Ort alle erforderlichen Unterstützungsangebote zur Verfügung stellt. Genau das bietet unsere Plattform INC'BEAT: Auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Raumlösungen mit Büros, Labors und Besprechungsräumen einerseits, und, weil Flächen allein kein Erfolgsgarant sind, der schnelle Zugang zu gebündeltem Fachwissen und einer Vielzahl von Herstellungs- und Untersuchungsmethoden im Bereich der Materialentwicklung und Verfahrenstechnik“, so Prof. Dr. Holger Kaßner, Leiter des fem.

Flexible Raumlösungen, die sich an wechselnde Projektanforderungen und Teamgrößen anpassen lassen, machen INC'BEAT in jeder Phase der Entwicklung besonders interessant. Arbeitsplätze in abgeschirmter Umgebung sind ebenso verfügbar wie Co-Working-Spaces für den kreativen Austausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Laboreinrichtungen lassen sich temporär oder langfristig buchen und gestalten und die professionell ausgestatteten Besprechungsräume und Konferenzsäle bieten viel Raum für größere Meetings und Workshops. Prof. Dr. Holger Kaßner: „Mit unserer Plattform INC'BEAT verfolgen wir die Strategie, unsere praxisnahe und agile Forschungs- und Entwicklungsarbeit noch näher und direkter mit Unternehmen zu verknüpfen, deren Herz für Innovation schlägt. Egal ob es um innovative Werkstoffe, Schichtsysteme, neue Technologien oder ganz einfach um die Verbesserung vorhandener Produkte und Produktionsverfahren geht. Dass wir hier einen Nerv getroffen haben, zeigt sich auch daran, dass bereits vor dem offiziellen Start von INC'BEAT drei Firmen Verträge unterschrieben haben. Wir sind gespannt, wie sich unser Technologie-Ökosystem in den kommenden Monaten weiter entwickeln wird!“

Region belegt **zweiten Platz**

LANDESWETTBEWERBS „START-UP BW LOCAL“ ZEICHNET KOMMUNEN UND INTERKOMMUNALE ANSÄTZE FÜR UNTERNEHMENSNACHFOLGE AUS

Im Finale des Landeswettbewerbs „Start-up BW Local“ wurden am 3. Dezember 2024 in der Rotunde der L-Bank in Stuttgart die gründungsfreundlichsten Kommunen ausgezeichnet. Ostwürttemberg erreichte dabei den zweiten Platz in der Kategorie Unternehmensnachfolge, die erstmals ausgeschrieben wurde.

BESONDERE PRÄSENTATION

Die Wirtschaftsförderungen aus Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd präsentierten sich zusammen mit dem Pitch „Das Rotkäpsele und die böse Wölfin – eine Nachfolge-Geschichte aus Ostwürttemberg“ und mussten sich in ihrer Kategorie nur der Gemeinde Salach geschlagen geben. Das Preisgeld beträgt 7.500 Euro für den zweiten Platz.

„Wir freuen uns, dass damit erstmals unser starkes und umfassendes Engagement in der Region für Unternehmensnachfolgen gewürdigt wird“, sagte Markus Schmid, Bereichsleiter bei der IHK Ostwürttemberg. Bereits 2020 und 2022 konnte die Region in der Kategorie „interkommunale Ansätze“ Preise erreichen. Zusätzlich zum zweiten Preis erhielten die Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen, Heidenheim, Giengen und Schwäbisch Gmünd sowie die beiden Landkreise Ostalb und Heidenheim bekamen erneut die Plakette „Gründungsfreundliche Kommune“ verliehen.

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Landesministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, gratulierte vor rund 170 Gästen zur Auszeichnung: „Ihr Engagement und Erfolg sind ein wichtiger Beitrag für die Gründungskultur in unserem Land und für die wahrgenommene

Servicequalität der Kommunen für Gründungen. Gemeinsam arbeiten wir so zusammen für eine starke, innovative Zukunft für Baden-Württemberg.“

Der Wettbewerb „Start-up BW Local“ ist Teil einer Landeskampagne, die gemeinschaftlich vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, dem Gemeindetag, dem Städtetag und vom Landkreistag, sowie dem baden-württembergischen Industrie- und Handelskammertag und Handwerk BW getragen wird. Ziel ist, das Engagement für Gründungs-freundlichkeit auf kommunaler Ebene zu stärken, die Vernetzung der gründungs-relevanten Partner vor Ort zu erwirken und den Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Gründungs- und Nachfolgeunterstützung zu fördern.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des Landesfinals „Start-up BW Local“. Foto: Start-up BW



Zahlen und Fakten

13,6 KILO

Ob als Nikoläuse, Pralinen, klassische Tafeln oder im Adventskalender: In Deutschland wird immer mehr Schokolade produziert. Im Jahr 2023 wurden hierzulande knapp 1,14 Millionen Tonnen kakaohaltige Schokoladenerzeugnisse im Wert von gut 6,48 Milliarden Euro hergestellt. Gemessen an der Bevölkerungszahl Ende 2023 wurden zuletzt gut 13,6 Kilogramm Schokolade pro Kopf produziert, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Das entspricht rund 2,6 Tafeln wöchentlich pro Kopf. 2023 wurden 4,6 % mehr Schokolade hergestellt als im Jahr zuvor. Im Vergleich zu 2019 mit 1,01 Millionen Tonnen nahm die Schokoladenproduktion um 12,8 % zu.

Quelle: Destatis

KFZ-WERKSTÄTTEN: Plus 2,5 %

Kfz-Werkstätten in Deutschland haben in den ersten neun Monaten des Jahres 2024 ein Umsatzplus erzielt. Mit der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen machten sie von Januar bis September 2024 preisbereinigt 2,5 % mehr Umsatz als im Vorjahreszeitraum. Der Handel mit Kraftwagen hat hingegen real 1,3 % weniger Umsatz erwirtschaftet als im Vorjahreszeitraum, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Ein Grund für das Umsatzplus der Kfz-Werkstätten und den Umsatzrückgang im Autohandel dürfte die Zurückhaltung beim Kauf von Neu- und Gebrauchtwagen sein. Zudem war die staatliche Förderung in Form einer Kaufprämie für Elektroautos im Dezember 2023 ausgelaufen. Einen leichten Umsatzrückgang verzeichnete auch der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör mit real -0,2 % von Januar bis September 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Quelle: Destatis

0,7 ARBEITSTAGE WENIGER

Das neue Jahr wird im Hinblick auf die Zahl der Arbeitstage etwas arbeitnehmerfreundlicher als 2024. Im Jahr 2025 gibt es bundesweit im Schnitt 248,1 Arbeitstage und damit 0,7 Tage weniger als im laufenden Jahr, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Der Hauptgrund für den Rückgang ist der Wegfall des zusätzlichen Arbeitstags am 29. Februar, der im Schaltjahr

2024 zu Buche schlug. Daneben spielt die Lage von bestimmten Feiertagen eine Rolle. Die Zahl der Arbeitstage hat auch Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung. Für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gilt die Faustregel: Ein Arbeitstag weniger bedeutet im Schnitt einen Rückgang des BIP um etwa 0,1 Prozentpunkte. Quelle: Destatis



Foto: Adobe Stock / La Famiglia

22 PROZENT

Der über Jahre andauernde Krieg in Syrien und die damit verbundene Fluchtmigration hat sich auf die Bevölkerung in Deutschland ausgewirkt. Zum Jahresende 2023 waren rund 712 000 syrische Schutzsuchende im Ausländerzentralregister (AZR) registriert, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Syrerinnen und Syrer machten damit 22 % der 3,17 Millionen Schutzsuchenden aus und waren nach ukrainischen Staatsangehörigen (31 %) die zweitgrößte Gruppe. Von den zugewanderten syrischen Schutzsuchenden kam gut die Hälfte (52 %) nach dem Ausbruch des Krieges in Syrien in den Jahren von 2014 bis 2016 erstmals nach Deutschland. 12 % sind in Deutschland geboren. Schutzsuchende sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich nach Angaben des AZR unter Berufung auf völkerrechtliche, humanitäre oder politische Gründe in Deutschland aufhalten. Der überwiegende Teil der syrischen Schutzsuchenden verfügte über einen humanitären Aufenthaltstitel und somit über einen anerkannten Schutzstatus (624 000 oder 88 %).

Quelle: Destatis

TOTE UND VERLETZTE

Die Zahl der Verkehrstoten auf deutschen Straßen wird im Jahr 2024 voraussichtlich auf dem Niveau von 2023 bleiben. 2024 werden nach Schätzungen des Statistischen Bundesamts rund 2 830 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen sein. Ihren bisherigen Tiefststand hatte die Zahl der Verkehrstoten im Jahr 2021 mit 2 562 getöteten Personen erreicht. Auch die Zahl der Menschen, die im Straßenverkehr verletzt wurden, wird 2024 mit rund 370 000 Menschen auf dem Vorjahresniveau verbleiben. Quelle: Destatis

8,0 PROZENT Gründungsquote

Rund 252 000 der knapp 3,2 Millionen Unternehmen in Deutschland im Jahr 2022 sind neu gegründet worden. Damit waren 8,0 % der Unternehmen Neugründungen, wie das Statistische Bundesamt anlässlich der Gründungswoche mitteilt. Im Vorjahr hatte die Gründungsrate, der Anteil der in einem Jahr gegründeten Unternehmen am gesamten Unternehmensbestand desselben Jahres, bei 7,8 % gelegen. Gegenüber dem Jahr 2021 nahm die Zahl der Neugründungen um 2,7 % zu. Im Jahr 2022 wurden mehr Unternehmen geschlossen als neu gegründet: Insgesamt gut 274 000 frisch geschlossene Unternehmen ergaben eine Schließungsrate von 8,7 %. *Quelle: Destatis*

ÄLTERE AUTOFAHRENDE



Foto: Adobe Stock / highwaystarz

Sind ältere Autofahrerinnen oder -fahrer in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt, so tragen sie häufiger die Hauptschuld daran als jüngere. Im Jahr 2023 waren die mindestens 65-Jährigen in mehr als zwei Drittel der Fälle (68,1 %) die Hauptverursachenden, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Bei den mindestens 75-Jährigen wurde sogar gut drei von vier Unfallbeteiligten die Hauptschuld am Unfall zugewiesen (76,7 %). Zum Vergleich: Bei den unter 65-jährigen Autofahrerinnen und -fahrern waren 54,8 % Hauptverursachende. Neben älteren Fahrerinnen und Fahrern verursachen auch besonders junge überproportional viele Unfälle: Saßen junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren am Steuer eines Pkws, waren sie in 66,1 % der Fälle für den Unfall hauptverantwortlich. *Quelle: Destatis*

Feuerwerkskörper: Plus 6,8 %

Nach dem deutlichen Anstieg der Importe von Feuerwerkskörpern im Jahr 2023 werden in diesem Jahr erneut mehr Böller, Raketen und Co. nach Deutschland eingeführt. Von Januar bis September 2024 wurden 25 900 Tonnen Feuerwerkskörper nach Deutschland importiert. Das waren 6,8 % mehr als im Vorjahreszeitraum, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. In den ersten drei Quartalen 2023 wurden 24 300 Tonnen Feuerwerkskörper eingeführt. Das wiederum bedeutete ein Plus gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum in 2022 von 281,1 %. In den Jahren der Covid-19-Pandemie hatte es Verkaufsverbote gegeben. Seither wird über Einschränkungen für privates Feuerwerk debattiert. Das Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019 mit 29 800 Tonnen in den ersten drei Quartalen haben die Importe von Feuerwerkskörpern 2024 nicht erreicht. *Quelle: Destatis*

UNTERREPRÄSENTIERT

Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind im öffentlichen Dienst in Deutschland unterrepräsentiert. 11 % der Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Alter von 15 bis 64 Jahren waren 2023 im öffentlichen Dienst beschäftigt, wie das Statistische Bundesamt anlässlich der Veröffentlichung des Dashboards Integration mitteilt. Der Anteil war damit etwa halb so hoch wie bei Menschen ohne Einwanderungsgeschichte: Von ihnen waren 20 % im öffentlichen Dienst, also beispielsweise als Lehrer/in, Erzieher/in, Polizist/in oder Sachbearbeiter/in tätig. Eine Einwanderungsgeschichte haben Personen, die entweder selbst oder deren beide Elternteile seit 1950 nach Deutschland eingewandert sind. Das Dashboard Integration macht diesen und 59 weitere Indikatoren aus 14 Themenfeldern des Integrationsgeschehens leicht zugänglich. *Quelle: Destatis*

29

PROZENT

Der Frauenanteil unter den 51 900 hauptberuflichen Professorinnen und Professoren an Hochschulen in Deutschland lag zum Jahresende 2023 bei 29 %. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lag der Frauenanteil damit leicht über dem Vorjahreswert (28 %). Der Frauenanteil bei den hauptberuflichen Professoren unterscheidet sich deutlich zwischen den Fächergruppen. In der Fächergruppe Geisteswissenschaften waren 43 % der hauptberuflichen Professuren Ende 2023 mit einer Frau besetzt, in den Kunstwissenschaften 38 %. Der niedrigste Frauenanteil unter den Fächergruppen ergab sich in den Ingenieurwissenschaften mit 16 %.

Quelle: Destatis

Wohnen, Bauen und Landesentwicklung: Quo vadis Baden-Württemberg

FACHKONFERENZ AM 10. MÄRZ 2025 IN STUTT GART



Die Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg



Wann: 10. März 2025, 9.30 bis 16.30 Uhr

Wo: Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart

Anmeldung:

<https://event-ihk.de/wohnenbauen2025>

Anmeldeschluss: 5. März 2025

Programm

9.30 Uhr: Come together

10 Uhr: Begrüßung

Dr. Jan Stefan Roell, Präsident Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag

10.10 Uhr: Mit Tempo, Mut & Zuversicht - Baden-Württembergs Zukunft bauen

Nicole Razavi MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg

10.30 Uhr: Zukunftsgestaltung braucht Flächen und Werkzeuge

Steffen Jäger, Präsident Gemeindetag Baden-Württemberg

11.05 Uhr: Parallel-Sessions

Session 1: Wohnen für Fachkräfte

Bürgermeister der Gemeinde Balgheim Nathanael Schwarz & „tut 16/18“-Projektentwickler Michael Nölle

Session 2: Genossenschaftliche Modelle in der Quartiersentwicklung

Dr. Annika Reifschneider, Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.

Session 3: Projektentwickler, Unternehmen & Kommunen im Zusammenspiel: 12 Modellkommunen für Baden-Württemberg

Prof. Dr. Richard Reschl & Dr. Walter Rogg, Reschl Kommunale Projektentwicklung GmbH Komm. Projektentwicklung GmbH

Session 4: Platz da?! Flächenpotenziale im Siedlungsbestand für Wohnen und Gewerbe - Aktivierungshemmnisse & Lösungsansätze

Michael Weber & Prof. Alfred Ruther-Mehlis, Institut für Stadt- und Regionalentwicklung IFSR

12.05 Uhr: Mittagessen & Networking

13.15 Uhr: Nachhaltige Wohn- und Baupolitik für Baden-Württemberg - Impulse aus Europa und Perspektiven der IBA27

Andreas Hofer, Geschäftsführer Internationale Bauausstellung 2027, Stuttgart (IBA27)

13.50 Uhr Parallel-Sessions (Nachmittag)

Session 1: Wohnen in Zahlen

Thomas Haller, Vorstand im Haus & Grund Baden Landesverband Badischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e.V.

Session 2: Junges Wohnen - Zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene

Ingrid Engelhart, Projektleiterin und

Geschäftsführende Vorsitzende der Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen (SPES e.V.)

Session 3: Future Districts - Wie Gewerbegebiete zu Zukunftsquartieren werden

Dr.-Ing. Steffen Braun & Carina Müller, Fraunhofer IAO

Session 4: Aktivitäten der IHKen - Warum Mitarbeiterwohnungen Sinn machen

Sofie Geisel, Geschäftsführerin der DIHK Service GmbH im Gespräch mit Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg & Jürgen Leinwand, Stv. Geschäftsführer der IHK Stuttgart

14.45 Uhr: Kaffeepause

15 Uhr: Trends und Relevanz - Wo Arbeitgeber schon heute für Fachkräfte bauen

Frederik Mack, Geschäftsführer, Europa-Park GmbH & Co Mack KG im Dialog mit Arnt von Bodelschwingh, Geschäftsführer, RegioKontext GmbH

15.40 Uhr: Das Wohnen von morgen ist kein bautechnisches Problem

Architekt Prof. Dr. Dr.e.h. Dr.h.c. Werner Sobek

Ansprechpartnerin:

Sarah Wörz

Tel. 07321 324-128

woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

Die erste landesweite Fachkonferenz der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern „Wohnen, Bauen und Landesentwicklung - Quo vadis Baden-Württemberg“ lädt am 10. März 2025 politische Entscheidungsträger, Experten aus den Bereichen Bau, Wohnungswirtschaft und Landesentwicklung sowie relevante Interessensgruppen und Verbände nach Stuttgart ein.

Ziel der Konferenz ist es, aktuelle Herausfor-

derungen wie den Bedarf an bezahlbarem Wohnraum, nachhaltige Bauweisen und die strategische Landesentwicklung zu analysieren und innovative Lösungsansätze zu erarbeiten.

Nicole Razavi wird als verantwortliche Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in Baden-Württemberg die Veranstaltung mit einer Ansprache eröffnen und politische Akzente für die Gestaltung der Wohn- und

Baupolitik setzen. Die Zuhörer dürfen sich auf eine inspirierende und informative Ansprache freuen, die einen Einblick in die aktuellen Strategien und Pläne der Landesregierung gibt. Als weiterer prominenter Gastredner wird der international renommierte Architekt Prof. Dr. Werner Sobek einen Vortrag zum Thema „Das Wohnen von morgen ist kein bautechnisches Problem“ halten und dabei innovative Ansätze und Visionen für eine nachhaltige Baukultur aufzeigen.

Fachkräfte sichern, Gemeinschaften stärken



FACHTAG WOHNEN AM 7. MÄRZ 2025: WOHNEN ALS SCHLÜSSEL ZUR ZUKUNFT

In der Veranstaltung am 7. März 2025 diskutieren wir, wie wir durch gezielte Wohnungs(-bau)maßnahmen nicht nur Fachkräfte anziehen, sondern auch das soziale Leben in unseren Kommunen beleben können.

Wann: 7. März 2025, 8.30 – 13 Uhr

Wo: IHK Ostwürttemberg, Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim

Anmeldung:

<https://event-ihk.de/fachtagwohnen>

Anmeldeschluss: 5. März 2025

Programm

8.30 Uhr: Come together

9 Uhr: Sozialpolitische Dimensionen in Ostwürttemberg

Landrat Dr. Joachim Bläse, Landrat Peter Polta, IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentzler

Moderatorin: Dr. Andreja Benkovic

9.30 Uhr: Leerstandsmanagement - Aktivitäten der Stadt Schwäbisch Gmünd

Bürgermeister Julius Mihm, Stadt Schwäbisch Gmünd

10 Uhr: Fachkräftemangel und Leerstand im Fokus: Praxislösungen für Mitarbeiterwohnen und Immobiliennutzung

Oberbürgermeister Dieter Henle, Stadt Gienzen

10.30 Uhr: Kaffeepause & Netzwerken

11 Uhr: Prävention - Wohnraumakquise – Begleitung, die Caritas in Kooperation mit

Kommunen und Wohnungsbaugesellschaften

Markus Mengemann, Regionalleiter & Wolfgang Lohner, Leiter Wohnungslosenhilfe, Caritas Ost-Württemberg

11.30 Uhr: Sozialer Wohnungsbau, Aktivitäten von Wohnungsbaugesellschaften am Beispiel der Wohnungsbau Aalen

Veranstalter: Caritas Ost-Württemberg und IHK Ostwürttemberg

Michael Schäfer, Geschäftsführer, Wohnungsbau Aalen GmbH

12 Uhr: Bauen als sozialer Prozess - mit Lean Management zu effizienten Bauabläufen

Maximilian Weik M.Sc., Geschäftsführer, WEIK Immobiliengesellschaft mbH, Westhausen

12.30 Uhr: Zusammenfassung des Tages und Ausblick auf weitere Aktivitäten

Anmeldung:

<https://event-ihk.de/fachtagwohnen>

Anmeldeschluss: 5. März 2025

Ansprechpartnerin:

Sarah Wörz

Tel. 07321 324-128

woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

Foto: KI erzeugt mit Midjourney



Schatten-KI oder die unbemerkte Revolution

WIE MITARBEITER KI IN IHRE ARBEIT EINFÜHREN UND WAS UNTERNEHMEN JETZT TUN MÜSSEN



Andreas Schindler; Director Cybersecurity & Cloud Infrastructure bei PlanB. Fotos: PlanB.



Florian Schmid; Solution Expert Artificial Intelligence & Data Science bei PlanB.

In der modernen Geschäftswelt sind Effizienz und Innovation entscheidend. Während viele Unternehmen beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zögern, gehen ihre Mitarbeiter proaktiv voran. Eine neue Studie von Microsoft und LinkedIn zeigt, dass 71 Prozent der Mitarbeitenden in Deutschland KI-Werkzeuge am Arbeitsplatz nutzen, ohne dass diese offiziell bereitgestellt werden. Dieser Trend wird unter dem Begriff „Bring your own AI“ (BYOAI) bekannt und birgt sowohl Chancen als auch Risiken.

Warum greifen so viele Mitarbeiter zu inoffiziellen KI-Tools? Laut einer Umfrage von Microsoft und dem Karrierenetzwerk LinkedIn ist der Hauptgrund die hohe Arbeitsbelastung. 68 Prozent der Befragten gaben an, dass sie mit der Geschwindigkeit und dem Umfang ihrer Arbeit kämpfen. Ein Programmierer eines großen Technologieunternehmens im Silicon Valley bestätigte diese Entwicklung. „Bei uns ist der Einsatz von KI-Programmierassistenten nicht erlaubt. In der Praxis nutzt sie aber jeder“, berichtete er dem Handelsblatt. Der Arbeitsdruck sei so hoch, dass ohne die Hilfe der KI-Werkzeuge die Arbeit kaum noch zu bewältigen sei.

Die Verwendung nicht freigegebener digitaler Werkzeuge bringt erhebliche Risiken mit sich. Besonders problematisch wird es bei der sogenannten „Schatten-KI“, also dem Einsatz explizit verbotener KI-Tools. Unter-

nehmen wie Samsung haben beispielsweise den Einsatz von ChatGPT und ähnlichen KI-Textrobotern untersagt, nachdem ein Mitarbeiter sensible Quellcodes mit ChatGPT geteilt hatte. Die Experten für Cybersicherheit der Hüttlinger PlanB. warnen vor den gravierenden Sicherheitsrisiken, die durch die vermeintlich unkontrollierte bzw. untersagte Nutzung von KI entstehen können. Unternehmensinformationen wie Quellcode, Zugangs- oder Unternehmensdaten landen schnell bei unberechtigten Empfängern, im öffentlichen Netz oder beim Anbieter der KI, welcher die Daten ggf. für weitere Zwecke verwendet, wie beispielsweise das Trainieren von Sprachmodellen.

Umgekehrt werden bei falscher Nutzung von KI-Systemen fehlerhafte oder ungewollte Ergebnisse produziert. Eine weitere Erhöhung der Bedrohungslage ergibt sich im Bereich „authentischem“ ungezieltem Phishing oder gezieltem Spear-Phishing. Die Qualität des KI-generierten Phishing wird sich weiter erhöhen mit zunehmend menschlichen Ergebnissen durch Einbindung öffentlich zugänglicher Informationen zur Personalisierung der Kommunikation. Das Risiko steigt also weiter.

„Die Nutzung von KI-Diensten wird in Zukunft weiter zunehmen. Unternehmen müssen anfangen sich mit den organisatorischen und technischen Maßnahmen zu beschäftigen. Besonders vor dem Hintergrund, dass die

Umsetzung effektiver technischer Maßnahmen einiges an Aufwand bedeutet und die Vorgaben des EU AI Act im Raum stehen. Dabei haben wir es mit der gesamten Bandbreite zu tun: Von der Inventarisierung und rechtlicher Bewertung bis hin in die Themen Zugangs-Management zu Daten und Sprachmodellen, die Erweiterung des Schwachstellenmanagements für neu hinzugekommene Bedrohungen wie Prompt Jailbreaks oder Poisoning Angriffe auf Trainingsdaten und die mittelfristige Einführung eines KI-Managementsystems. Neben der kontrollierten Nutzung von KI-Systemen haben Unternehmen die Herausforderung, Phishing-resistente Authentifizierungsmaßnahmen zu etablieren“, sagt Andreas Schindler, Director Cybersecurity & Cloud Infrastructure bei PlanB.

VOM ZÖGERN ZUR HANDLUNG

Die Umfrageergebnisse und die realen Erfahrungen der Mitarbeiter zeigen deutlich, dass Unternehmen dringend handeln müssen. Satya Nadella, CEO von Microsoft, betonte: „Unsere jüngste Studie zeigt, dass jedes Unternehmen die Möglichkeit hat, diese Technologie anzuwenden.“ Firmen sollten die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden erkennen und ihnen die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung stellen, um eine Parallelwelt aus nicht freigegebenen Tools zu vermeiden. Eine effektive Einführung von KI-Technologien, beispielsweise wie Microsoft 365 Copilot, erfordert nicht nur technisches Know-how, sondern auch eine strategische Herangehensweise. PlanB. kann als Dienstleister und Partner bei diesem Transformationsprozess unterstützen.

„Daten und deren Qualität sind die Grundlagen einer optimalen KI-Nutzung, daher kombiniert eine gesunde KI-Strategie, die Handhabung von Unternehmensdaten mit langfristiger Effizienzsteigerung für die KI-Anwender“, erklärt Florian Schmid, Solution Expert Artificial Intelligence & Data Science bei PlanB. „Wir verstehen die Komplexität der KI-Integration und bieten unseren Kunden einen klaren und realistischen Fahrplan, um Microsoft 365 Copilot nahtlos in Ihre bestehenden Prozesse zu integrieren.“



KI-Werkstatt übergibt „Geochecker“ an digiZ in Aalen

KI-EXPONAT ZUR AUTOMATISCHEN ANALYSE VON BAUTEILEN FÜR DIE PULVERBESCHICHTUNG BEREICHERT DAS DIGITALISIERUNGSZENTRUM



Thilo Rentschler (3.v.re.) und Peter Schmidt (re.) nahmen für das digiZ den Geochecker in Aalen in Empfang. Foto: IHK Ostwürttemberg

Die KI-Werkstatt Mittelstand der Hochschule Aalen übergab ein Duplikat ihres „Geocheckers“ an das digiZ | Digitalisierungszentrum der IHK Ostwürttemberg und der Landkreise Ostalbkreis und Heidenheim in Aalen. Das interaktive KI-Exponat analysiert mittels Künstlicher Intelligenz in Sekundenschnelle

die Eignung von Metallbauteilen für die Pulverbeschichtung. Modernste KI-Technologie und das Thema Industrie 4.0 wird somit für Unternehmen und Interessierte erlebbar.

Die Vorarbeiten zu dem KI-System wurden von Prof. Dr. Steffen Schwarzer und seiner Arbeitsgruppe im Rahmen des Projektes Accelerate KI entwickelt. Schwarzer ist Professor für Fertigungstechnik, Konstruktionslehre und CAD im Studienbereich Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Aalen, leitet das Zentrum Industrie 4.0 und hat sich in seiner Forschung auf Industrie 4.0 im Maschinenbau spezialisiert. Der „Geochecker“ optimiert die Analyse von Metallbauteilen für die industrielle Pulverbeschichtung. Was vorher bis zu 24 Stunden manuelle Prüfung erforderte, bewältigt die Künstliche Intelligenz nun in wenigen Sekunden. Das System untersucht automatisch die Geometrie der Bauteile und bestimmt, ob und wie diese für die Anforderungen einer industriellen Produktionsstraße

geeignet sind.

„Mit dem Geochecker machen wir die Unterstützung durch ein KI-System sichtbar“, erklärte Prof. Dr. Steffen Schwarzer bei der Übergabe. „Die KI analysiert die Bauteile mit einer Genauigkeit von über 98 Prozent, sodass einfache Formen nicht mehr einzeln von Mitarbeitenden geprüft werden müssen.“

Das Exponat ermöglicht, die KI-Technologie selbst zu erkunden und verschiedene Werkstücke analysieren zu lassen. „Mit dem Geochecker gewinnt das digiZ eine wichtige Komponente für unseren Schauplatz“, bekräftigt Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg. „Das Projekt zeigt nicht nur, wie Digitalisierung und KI praktisch eingesetzt werden können, um Prozesse zu optimieren und Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen, sondern auch, wie das digiZ als Plattform den Transfer solcher Innovationen in den Mittelstand fördert.“

Von Anfang an mit dabei

DIGIZ-NETZWERKPARTNERSCHAFT: URKUNDENÜBERGABE AN DIE INNEO SOLUTIONS GMBH

Seit 2017 ist die INNEO Solutions GmbH aus Ellwangen ein fester Bestandteil des Netzwerks des Digitalisierungszentrums Ostwürttemberg (digiZ). Nun wurde dem Unternehmen eine Urkunde überreicht, um die langjährige und erfolgreiche Netzwerkpartnerschaft offiziell zu würdigen.

INNEO unterstützt Unternehmen dabei, Geschäftsprozesse zu digitalisieren und zu optimieren. Mit Lösungen in den Bereichen CAD/PLM-Software, Simulation, Digital Reality, IT- und Modern Work-Lösungen ist das Unternehmen ein echter Vorreiter der Digitalisierung – nicht nur in der Region, sondern auch Deutschlandweit und international.

„INNEO ist seit dem ersten Tag ein wichtiger Partner für uns“, so Thilo Rentschler, IHK-Hauptgeschäftsführer. „Mit ihrem Know-how und ihrem Engagement leisten sie einen

großen Beitrag dazu, die digitale Zukunft in unserer Region mitzugestalten.“

Die Partnerschaft zwischen INNEO und dem digiZ steht für Innovation und praktischen Nutzen. Ob durch gemeinsame Projekte oder Impulse für die Digitalisierung in Ostwürttemberg – INNEO hat das digiZ-Netzwerk in den vergangenen Jahren unterstützt und bereichert.

„Das digiZ ist eine große Chance für die Unternehmen der Region in den vielfältigen Themen der digitalen Transformation voranzukommen und so die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Daher war es für uns auch klar, dass wir uns hier aktiv einbringen“, so Helmut Haas, Geschäftsführer der INNEO Solutions GmbH. Gemeinsam werden INNEO und das digiZ auch in Zukunft daran arbeiten, die Region fit für die digitale Zukunft zu machen.



v.li.: Ludwig Haas und Helmut Haas, Geschäftsführung der INNEO Solutions GmbH; Thilo Rentschler, IHK-Hauptgeschäftsführer; Peter Schmidt, Leiter digiZ. Foto: INNEO Solutions GmbH



Die Bundesbesten aus Baden-Württemberg, mit Fabian Krieg (hinten; 2.v.li.), Milena Hofmann (vorne; Mitte) und Arturas Valancius (vorne; Mitte).
Foto: DIHK / Schicke/Plambeck

DIHK-Präsident Adrian und Vizekanzler Habeck gratulieren den **Bundesbesten 2024**

DREI AUS DER REGION OSTWÜRTTEMBERG FEIERN IN BERLIN

Zum 19. Mal wurden am 9. Dezember 2024 in Berlin die Spitzen-Azubis aus den IHK-Berufen vor rund 900 Gästen ausgezeichnet. Diese Bundesbesten haben in ihren Abschlussprüfungen bei den Industrie- und Handelskammern die höchsten Punktzahlen in ihren Berufen erreicht und sich damit unter rund 250.000 IHK-Prüfungsteilnehmern durchgesetzt. „Uns ist wichtig, dass die duale Ausbildung sichtbar ist und die guten Leistungen wie in Berlin gewürdigt werden“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Die Bundesländer mit den meisten Besten sind Bayern und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 37 Super-Azubis. Es folgt Baden-Württemberg mit 35 Besten. Aus Ostwürttemberg waren Milena Hofmann (EDEKA Miller Hüttlingen), Fabian Krieg (LEICHT Küchen Waldstetten) und Arturas Valancius (Carl Zeiss AG) als Bundesbeste in Berlin gelistet - ein toller Erfolg für die Region der Talente und Patente.

Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), sprach den Bundesbesten seine Anerkennung aus. „Das ist Ihr Abend! Darauf dürfen Sie sehr stolz sein. Ohne Ihr Engagement wäre die Bühne heute leer“, lobte er. Gleichzeitig dankte er den Ausbilderinnen und Ausbildern sowie den Lehrerinnen und Lehrern an den beruflichen Schulen für das Engagement in der dualen Ausbildung.

ERFOLGSMODELL VOR HERAUSFORDERUNGEN

Peter Adrian wies auf einige Herausforderungen für das Erfolgsmodell duale Ausbildung hin. „Laut unserer DIHK-Ausbildungsumfrage konnte zuletzt jeder zweite IHK-Ausbildungsbetrieb nicht alle Ausbildungsplätze besetzen“, warnte Adrian. „Das ist ein neuer Negativrekord. Fast 30.000 Ausbildungsbetriebe haben nicht einmal eine einzige Bewer-

bung erhalten.“ IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler sagte angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels: „Wir können uns nicht leisten, dass junge Menschen nicht ausgebildet werden.“

HABECK: „ES BRAUCHT VORBILDER WIE SIE“

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck betonte den hohen Stellenwert der individuellen Bestleistungen der Auszubildenden: „Qualifizierte und engagierte Auszubildende sind unsere Fachkräfte von morgen. Es braucht Vorbilder wie Sie, die aufzeigen, wie attraktiv die Berufliche Bildung sein kann und welche Vorteile dieser Bildungszweig sowohl für die Ausgebildeten selbst, aber auch für die Betriebe mit sich bringt. Ihr enormer Einsatz trägt entscheidend dazu bei, dem drängenden Fachkräftebedarf zu begegnen!“

Bundeskanzler würdigt Martin Wansleben

DIHK-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER TRITT NACH 23 JAHREN IM AMT AB

Bundeskanzler Olaf Scholz würdigte den ausgeschiedenen Hauptgeschäftsführer der Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Martin Wansleben, als verantwortungsvollen und energischen Vertreter der deutschen Wirtschaft. Die Vertretung der Interessen von mehr als drei Millionen Unternehmen – vom ganz kleinen Familienbetrieb bis zum global agierenden Großkonzern – sei "eine besonders große und verantwortungsvolle Aufgabe in unserem Land", sagte Scholz als Festredner. "Immer beharrlich – im Interesse Ihrer Mitglieder, im Interesse der deutschen Unternehmen. Aber auch kompromissorientiert. Sie haben sich um Deutschland insgesamt verdient gemacht."

START IN KRISENZEITEN

Rückblick: Die deutsche Wirtschaft steckte in der Krise, als sich der damalige DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun auf die Suche nach einem neuen Hauptgeschäftsführer machte. Nicht nur die Wirtschaft trat auf der Stelle

– die Wirtschaftsleistung konnte 2001 um nicht einmal um ein Prozent zulegen –, auch der altherwürdige Verband brauchte dringend neue Impulse. Rund 500 TV-Statements und -Interviews, mehr als 200 Radiointerviews, unzählbare Gespräche mit Politikern und Unternehmern folgten. Wirklich einfach waren die Zeiten dabei nie: Deutschland als "kranker Mann Europas", Hightech-Krise, Finanz- und Wirtschaftskrise, Euro-Krise, Corona-Lockdowns und ganz aktuell die Rezession – das sind nur einige der Schlagwörter, die das Wirtschaftsleben der vergangenen zwei Dekaden kennzeichneten.

Übrigens: Die erste Vollversammlung, der Martin Wansleben als DIHK-Hauptgeschäftsführer beiwohnte, stand unter dem Thema "Standort Deutschland stärken" – was später mit der Agenda 2010 auch tatsächlich von der Politik aufgegriffen und umgesetzt wurde. Auch in der gegenwärtigen Situation wäre eine solche Reform nötig, um den Wirtschaftsstandort alte Wettbewerbsfähigkeit und neue Qualität zu geben



Martin Wansleben wie er lebt und lebt: Im Oktober 2024 bei der Präsentation der Region bei der DIHK in Berlin. Foto: IHK / Engelbert Schmidt

Zum Jahresende trat Martin Wansleben als DIHK-Hauptgeschäftsführer ab. Als Nachfolgerin ist Helena Melnikov nun im Amt. Die promovierte Juristin ist im November 43 Jahre alt geworden. *Urban Comploj*

Arturas Valancius ist das Maß aller Dinge

AUSZUBILDENDER VON ZEISS IN OBERKOCHEN ALS BUNDESBESTER OBERFLÄCHENBESCHICHTER GEEHRT

Arturas Valancius startete im September 2021 in seine Ausbildung zum Oberflächenbeschichter am ZEISS Standort Oberkochen. Ganz besonders genoss er es, schulisches Wissen in die Praxis umzusetzen. „Ich habe mich gefreut, das Gelernte auszuprobieren und anzuwenden“, sagt Valancius. Äußerst prägend sei dabei die Unterstützung durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen gewesen: „Es ist wichtig, jemanden an seiner Seite zu haben, der Erfahrung und Wissen besitzt und bereit ist, dieses zu teilen“ betont Valancius.

BESTE RAHMENBEDINGUNGEN

Seine Ausbildungszeit bei ZEISS beschreibt er mit einem Wort: „Disziplin“. Das führe seiner Meinung nach zum Erfolg. Valancius erzielte ein ausgezeichnetes Ergebnis bei den Oberflächenbeschichtern mit 93 von 100 möglichen Punkten. „Die vielen Stunden des Lernens haben sich gelohnt“, erzählt Valancius. Nach seiner Ausbildung arbeitet er weiterhin als Oberflächenbeschichter am ZEISS Standort Oberkochen.

„Es ist ein unglaublich stolzes Gefühl, die Leistungen unserer Auszubildenden auf diesem Niveau gewürdigt zu sehen. Es zeigt, dass ihr Engagement, ihre Leidenschaft und ihr Wille, das Beste aus sich herauszuholen, Früchte tragen“ sagt Udo Schlickerrieder, Leiter der ZEISS Berufsausbildung in Oberkochen. „Für mich persönlich und für das gesamte Team ist es auch eine Bestätigung dafür, dass wir mit unserem Ausbildungskonzept und der Betreuung genau richtig liegen. Es motiviert uns, diesen Weg weiterzugehen und unsere Auszubildenden weiterhin auf höchstem Niveau zu fördern“, so Schlickerrieder weiter.

Der Gedanke, sich weiterzubilden, bewegte Arturas Valancius (33) dazu, sich vor über drei Jahren für eine Ausbildung bei ZEISS zu bewerben. Über eine Zeitarbeitsfirma war er bereits in der Galvanik bei ZEISS tätig und kümmerte sich um das Beschichten verschiedener Oberflächen mit ganz unterschiedlichen Materialien. „Ich wusste daher schon vor der Ausbildung, wie ich Oberflächen richtig beschichten kann. Aber ich wollte mehr wissen. Zum Beispiel, was mit einer Ober-



Swaantje Creusen, Vorsitzende des DIHK-Bildungsausschusses (li.), und Arturas Valancius vom ZEISS Standort Oberkochen, bei der Bundesbestenehrung in Berlin. Foto: DIHK / Schicke / Plambeck

fläche passiert, wenn ich die Beschichtung auftrage, ich wollte die chemischen Prozesse dahinter verstehen“, sagt Valancius. Er genoss es, noch zusätzlichen Unterricht außerhalb der Berufsschule zu erhalten. „Von Englisch bis Mathematik erhielten wir überall Hilfe. Mit unseren eigenen iPads, die jeder Auszubildende bekam, konnten wir die Inhalte in unserem eigenen Tempo digital erarbeiten – das Lernen machte so wirklich Spaß.“



Sieben südkoreanische Jugendliche wurden bei MAPAL in Aalen und dem IHK-Bildungszentrum geschult. Foto: Mapal

Sie erleben **duale Ausbildung** hautnah

SIEBEN SÜDKOREANISCHE JUGENDLICHE WURDEN AM IHK-BILDUNGSZENTRUM UND BEI MAPAL IN AALEN IN METALLBEARBEITUNG GESCHULT

Der Aalener Präzisionswerkzeughersteller MAPAL hat junge Menschen aus Südkorea wieder für einen Monat in die Region geholt. Seit 2014 besteht dieser Austausch, mitinitiiert von der südkoreanischen Niederlassung des Aalener Unternehmens, der MAPAL HiTECO. Fünf der insgesamt sieben jungen Südkoreaner wurden zwei Wochen im IHK-Bildungszentrum in Aalen in der Metallbearbeitung geschult.

Das System der dualen Ausbildung findet in Südkorea von Jahr zu Jahr größere Beachtung. Bislang zählte in dem asiatischen Land, das durch Strebsamkeit und Ehrgeiz geprägt ist, nur ein Studium, um beruflich Fuß zu fassen. Nach deutschem Vorbild gibt es nun seit einigen Jahren wenige „Berufsschulen“. Beispielsweise werden in Seoul oder auch in Busan, die Technical Meister High School mit angegliedertem Internat, betrieben. „Die theoretische Ausbildung ist in Südkorea sehr gut. Das Handling an modernen Maschinen fehlt den angehenden Fachkräften aber meist“, erklärt Uwe Heßler, Leiter der Aus- und Weiterbildung bei MAPAL.

Deshalb tat sich für die sieben Austauschschüler aus Südkorea im November 2024 eine Tür für die berufliche Qualifizierung auf. Ihnen bot sich die Möglichkeit, im Ausbildungszentrum

bei MAPAL sowie im modern eingerichteten Bildungszentrum der IHK unter engagierter Anleitung der Ausbilder zeitgemäße Metallbearbeitung kennenzulernen. „Zunächst wurde konventionell gedreht und gefräst, bevor die koreanischen Schüler einfache CNC-Programme erstellten“, erläutert Oliver Kosik, Leiter des IHK-Bildungszentrums. Ulrich Pflieger, Ausbilder an der IHK-Bildungseinrichtung, hat zusätzlich zum Unterricht an den Maschinen mit Hilfe der betreuenden Lehrer Arbeitsmaterialien zusammengestellt, die die jungen Südkoreaner in ihrer Muttersprache anleiteten. „Die Jugendlichen waren sehr motiviert. Trotz der etwas schwierigen Verständigung erlernten sie intuitiv die wesentlichen Inhalte aufgrund einer guten Auffassungsgabe“, erklärt Ulrich Pflieger.

Ähnlich äußert sich Tobias Ilg, der für die koreanischen Azubis verantwortliche DHBW-Studierende bei MAPAL: „Bereits nach kurzer Zeit konnten die koreanischen Gäste auf unseren modernen CNC-Steuerungen programmieren und Fräs- und Drehteile nach Zeichnung fertigen. Unser gemeinsames Highlight zum Abschluss der Qualifizierung war das Arbeiten an unseren hochpräzisen und komplexen Sechssachs-CNC-Schleifmaschinen.“ Tobias Ilg betreute die Südkoreaner zwischen dem 28. Oktober und 15. Dezember

2024 gemeinsam mit den Ausbildungsverantwortlichen bei MAPAL um Uwe Heßler.

Bei einer Führung durch die Technische Schule Aalen, die Abteilungsleiter Achim Stiefel organisierte, konnten die Südkoreaner mit ihren Betreuern sehen, wie gut verzahnt die Betriebe und die Berufsschule in Deutschland zusammenarbeiten. Diese Kooperation wird über viele Bereiche und unterschiedlichste Ausbildungsberufe hinweg aktiv gelebt. „Die gute Zusammenarbeit der dualen Partner ist die Grundlage für die qualitativ hochwertige berufliche Ausbildung in Deutschland“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

ZUSÄTZLICH DEUTSCHUNTERRICHT

Deutschunterricht, gehalten von der Familie Gerschewski aus Aalen-Dewangen im IHK-Bildungszentrum, sowie eine Wochenend-Betreuung rundeten den Aufenthalt der koreanischen Gäste in Aalen ab. „Wir haben eine gute Grundlage für eine weitere Kooperation bei der Qualifizierung von jungen Südkoreanern zwischen MAPAL und dem IHK-Bildungszentrum geschaffen“, sind sich Oliver Kosik und Uwe Heßler einig. Die Kooperation zwischen MAPAL und dem IHK-Bildungszentrum fand zum zweiten Mal nach 2023 statt.



HILFE FÜR FINANZIERUNGSGESPRÄCHE

IHK-Ratgeber „Kreditverhandlungen“ wurde neu aufgelegt

Für kleine und mittlere Unternehmen ist die klassische Kreditfinanzierung nach wie vor eine wichtige Finanzierungsquelle. Ein gut vorbereitetes Kreditgespräch erhöht die Erfolgchancen und stärkt das Vertrauen der Bank in das Unternehmen und die Investitionsvorhaben. Die neu aufgelegte IHK-Broschüre „Kreditverhandlungen sicher und erfolgreich führen“ bereitet Existenzgründerinnen und -gründer sowie kleine und mittlere Unternehmen gezielt auf die entscheidenden Gespräche mit der Hausbank vor.

Neu in der Broschüre ist die Checkliste zum Thema Nachhaltigkeit für Unternehmen. Nicht nur Unternehmen, die zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet sind, sollten sich auf die Themen Nachhaltigkeit, Klima, Energie und Soziales in ihren Arbeits- beziehungsweise Organisationsprozessen vorbereiten. Dabei hilft die Checkliste.

Mit diesem Leitfaden geben die baden-württembergischen IHKs Tipps und Informationen zur optimalen Vorbereitung und Durchführung von Finanzierungsgesprächen, bieten darüber hinaus aber auch ergänzende Beratungsgespräche und weitere Informationsmaterialien an. Die Broschüre ist kostenfrei bei der IHK Ostwürttemberg, Brigitte Hergesell Tel. 07321 324-175, hergesell@ostwuerttemberg.ihk.de oder als Download unter www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer 3315580 erhältlich.



NEUES FÖRDERANGEBOT

L-Bank unterstützt künstliche Intelligenz in Unternehmen



Die Nutzung künstlicher Intelligenz wird immer mehr zum Indikator für die Innovations- und Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Dieser Entwicklung trägt die L Bank mit einem neuen Förderschwerpunkt im Rahmen ihres Programms Innovationsfinanzierung 4.0 Rechnung.



Foto: Adobe Stock/dashstudio

Kleine und mittlere Unternehmen, die in KI investieren, erhalten mit dem neuen Förderangebot nicht nur attraktive Zinskonditionen für ihr Darlehen, sondern auch einen erhöhten Tilgungszuschuss. „KI ist eine Schlüsseltechnologie für die künftige Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. Sie ist von entscheidender Bedeutung, um die Stellung Baden-Württembergs als eine der führenden europäischen Innovationsregionen zu festigen. Wir wollen es Unternehmen erleichtern, gezielt Investitionsentscheidungen für die Integration künstlicher Intelligenz in Betriebs- und Produktionsprozesse zu treffen“, erläuterte L-Bank Vorstandsvorsitzende Edith Weymayr.

Wichtige Voraussetzung für eine Förderung ist der innovative Charakter des Vorhabens. Förderfähig sind dann zum Beispiel die Entwicklung einer KI-Strategie, die Einführung KI-gestützter Komponenten für betriebliche Verfahren und Prozesse, die Entwicklung KI-gestützter Produkte oder Dienstleistungen sowie der Aufbau von unternehmerischer KI-Kompetenz.





Immer wichtiger: Die Anwendung von KI in der täglichen Arbeit. Foto: StockPhotoPro

techma setzt neue Maßstäbe mit Ausbildung.Plus

DIE ELLWANGER BERUFSCHULE FÜHRT INNOVATIVE ZUSATZQUALIFIKATION IN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ EIN

Die Berufliche Schule für Technik und Management, kurz techma, in Ellwangen hat im Rahmen des Programms Ausbildung.Plus in Zusammenarbeit mit der IHK Ostwürttemberg eine neue Zusatzqualifikation mit dem Titel „Künstliche Intelligenz (KI) und maschinelles Lernen“ eingeführt. Diese Qualifikation richtet sich an Auszubildende ab dem zweiten Ausbildungsjahr in gewerblichen und kaufmännischen Berufen und zielt darauf ab, Kenntnisse in einem zunehmend relevanten Technologiebereich zu vermitteln.

Die Einführung dieser Qualifikation erfolgt vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung von KI in verschiedenen Wirtschaftssektoren. Die Zusatzqualifikation „Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen“ vermittelt den Auszubildenden grundlegende Kenntnisse über die Funktionsweise von KI-Systemen, deren Entwicklung sowie relevante ethische Fragestellungen. Die Ausbildung umfasst eine Vielzahl von Themen, darunter maschinelles Lernen, Datenanalyse, die Programmierung

von KI-Anwendungen sowie die praktischen Anwendungen von KI-Technologien in verschiedenen Branchen. Die Lernenden haben die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen in praxisorientierten Projekten anzuwenden, was ihnen hilft, ein tieferes Verständnis für die Materie zu entwickeln.

Dieses Angebot wird von den spezialisierten Lehrpersonen der techma angeboten und ist eine durch die IHK Ostwürttemberg zertifizierte Weiterbildung. Die Dauer ist auf acht Monate angelegt und endet mit dem Abschluss einer umfangreichen IHK-Prüfung, sodass die Schüler ein anerkanntes Zertifikat erhalten. Das Interesse an dieser Möglichkeit im Bereich Ausbildung.Plus an der techma erfreute sich überwältigender Nachfrage: Über 50 junge Menschen starteten Anfang November 2024 mit dieser Zusatzqualifikation. Nur an zwei weiteren Standorten in Deutschland wird bisher dieses innovative, zukunftssträchtige Ausbildungsmodul angeboten. Durch diesen Abschluss erweitern die

Erläuterung zu Ausbildung.Plus an der techma

Die Ausbildungsordnungen für die verschiedenen Berufe sind auf Bundesebene geregelt. Diese Regelungen gelten für alle Bundesländer und Änderungen oder Anpassungen können oft Jahre in Anspruch nehmen. In Anbetracht der sich schnell ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes und der spezifischen Bedürfnisse der Ausbildungsbetriebe ist es jedoch unerlässlich, schneller auf aktuelle Bedarfe zu reagieren.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, hat die techma beschlossen, die Ausbildung zu stärken und aufzuwerten. Dies geschieht durch die engere Zusammenarbeit mit den dualen Partnern, also den Ausbildungsbetrieben. Die techma verfolgt das Ziel, die Ausbildungsinhalte und -methoden an die tatsächlichen Anforderungen der dualen Partner anzupassen.

Aktuell arbeitet die techma auf Hochtouren im Zuge von Ausbildung.Plus an zwei bedarfsorientierten Bereichen im rechtlichen Bereich, insbesondere mit einem Zusatzmodul im Recht. Hier versucht die techma, die in Rechtsberufen spezialisiert ist, im Bereich Büromanagement eine Spezifikation zu implementieren, die als Ergänzung oder Innovation zum Beruf der Rechtsanwaltsfachangestellten dient. Ebenso wird im Bereich E-Commerce im Rahmen von Ausbildung.Plus an einer Spezifikation im Banksektor gearbeitet. Durch diese Anpassungen versucht die techma, agil auf die Anforderungen der dualen Partner zu reagieren.

Durch diese Maßnahmen möchte die techma sicherstellen, dass die Ausbildung nicht nur den gesetzlichen Vorgaben entspricht, sondern auch den tatsächlichen Anforderungen der Arbeitswelt gerecht wird. Die enge Zusammenarbeit mit den dualen Partnern ist dabei von zentraler Bedeutung, um die Ausbildung zu optimieren und die Schüler bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

Schüler ihr Fachwissen und verbessern auch ihre beruflichen Perspektiven erheblich. Die Nachfrage nach Fachkräften mit Kenntnissen in Künstlicher Intelligenz nimmt in vielen Branchen stetig zu. Absolventen der techma sind somit bestmöglich auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet.

Im Zuge der Einführung dieser Zusatzqualifikation hat die techma unter der Leitung von Robert Knetig auch umfassende Fortbildungsmaßnahmen für das Lehrerkollegium implementiert. Die Lehrkräfte haben an mehreren Schulungen teilgenommen, die sich mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Unterricht und der Integration von KI-Methoden in die Lehrpläne beschäftigen. Diese Fortbildungsmaßnahmen, die von renommierten Experten auf dem Gebiet der KI durchgeführt werden, sollen sicherstellen, dass die Lehrkräfte über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, um die Inhalte effektiv und praxisnah zu vermitteln. Ziel ist es, den Schülern eine fundierte Ausbildung zu bieten, die sie auf die Herausforderungen der digitalen Zukunft vorbereitet.

Neben der Fokussierung auf digitale Kompetenzen hat sich die techma in Ellwangen auch als Pilotschule im Bereich Inklusive Bildung etabliert. In diesem Kontext bereitet sich ein Teil des Kollegiums über zwei Schuljahre intensiv auf die Herausforderungen vor, um den steigenden Förder- und Unterstützungsbedarfen der Schüler gerecht zu werden. In der heutigen Zeit geht es nicht nur um die Integration von Jugendlichen mit Einschrän-

kungen, sondern auch darum, die vielfältigen Herausforderungen des Bildungssystems zu meistern. Die Lerngruppen werden zunehmend heterogener, und die Anzahl der Lernenden mit Konzentrationsschwierigkeiten sowie anderen Problemen nimmt zu. Die techma setzt sich aktiv mit diesen Herausforderungen auseinander, und Schulleiter Robert Knetig sowie sein Team bieten dem Kollegium die Möglichkeit, eine Zusatzqualifikation im Bereich Inklusive Bildung zu erwerben.

ERASMUS-PROGRAMM INITIIERT

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Ausbildung.Plus-Programms ist das Erasmus-Programm. Dieses bietet den Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Englischkenntnisse zu erweitern und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen in Irland (Galway) haben über 40 Auszubildende 2024 an der Sprach- und Kulturreise teilgenommen. Diese internationale Erfahrung fördert nicht nur die Sprachkompetenz, sondern ermöglicht es den Teilnehmern auch, verschiedene berufliche und kulturelle Perspektiven kennenzulernen. Alle Ausbildungsbetriebe stellen ihre Lernenden für diese Zeit frei und gewähren sogar teilweise noch zusätzliche finanzielle Unterstützung für ihre Auszubildenden.

VERANSTALTUNG KI@WORK

Ein weiterer Höhepunkt an der techma stellt eine große Veranstaltung unter dem Titel „KI@work – Transformation im Arbeitsprozess“ am

12. Februar 2025 um 16:45 Uhr dar. Als erste Keynotespeakerin konnte für diese Veranstaltung die Geschäftsführerin der KI-Allianz-Baden-Württemberg gewonnen werden. Ein berufsübergreifendes Schülerprojekt von zwei Abschlussklassen – E-Commerce und Büromanagementkaufleute – durchgeführt und betreut von zwei Lehrerinnen, zum Thema, wie Künstliche Intelligenz die Unternehmen der Region verändert oder gar transformiert, wird präsentiert. Eingeladene Unternehmen der Region demonstrieren sich gegenseitig ihre kreativen Lösungen und Ansätze zur Implementierung von KI in den Arbeitsalltag der verschiedenen Bereiche. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen und die Ausbildungsbetriebe der Region und soll den Austausch zwischen Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft fördern.

Anmeldelink zur Veranstaltung

am 12. Februar 2025

KI@work – Transformation in der Arbeitswelt – Beginn 16:45 Uhr an der techma:

https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScluElv-shqblWqbd_WVwEEc2nVJGjq7AGpFHbs4nzA_kl2w/viewform



Die techma in Ellwangen ist eine Bildungseinrichtung des Landkreises, die sich auf technische und kaufmännische Ausbildung spezialisiert hat. In den letzten drei Jahren unter der Schulleitung von Robert Knetig und Christian Plautz hat sich die techma umfassend neu aufgestellt. Die Lernenden profitieren von praxisorientierten Projekten, modernen Ausbildungsräumen und innovativen Unterrichtskonzepten. Im Rahmen von Ausbildung.Plus werden die o. g. Zusätze und auch KMK-Zertifikate angeboten.



Bei der Übergabe des „Förderpreises Duale Ausbildung“ 2024. Von links: Wolfgang Holzheu (Kaufmann für Büromanagement), Alexander Wukojevic und Björn Schuck (Nusser & Schaal), Franz-Josef Schaefer (Zimmerer), Landrat Peter Polta, Ulrich Knöller, Gabriele Herkommer (DRK Pflegezentrum Giengen) Erwin Krajewski, Rolf Preißing (Autohaus Mulfinger), Bastian Störk, Resul Ucar (Kfz-Mechatroniker), Souleymane Touré (Pflegefachmann). Foto: Katja Scharf

Besonderes Engagement für Ausbildung

ZEHN JAHRE TALENT COMPANY GEFEIERT UND FÖRDERPREIS DUALE AUSBILDUNG VERGEBEN

Bei einer feierlichen Veranstaltung an der Technischen Schule HEID TECH in Heidenheim wurde sowohl das zehnjährige Bestehen der Talent Company gewürdigt als auch der „Förderpreis Duale Ausbildung“ 2024 verliehen.

Seit zehn Jahren fördert die Talent Company als Plattform zur Berufsorientierung im Landkreis Heidenheim die Vernetzung regionaler Wirtschaft und Schulen. Im Juli 2014 wurde das Bildungsprojekt der Strahlemann-Stiftung, unter der Schirmherrschaft vom damaligen Kultusminister Andreas Stoch MdL, an der HEID TECH eröffnet. Als Talent Company wurde ein Fachraum eingerichtet, der persönliche Begegnungen zwischen regionalen Ausbildungsbetrieben mit Schülern ermöglicht und die berufliche Orientierung und Fachkräftegewinnung unterstützt.

Mit der Verleihung des „Förderpreis Duale Ausbildung“ ehrt der Landkreis Heidenheim Auszubildende und Ausbildungsbetriebe, die sich in besonderer Weise in der Ausbildung engagieren. Der bereits zum achten Mal verliehene Preis stellt die Exzellenz und Qualität der beruflichen Bildung heraus. Über die Preisvergabe entschied eine Jury aus Vertretern des Landkreises Heidenheim, dessen beruflicher Schulen, der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, der Handwerkskammer Ulm und der Kreishandwerkerschaft Heidenheim.

Das Preisgeld, das durch die wiederholte Unterstützung von Ulrich Knöller auf 2000 Euro aufgestockt werden konnte, wurde an die ausgewählten Auszubildenden übergeben.

„Uns ist im Landkreis Heidenheim bewusst, dass ein gelingender Übergang von der Schule in den Beruf sowie die Stärkung der dualen Ausbildung entscheidende Investitionen für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses und die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes sind. Sowohl der Förderpreis Duale Ausbildung als auch die Talent Company leisten als wichtige Puzzleteile einen bedeutenden Beitrag in unserer sehr gut aufgestellten Bildungsregion“, so Landrat Peter Polta.

2024 wurden vier Auszubildende und drei Ausbildungsbetriebe für den Einsatz für die berufliche Bildung ausgezeichnet. Landrat Polta überreichte die Urkunde und das Preisgeld an Souleymane Touré. Der aus Guinea stammende junge Mann kam 2019 nach Deutschland und hat innerhalb von vier Jahren sowohl die Ausbildung zum Altenpflegehelfer mit verstärktem Deutschunterricht als auch die aufbauende Ausbildung zur Pflegefachkraft erfolgreich absolviert.

Bastian Störk, Geschäftsbereichsleiter Bildung der Handwerkskammer Ulm, verlieh den Förderpreis an Franz-Josef Schaefer. Er entschied

sich mit akademischem Hintergrund für eine Umschulung zum Zimmerer. Für seine Leistung in der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker wurde Resul Ucar mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Trotz vielfacher Herausforderungen in seiner persönlichen und schulischen Biografie erreichte Resul Ucar sein berufliches Ziel und machte seine Leidenschaft zum Beruf. Rolf Preißing nahm den Förderpreis für das Autohaus Walter Mulfinger GmbH in Giengen entgegen.

LAUDATIO IM NAMEN DER IHK

Erwin Krajewski, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, verlieh den Förderpreis an Wolfgang Holzheu. Alle Ausbildungsbeteiligten sprachen ihm ihre Hochachtung vor seiner Leistungsbereitschaft und seinem Durchhaltevermögen in seiner Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement unter herausfordernden persönlichen Bedingungen aus. Alexander Wukojevic und Björn Schuck erhielten als Vertreter für Nusser & Schaal GmbH in Heidenheim den diesjährigen Förderpreis als Anerkennung für das besondere Engagement für die berufliche Bildung. Der Ausbildungsbetrieb fördert Personen mit unterschiedlichem persönlichen und beruflichen Hintergrund und ermöglicht durch die fundierte Berufsausbildung im Unternehmen eine erfolgreiche berufliche Laufbahn.

PRÜFUNGSPLAN

Abschlussprüfung Sommer 2025 in gewerblichen Ausbildungsberufen und IT-Berufen (Teil 2)**Schriftliche Prüfungen**

alle mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe	6. bis 8. Mai 2025
Druck- und Medienberufe	6. und 14. Mai 2025
Fachinformatiker/-in	6. und 8. Mai 2025
Fachkraft für Metalltechnik (alle Fachrichtungen)	6. und 13. Mai 2025
Industrielektriker/-in	6. und 13. Mai 2025
Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement	6. bis 8. Mai 2025
Kaufmann/-frau für IT-System-Management	6. bis 8. Mai 2025
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Metall- und Kunststofftechnik	6. und 13. Mai 2025
Mechatroniker/-in	6. und 7. Mai 2025
Produktionstechnologe/-in	6. und 7. Mai 2025
Technische/-r Produktdesigner/-in – Maschinen- und Anlagenkonstr.	6. und 7. Mai 2025
Textil- und Modenäher/-in	6. und 13. Mai 2025
Zusatzqualifikation Elektrofachkraft	3. Juni 2025

Praktische Prüfungen/Fachgespräche

alle mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe	von 5. Mai bis 30. Juli 2025
Bauzeichner/-in, Schwerpunkt Architektur	3. und 4. Juni 2025
Industrielektriker/-in	13. Mai bis 30. Juli 2025
Technische/-r Produktdesigner/-in – Maschinen- und Anlagenkonstr.	1. April bis 30. Juli 2025

Die Prüfungstermine sind ohne Gewähr. Bitte beachten Sie die Prüfungstermine auf Ihren Prüfungseinladungen.

Die Bereitstellunglisten für die praktischen Prüfungen werden von der Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle (PAL) Mitte Februar 2025 auf der Homepage der PAL unter www.ihk.de/stuttgart/pal veröffentlicht. In Papierform erhalten die Ausbildungsbetriebe diese von der IHK zu einem späteren Zeitpunkt zugesandt.

PRÜFUNGSPLAN

Abschlussprüfung Sommer 2025 in kaufmännischen und gastronomischen Ausbildungsberufen**Schriftliche Prüfungen**

alle mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe	6. bis 8. Mai 2025
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistungen	6. bis 8. Mai 2025
Kaufmann/-frau f. Versicherung. u. Finanz.	6. bis 8. Mai 2025
Berufe des Gastgewerbes	5. und 6. Mai 2025 (HOGA 1)
(außer Fachpraktiker Küche)	23. und 24. Juni 2025 (HOGA 2)

Mündliche/Praktische Prüfungen/Fachgespräche

Alle Berufe	25. Juni bis 30. Juli 2025
Berufe des Gastgewerbes	1. Mai bis 30. Juli 2025

Die Prüfungstermine sind ohne Gewähr. Bitte beachten Sie die Prüfungstermine auf Ihren Prüfungseinladungen.



Die Diskutanten und Impulsgeber beim Energiegipfel in Ulm mit IHK-Präsident Dr. Jan Stefan Roell (Ulm). Foto: IHK Ulm

Energie- und Planungssicherheit haben **hohe Priorität**

ENERGIEWENDE UND ALLE DAMIT ZUSAMMENHÄNGENDEN FRAGEN IM FOKUS BEIM ENERGIEGIPFEL

Wie die Energiewende gelingen kann und was aus Sicht der Wirtschaft dazu notwendig ist, erörterten die Teilnehmenden aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft beim Energiegipfel Süd in Ulm. Eingeladen hatten die vier Industrie- und Handelskammern Bodensee-Oberschwaben, Ostwürttemberg, Schwaben und Ulm. Zahlreiche Teilnehmer aus dieser Raumschaft nutzten die Chance, um – mit Impulsen aus Wissenschaft und Wirtschaft – darüber zu sprechen, wie eine wirtschaftliche und finanzierbare Energietransformation aussehen könnte.

Die Region der vier Kammern zähle zu einem der wirtschafts- und innovationsstärksten länderübergreifenden Wirtschaftsräume im Süden Deutschlands, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sönke Voss (Bodensee-Oberschwaben), der mit IHK-Präsident Dr. Jan Stefan Roell (Ulm) die Kooperationsveranstaltung moderierte. „Wir arbeiten gemeinsam an erfolgreichen Kennzahlen und wir haben diese erreicht“, so Voss. Ziel der Veranstaltung sei es, mit den Vertretern aktuelle Lösungsansätze zu diskutieren, Praxisbeispiele aufzuzeigen und Erfahrungen aus der Wirtschaft weiterzugeben.

Ostwürttembergs IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler betonte nach dem Energiegipfel, dass genau diese Lösungsansätze und Praxisbeispiele wichtig seien, um gegenüber den politischen Verantwortlichen klarzumachen, welche Dinge bei der Energiewende noch fehlten bzw. wo gemeinschaftliches Handeln notwendig sei. „Bei unserer Präsen-

tation der Region in Berlin im Oktober haben wir deutliche Botschaften an die Politik gesendet. Innerhalb unserer Offensive Zukunft Ostwürttemberg spielt der Aufbau des künftigen Energiesystems eine zentrale Rolle“, sagte Thilo Rentschler.

Dr. Sönke Voss nannte fünf Kernbotschaften der Kammern für ein Gelingen der Energiewende: unternehmerische Verantwortung durch weniger Bürokratie mit mehr Gestaltungsspielräumen, Versorgungssicherheit durch kluge Kraftwerksstrategie (flexible wasserstofffähige Kraftwerke), dringender Ausbau der Infrastruktur für Energie und CO₂ (technische Lösungen für Abtransport, Speicherung und Weiterverarbeitung von CO₂), Vor-Ort-Lösungen für Flächenkonflikte (einfache Entscheidungen und schnelle Wege) sowie Schaffung eines zukunftsfähigen Energiemarkts (technologische Lösungen, mehr Energieangebote, stabile Übertragungskapazitäten).

Impulsvortrag von Prof. Dr. Andreas Löschel Eine sichere und preisgünstige Energieversorgung bei gleichzeitiger Erreichung der Klimaziele in Deutschland bis 2045 sei kein Selbstläufer, sagte Professor Dr. Andreas Löschel vom Lehrstuhl Umwelt-/ Ressourcenökonomik und Nachhaltigkeit an der Ruhr-Universität Bochum. Er ist Vorsitzender der Expertenkommission der Bundesregierung zum Monitoring-Prozess „Energie der Zukunft“ und sieht weiteren Handlungsbedarf in vielen Bereichen der Energiewende. Insbesondere beim Auf- und Ausbau der Netze sowie bei der

Schaffung passender Rahmenbedingungen seien weitere Anstrengungen erforderlich. Vor allem der Ausbau einer geeigneten Infrastruktur (Strom, Wasserstoff, CO₂) sei zur Nutzung neuer Technologien und für Sektorkopplung notwendig. „Und zwar rasch, um Resilienz zu sichern“, sagte Löschel. Er verwies diesbezüglich auf einen dringend notwendigen Bürokratieabbau.

Dem Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland bescheinigte Löschel eine positive Entwicklung. Löschel: „Der starke Zuwachs der Erneuerbaren Energien ist gut und wichtig. Es ist dann aber auch zwingend notwendig, die Nachfrage nach Strom noch mehr zu flexibilisieren und die Anreize dafür richtig zu setzen. Gerade die finanzielle Unterstützung des Ausbaus kleiner PV-Anlagen ist teuer und zunehmend eine Herausforderung für die Systemsicherheit.“ Der Strommarkt heute sei bei Stromerzeugung aus Wind und Sonne „Dunkelflauten“ mit Preisspitzen von 600 Euro pro Megawattstunde wie Anfang Oktober 2024 oder „Hellen Brisen“ mit negativen Preisen wie Anfang November ausgesetzt, gab er zu bedenken. Die Kraftwerkstrategie der Bundesregierung gehe in die richtige Richtung, bilde aber nur eine – sehr knapp dimensionierte – Brücke ab.

Den Prozess zur Entwicklung einer gemeinsamen langfristigen Systementwicklungsstrategie zur Vereinheitlichung der Netzplanungsprozesse für Strom, Gas und Wasserstoff begrüßte Löschel. Dabei müsse jedoch auch das benötigte CO₂-Netz in die Überlegungen dringend mit einbezogen werden. Angesichts

des hohen künftigen Bedarfs an Wasserstoff sollten auch die Wasserstoffbeschaffung und der Aufbau globaler Handelsplattformen vorangetrieben werden. „Wir brauchen hier eine robuste Diskussion über den erwarteten Verbrauch.“

TRANSFORMATION BEI SCHWENK

Über die Energietransformation bei Schwenk Zement sprach Professor Dr. Georg Locher, Strategic company development. Zu Beginn stand die positive Nachricht, dass Schwenk gemeinsam mit drei weiteren Zementherstellern im Zementwerk Mergelstetten eine CO₂-Abscheideanlage für Forschungszwecke errichtet habe. Die globale Zementindustrie verursache etwa 7 Prozent der weltweiten

CO₂-Emissionen. In Deutschland sind circa 3 Prozent der CO₂-Emissionen auf die Zementproduktion zurückzuführen. Der Austausch fossiler Brennstoffe sei in der Zementindustrie weit vorangetrieben worden, rohstoffbedingte CO₂-Emissionen seien aber praktisch nicht vermeidbar.

Locher verdeutlichte: Ein durchschnittliches deutsches Zementwerk benötige 25 Windkraftanlagen zur Deckung des Bedarfs an elektrischer Energie für den Normalbetrieb, 100 zusätzliche Windkraftanlagen zur CO₂-Abscheidung, -Reinigung und -Verdichtung, zwei Güterzüge pro Tag für den Abtransport des abgeschiedenen und verflüssigten CO₂ oder 300 Tonnen Wasserstoff pro Tag für die Umwandlung von CO₂ in chemische Produkte

wie beispielsweise Methanol oder Flugbenzin. „Das entspricht 600 Elektrolyseuren mit einer Leistung von je eines Megawatts, wofür weitere 750 Windkraftanlagen oder circa 15 Prozent der deutschen Südlark-Leistung erforderlich wären“, so Locher.
Podiumsdiskussion

In der von Dr. Jan Stefan Roell moderierten Podiumsdiskussion mit den Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) und Michael Joukov (Grüne) sowie Rainer Häring (Papierhersteller UPM GmbH), Professor Dr. Georg Locher (Schwenk Zement), Marina Schmid (Transnet-BW GmbH) und Andrea Thoma-Böck (Thoma Metallveredelung GmbH) wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei der Energiewende stehen.

Weiterbildung ist unerlässlich in Zeiten der Krise und Transformation

BEIM PERSONALERTREFF DIGITAL TAUSCHTEN SICH PERSONALVERANTWORTLICHE AUS

Gerade in schwierigen Zeiten ist in Unternehmen eines unerlässlich: die berufliche Qualifizierung und Weiterbildung. Informationen hierzu bot der PersonalERTREFF digital der IHK Ostwürttemberg und der WIRO im Rahmen der Zukunftsoffensive der Region.

Ipek Güler, Referentin für Weiterbildung bei der AgenturQ, gab Einblicke und Antworten auf die Entwicklung der Arbeitswelt. „Die Ergebnisse der Studie ‚Future Skills 2030‘ sollen Unternehmen und Betriebsräten eine Grundlage dafür bieten, sich über den Bedarf an unternehmensspezifischen Zukunftskompetenzen Gedanken zu machen und frühzeitig passende Qualifizierungsmaßnahmen abzuleiten“, so Güler.

Wie Weiterbildungsmaßnahmen konkret in der Praxis aussehen können, zeigte Tanja Krapp vom Trainingszentrum für Kommunikation und Verkauf: Während eine Weiterbildung in der Gruppe einen Austausch mit Anderen und damit einen Perspektivwechsel ermöglicht, sind Einzelcoachings als Ergänzung zu sehen. Krapp stellt fest, dass es nach einer Weiterbildungsmaßnahme vor allem an der Umsetzung im Betrieb mangelt. Ihr Tipp: „Bieten Sie innerbetriebliche Weiterbildungsmaßnahmen über mehrere Wochen verteilt als Halbtagesveranstaltungen an. So kann das neu erworbene Wissen in den Berufsalltag integriert und kontinuierlich aufgefrischt werden.“

AGENTUR FÜR ARBEIT IST PARTNERIN

Beschäftigte – auch diejenigen, die in Kurzarbeit oder im Unternehmen nicht voll ausgelastet sind – können über Qualifizierungsmaßnahmen nachdenken. Verlässliche Förder- und Qualifizierungsprogramme gibt es bei der Agentur für Arbeit Aalen. Annette Thoms, stellvertretende Teamleiterin bei der Agentur für Arbeit Heilbronn, erläuterte, wie die Berufsberatung im Erwerbsleben (BBiE) eine umfassende und individuelle Beratung von Beschäftigten bei allen Schritten anbietet – von der ersten Orientierung über die Auswahl einer passenden, geförderten Weiterbildung bis hin zur Suche nach einer neuen Arbeitsstelle.

Petra Zapf, Teamleiterin Arbeitgeberservice in der Agentur für Arbeit Aalen, ergänzte: „Die Agentur für Arbeit kann dabei unter bestimmten Bedingungen die berufliche Weiterbildung einzelner Beschäftigter im Rahmen eines bestehenden sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses durch Zuschüsse zum Arbeitsentgelt sowie volle oder teilweise Übernahme der Weiterbildungskosten fördern.“ Abgerundet wurde der PersonalERTREFF vom Team des Start-ups Bloom Future. Carlo Mailänder und Kevin Costa stellten ihre neue App vor, mit der Schüler/-innen ihren Beruf und Unternehmen die passenden Bewerber/-innen finden können.



Der PersonalERTREFF ist ein virtuelles Austausch- und Vernetzungsformat für Personalverantwortliche und Interessierte an Personalthemen, der von der IHK Ostwürttemberg sowie der WIRO (Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg) organisiert wird. Sie erhalten Informationen über aktuelle Projekte in der Region sowie Unterstützungsmöglichkeiten und tauschen sich hierzu aus. Es ist eine Veranstaltung im Rahmen der Web-Seminarreihe „Fachkräftesicherung mit der IHK“ – www.fachkräftesicherung.ihk.de in Kooperation mit der WIRO.

Alle Präsentationen zur Veranstaltung finden Sie auf der Internetseite www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer: 6358948.

Einsatz für qualitativ hochwertige Bildung gewürdigt

DIE IHK OSTWÜRTTEMBERG DANKT 85 LANGJÄHRIGEN PRÜFERINNEN UND PRÜFERN

Anlässlich des Tages des Ehrenamts fand bei der IHK Ostwürttemberg am 5. Dezember 2024 die Ehrung von ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer statt. IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold und IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler ehrten die engagierten Prüferinnen und Prüfer, die in der Ausbildung und Weiterbildung tätig sind, bei einer feierlichen Zeremonie.

Es wurden insgesamt 85 Auszeichnungen für 40-jährige, 25-jährige und zehnjährige ehrenamtliche Tätigkeit verliehen. Diese Ehrungen würdigten den unermüdlichen Einsatz und das Engagement der Prüferinnen und Prüfer, die einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Bildung in der Region leisten.

„Was wären wir ohne eine funktionierende Aus- und Weiterbil-

dung? Berufliche Bildung ist die Basis für unseren wirtschaftlichen Wohlstand. Ohne gut ausgebildete Menschen können unsere Unternehmen nicht den notwendigen Wohlstand erwirtschaften. Ohne kreative und lernbereite Fachkräfte sind Innovationen in den Betrieben nicht umsetzbar. Neue Geschäftsmodelle können ohne ehrgeizige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht verwirklicht und zum Erfolg geführt werden“, betonte IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold in seiner Ansprache.

„Heute ehren wir Ihr langjähriges Engagement für die duale Ausbildung und berufliche Weiterbildung. Sie sorgen dafür, dass in unseren IHK-Berufen hohe Wissensstandards vermittelt und bestätigt werden. Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu ver-

ändern, so Nelson Mandela. Ohne Ihren Einsatz wäre eine qualitativ hochwertige berufliche Bildung und faire Bewertung der Prüflinge nicht möglich. Gemeinsam mit Unternehmen und Berufsschulen organisieren Sie eine der wichtigsten Aufgaben in unserem Gemeinwesen“, sagte IHK-Vizepräsident Betzold weiter.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler ergänzte: „Wirtschaft, Wissenschaft und Politik arbeiten in Ostwürttemberg Hand in Hand, um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu meistern. Dies geschieht im Rahmen unserer Offensive Zukunft Ostwürttemberg. Wie auch Sie, unser Ehrenamt, Sie liebe Prüferinnen und Prüfer, und unser IHK-Hauptamt Hand in Hand zusammenarbeiten. Dafür herzlichen Dank. Helfen Sie weiter mit, damit wir

gemeinsam eine starke Zukunft gestalten können.“

Für die IHK Ostwürttemberg sind rund 1.750 Prüfungsausschuss-Mitglieder in 520 Prüfungsausschüssen pro Jahr tätig. Bei etwa 2.400 Teilnehmenden an IHK-Prüfungen wird jährlich der Kenntnisstand abgefragt. Diese beeindruckende Anzahl an Prüfungen und Prüflingen unterstreicht die Bedeutung und das Ausmaß der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Die IHK Ostwürttemberg dankt allen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern für ihren wertvollen Beitrag und ihr Engagement. Ihre Arbeit ist unverzichtbar für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen beruflichen Bildung und damit für die Zukunftsfähigkeit der Region.

Die geehrten Prüferinnen und Prüfer. Foto: IHK



WICHTIGES EHRENAMT

Jetzt bei der IHK Ostwürttemberg Prüfer oder Dozent werden

Die IHK Ostwürttemberg sucht ehrenamtliche Dozentinnen und Dozenten sowie Prüferinnen und Prüfer, um den hohen Qualitätsstandard der IHK-Abschlüsse in der dualen Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung zu sichern. Mit ihrem Engagement fördern sie den beruflichen Nachwuchs und sichern die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Ostwürttemberg. Voraussetzungen sind aktuelle Berufserfahrung, Urteils- und Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie die Bereitschaft zur Teilnahme an Schulungen.

Die Prüfertätigkeit bietet viele Vorteile, darunter kostenlose Schulungen, Mitgestaltungsmöglichkeiten und den Austausch mit Fachleuten. Der Aufwand ist überschaubar: Im Schnitt sind es drei bis vier Tage pro Jahr. Interessierte können sich bei Nadine Kopp (07321 324-191, kopp@ostwuerttemberg.ihk.de) oder Tatjana Beck (07321 324-159, beck@ostwuerttemberg.ihk.de) melden.



Für 40-jährige Prüfertätigkeit wurde Josef Maile (Mitte) von IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler (li.) und IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold (re.) ausgezeichnet.
Foto: IHK/Peter Kruppa

Namen der geehrten Prüferinnen und Prüfer

40 Jahre

Josef Maile

25 Jahre

Martin Sebastian Baumann
Brigitte Bosch-Klement
Franz Bradler
Mathias Johannes Brodbeck
Peter Ciupke
Heinrich Damoser
Petra Dauser
Martin Ebert
Karl Fink
Rolf Geiger
Herbert Grupp
Armin Grötsch
Günther Karch
Mathias Günzler
Manfred Hahn
Manfred Haupt
Edgar Horn
Peter Jooß
Barbara Kaiser
Jakob Kaiser
Markus Kinzler
Achim Klaus
Sandra Kälber
Gert Martin
Roland Meider
Maria Mundorff
Jürgen Nowak
Ralf Ries
Hans Georg Rohrer
Klara Roth-Remmert
Joachim Rupp

Christoph Salat
Volker Schindler
Hans-Jürgen Schuh
Rolf Skalecki
Adelheid Trittlar
Kanellos Tzinieris
Ute Wiedemann

10 Jahre

Daniel Albrecht
Kristina Aslanski-Heubach
Ulrike Bairle
Jörg Werner Bantleon
Helmut Beck
Leo Becker
Wolfgang Bernhard
Hans-Georg Billes
Doris Blattner
Tobias Bäuerle
Richard Böhm
Ulrike Böhme-Unfried
Jürgen LeRoy Deal
Angela Dieterich-Reinl
Melanie Egetenmeyer
Josef Ehmann
Marcus Fetzer
Adrian Frey
Thomas Fuchs
Florian Oliver Färber
Herbert Fäßler
Virginio Galli
Holger Gehweiler
Eugen Geiger
Viktor Gladki
Karin Gold

Daniel Grandy
Stephanie Grath
Raimund Gsell
Alexander Götz
Björn Hafen
Manfred Hahn
Roland Hartmann
Frank Heubach
Stefan Hofmann
Thomas Huber
Stefan Hägele
André Juelich
Alexander Thomas Jungerth
Jens Junginger
Manfred Kast
Manuel Kiehlmann
Valentina Kiel-Martin
Daniel Kopp
Frank Kruspel
Sven Kurz
Peter König
Michael Werner Langer
Stefanie Laun
Johannes Looser
Martin Lukschnat
Andreas Mahler
Jessica Maier
Ralf Maier
Levent Övüc
Nuri Övüc
Anastasia Papadopoulou-Schwarz
Nikolce Paunoski
Irina Peppia
Rudolf Pospich

Ralf Dieter Prater
Peter Rapp
Sandra Reiter-Filip
Ingo Reißmüller
Michael Richter
Oliver Riedl
Jörg Schmid
Marlena Schmid
Ralf Schmitz
Michael Schreiner
Gabriele Regine Schuller
Simone Schüll
Anke Spiegler
Jürgen Stark
Ulrich Stelzer
Klaus Strobel
Stefan Theer
Ralf Urban
Heinz-Jürgen Uthe
Joachim Vogel
Jochen Thomas Walter
Daniel Weber
Manfred Wess
Wolfgang Wiedemann
Georg Winter
Wilfried Winter
Holger Wolf
Susanne Eva Wolf
Stefan Wusterhausen
Thomas Michael Wörrle
Ismael Yayvan
Manuel Pasquale Zaubzer
Boroudi Zelit

Catch me if you can

FLEXIBLE ARBEITSZEITMODELLE ALS WETTBEWERBSVORTEIL



Flexible Arbeitszeitmodelle sind mehr als nur ein Trend – sie sind ein Schlüsselfaktor, um Fachkräfte gewinnen und binden zu können. Neben finanziellen Aspekten, die bereits in der Ausgabe IV/2024 der „Wirtschaft in Ostwürttemberg“ behandelt wurden, gewinnen auch die Faktoren Arbeitszeit und Work-Life-Balance zunehmend an Bedeutung. Flexible Arbeitszeitmodelle können eine Win-Win-Situation für beide Arbeitsvertragsparteien schaffen. Sie bieten einerseits Mitarbeitenden mehr Flexibilität und Zeitsouveränität. Andererseits können sie Unternehmen ermöglichen, den Personaleinsatz bedarfsgerecht anzupassen. Dass Flexibilität in der Arbeitszeit immer wichtiger wird, belegt der aktuelle DIHK-Fachkräftereport 2024/2025, wonach 41 Prozent der Unternehmen weniger gesetzliche Vorgaben bei Arbeitszeiten fordern.

Die aktuell bestehenden Rahmenbedingungen für eine Auswahl an flexiblen Modellen werden im Folgenden in ihren Grundzügen vorgestellt.

GRUNDEIGENSCHAFTEN FLEXIBLER ARBEITSZEITEN

Die Arbeitszeit kann anhand dreier Parameter flexibilisiert werden. Variabel sind Dauer (z.B. 38 Stunden/Woche), Lage (Beginn und Ende der Arbeitszeit, also etwa 6 bis 15 Uhr) und Verteilung (Tag, Woche, Jahr) der Arbeitszeit. Durch die verschiedenen Modelle werden die einzelnen Parameter entweder festgelegt oder flexibilisiert.

Dabei kann je nach Vereinbarung entweder dem Mitarbeiter mehr Kontrolle zugunsten seiner Zeitsouveränität oder dem Arbeitgeber mehr Weisungsspielraum eingeräumt werden. Oft wird durch kreative Vereinbarungen oder etwa durch Kombinationen mit Zielvereinbarungen ein Kompromiss erzielt oder eine auf den Mitarbeiter oder den Betrieb maßgeschneiderte Individuallösung erreicht. Beispielsweise kann durch Vereinbarung von Vertrauensarbeitszeit dem Mitarbeiter ein großer Gestaltungsspielraum eingeräumt werden und durch Kombination mit einer Zielvereinbarung gleichzeitig die Qualität der Arbeitsleistung sichergestellt werden.

GLEITZEIT: FLEXIBLE START- UND ENDZEITEN

Gleitzeitmodelle regeln Dauer und Verteilung der Arbeitszeit (z.B. 38 Stunden / 5-Tage-Woche). Die Lage, also Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit, legen Mitarbeiter hingegen selbst fest, meist innerhalb von vorab festgelegten Gleitspannen. In aller Regel wird die Gleitzeit durch Kernarbeitszeiten ergänzt, in denen gearbeitet werden muss, um reibungslose betriebliche Abläufe sicherzustellen. Beginn, Ende und Dauer der Arbeitszeit sind, wie stets, zu erfassen.

Bei der „einfachen Gleitzeit“ müssen die Mitarbeiter täglich die gleiche Dauer arbeiten, d.h. wer später kommt, darf auch erst später gehen. Nur der Beginn und das Ende, nicht aber die Dauer ist variabel.

Bei der „qualifizierten Gleitzeit“ hingegen, können die Mitarbeiter, im Rahmen des Arbeitszeitgesetzes (ArbZG), auch die Dauer der täglichen Arbeitszeit bestimmen. Die Plus- und Minusstunden werden dann auf einem Arbeitszeitkonto festgehalten. Hierfür ist zu empfehlen, Grenzen zu setzen und Ausgleichszeiträume festzulegen, um unzulässige Mehrarbeit zu verhindern.

Achten Sie insbesondere bei der Kontrolle auf klare Regeln für Pausen und Maximalzeiten, um Rechtsverstöße zu vermeiden. Werktäglich acht Stunden Höchstarbeitszeit (bzw. 10 Stunden mit Ausgleichszeitraum) dürfen nicht überschritten werden. Innerhalb der Kernzeit bieten sich feste Zeitpunkte bzw.

Zeiträumen für die Pausen an, um nicht gegen Vorgaben des ArbZG zu verstoßen.

ARBEIT AUF ABRUF: FLEXIBILITÄT BEI BEDARF

Insbesondere für Einzelhändler und Gastronomiebetriebe kann die Arbeit auf Abruf interessant sein, da dort die Arbeit häufig unregelmäßig anfällt. Mitarbeitende arbeiten bei Bedarf und werden nach geleisteten Stunden vergütet. Beispielsweise kann es in Cafés genutzt werden, um an besonders geschäftigen Tagen wie Wochenenden zusätzliches Personal flexibel einzusetzen.

Um den Mitarbeitenden eine gewisse finanzielle und zeitliche Planungssicherheit zu gewährleisten, wird die Arbeit auf Abruf durch das Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge (TzBfG) reguliert. Danach hat der Arbeitgeber zwingend eine Mindestarbeitszeit und eine wöchentliche und tägliche Mindestarbeitszeit vorzugeben, sodass eine Basisvergütung für den Mitarbeitenden gewährleistet wird und die verminderte Planungssicherheit ausgeglichen wird. Die Vereinbarung der Mindestarbeitszeit ist wichtig, da ansonsten eine Mindestarbeitszeit von 20 Stunden fiktiv angesetzt wird, was oftmals die tatsächliche Dauer überschreitet. Neben Mindestarbeitszeit können auch Höchstarbeitszeiten oder eine Kombination aus Mindest- und Höchstarbeitszeiten vereinbart werden, was insbesondere auch für Minijobs vorteilhaft ist.

Außerdem muss der Arbeitgeber den Arbeitsinsatz mindestens vier Tage vorher ankündigen, ansonsten ist der Mitarbeiter nicht zur Arbeitsleistung verpflichtet.

Ein digitales Schichtplanungstool kann Planungssicherheit für Arbeitgeber und Mitarbeiter erhöhen, indem etwa Verfügbarkeiten hinterlegt werden.

AMORPHE ARBEITSZEIT: FLEXIBILITÄT ÜBER EINEN ZEITRAUM

Unter dem Begriff „amorphe“ oder „gestaltlose“ Arbeitszeit versteht man eine Regelung, die Mitarbeitern und Arbeitgebern eine größere Flexibilität beim Arbeitseinsatz ermöglicht.

Bei diesem Modell wird lediglich das Volumen der geschuldeten Arbeitszeit für einen bestimmten Zeitraum festgelegt. Wann, bzw. in welchem Zeitfenster gearbeitet wird, steht jedoch je nach Vereinbarung den Mitarbeitern frei.

Das Modell eignet sich besonders für langfristige Arbeitsverhältnisse. In einer Kreativagentur ermöglicht amorphe Arbeitszeit Mitarbeitenden, bei intensiven Projektphasen Überstunden aufzubauen und diese in ruhigeren Zeiten auszugleichen. Eine häufige Variante der amorphen Arbeitszeit ist die Jahresarbeitszeit, bei dem lediglich eine Gesamtstundenzahl für das Jahr vereinbart wird. Denkbar ist aber zum Beispiel auch eine kürzere oder eine über mehrere Jahre reichende Vereinbarung mit verblockten Arbeits- und Freiphasen, die etwa für ein Sabbatical, Weiterbildungen oder andere Auszeiten genutzt werden können.

Im Vergleich zur Vertrauensarbeitszeit, in der dem Mitarbeiter völlig freie Hand gegeben wird, kann in einem solchen Modell der Arbeitgeber am Ende des Zeitraums die Einhaltung der Arbeitszeit kontrollieren, weil die Mitarbeiter zur Erfassung ihrer Arbeitszeit verpflichtet sind.

VERTRAUENSARBEITSZEIT: FLEXIBILITÄT DURCH EIGENVERANTWORTUNG

Unter dem Begriff der Vertrauensarbeitszeit ergeben sich oft Missverständnisse. Nach gängigem Verständnis wird bei der Vertrauensarbeitszeit sowohl auf Festlegung des Umfangs als auch auf Festlegung der Lage der Arbeitszeit verzichtet. Statt Kontrolle wird auf eigenverantwortliche Erfüllung der Arbeitspflicht gesetzt. EuGH, Bundesarbeitsgericht und Gesetzgeber verstehen den Begriff aber scheinbar so, dass nur die Lage, also Beginn und Ende, nicht aber die Dauer der täglichen Arbeitszeit freigestellt wird. Nach diesem Verständnis sind die arbeitszeitrechtlichen Grenzen im Sinne von Höchstarbeitszeiten und Ruhepausen bereits eingehalten. In der Praxis wird indessen oft vom freien Begriff der Vertrauensarbeitszeit, ohne jegliche Kontrolle, gesprochen.

Trotz der Freiheit bei der Zeiteinteilung müssen Arbeitgeber nach der aktuellen Rechtsprechung sicherstellen, dass die gesetzlichen Vorgaben zu Ruhezeiten und maximalen Arbeitszeiten eingehalten werden. Eine regelmäßige Überprüfung der Arbeitsbelastung ist daher notwendig, sodass die Ver-

trauensarbeitszeit in seiner Reinform, also ohne jede Kontrolle, nicht möglich ist. Allerdings muss nur die Einhaltung der Grenzen des Arbeitszeitgesetzes überprüfbar sein. Kleinteilige Aufzeichnungen zu Lage und Stückelung sind daher nicht notwendig.

FAZIT

Flexible Arbeitszeitmodelle fördern moderne Arbeitsverhältnisse. Sie ermöglichen es Unternehmen, sowohl auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter nach Work-Life-Balance einzugehen als auch betriebliche Anforderungen effizient zu erfüllen. Die Vielfalt an Modellen – von Gleitzeit über Arbeit auf Abruf bis hin zu Vertrauensarbeitszeit – zeigt, dass sich für nahezu jeden Unternehmenskontext und jede Branche passende Lösungen finden lassen. Dabei sind weitere Varianten wie Funktionszeit, Langzeitarbeitskonten, Schichtsysteme und Bereitschaften denkbar.

Nutzen Sie als Arbeitgeber flexible Modelle, die zu Ihrem Betrieb passen und kombinieren Sie diese mit klaren Strukturen wie Arbeitszeitkonten oder Zielvereinbarungen. Auch mit anderen Benefits wie Sabbatical oder mobiles Arbeiten kann eine moderne Kombination gelingen. So motivieren Sie nicht nur Mitarbeiter und gewinnen Fachkräfte, sondern positionieren sich als moderner Arbeitgeber. Im Wettbewerb um Talente kann das ein entscheidender Vorteil sein.



Kontakt:
Martin Rettenmaier
Telefon 07321 324-120
rettenmaier@ostwuerttemberg.ihk.de



UPDATE ARBEITSRECHT

Im Frühjahr 2025 präsentieren wir die neuesten Entwicklungen im Arbeitsrecht, sowohl aus der aktuellen Rechtsprechung als auch der Gesetzgebung des vergangenen Jahres.

Besonders hervorzuheben sind Neuregelungen zur Betriebsratsvergütung, zum Kinderkrankengeld, zu telefonischen Krankschreibungen sowie zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung. Zudem gab es Anpassungen des Mindestlohns, der Minijob-Grenze sowie der Freibeträge und Verpflegungspauschalen.

Umfassen Fragen zur Entgeltgleichbehandlung nach dem Entgelttransparenzgesetz, zum Gleichbehandlungsgrundsatz bei jährlichen Gehaltsrunden sowie zur Frage, ob die Entgeltabrechnung über ein digitales Mitarbeiterpostfach zulässig ist, werden angesprochen. Weitere spannende Themen sind der Anwendungsbereich des Hinweisgeberschutzgesetzes und die Frage, ob die Kündigung eines Schwerbehinderten ohne Präventionsverfahren rechtmäßig ist.

Bei der Veranstaltung wird Referent Dr. Gerhard Janasik, Fachanwalt für Arbeitsrecht bei der SLP Anwaltskanzlei in Reutlingen, einen Überblick geben. Im Fokus stehen Urteile zum Kündigungsschutz.

Die kostenfreie Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 20. März 2025, von 14 bis 17.30 Uhr in der IHK Ostwürttemberg, Ludwig-Erhard-Straße 1, 89520 Heidenheim.

Anmeldung unter:
event-ihk.de/updatearbeitsrecht25

Kontakt:
Irini Peppas
07321324-122
peppas@ostwuerttemberg.ihk.de

NOERPEL-GRUPPE TESTET AUTONOM FAHRENDE TRANSPORTSYSTEME

Fahrerlose Hubwagen in Giengen getestet

Die Noerpel-Gruppe hat in einer ihrer beiden Logistikanlagen in Giengen fahrerlose Hochhubwagen getestet. In einem vierwöchigen Probetrieb wurden zwei autonom fahrende Systeme für den Warentransport innerhalb des Lagers eingesetzt. Bei den Mitarbeitenden kam das Innovationsprojekt gut an: Jetzt werden die Erfahrungen detailliert ausgewertet und notwendige IT-Anpassungen geprüft. Wenn die Analyse positiv ausfällt, ist für Noerpel ein Einsatz der autonomen Roboter im Regelbetrieb denkbar.

Noerpel betreibt in Giengen an der Brenz zwei Logistikhallen, beide mit jeweils rund 44.000 Quadratmetern Lagerfläche. In der Anlage Giengen I testete das Unternehmen zwei autonom fahrende Hochhubwagen für den lagerinternen Warenfluss. „Digitalisierung und Automatisierung gehören zu den wichtigsten Trends in der Logistikbranche“, erklärt Stefan Wuggazer, Niederlassungsleiter Giengen I. „An dem Test der Roboter haben sich unsere Mitarbeitenden sehr engagiert

beteiligt, das Projekt stieß auf sehr positive Resonanz.“

Große Halle, weite Wege

Die Noerpel-Logistikhalle Giengen I ist 500 Meter lang, dadurch müssen auch bei den Wegen von der Entladezone zum Lagerplatz große Entfernungen zurückgelegt werden. In dem Pilotversuch setzte Noerpel für diese langen, aber unkomplizierten Transportwege die fahrerlosen Transportsysteme (FTS) ein.

Vorbereitet und durchgeführt wurde der Praxistest in enger Zusammenarbeit mit einem IT-Dienstleister. Dieser stellte neben den Robotern und der Software auch die IT-Plattform zur Verfügung, die sämtliche Prozesse steuert und das Zusammenspiel von Menschen, Roboter, Software und Peripheriegeräten koordiniert. „Die autonomen Systeme unterscheiden sich von den automatisierten Fahrzeugen“, erklärt Lea Schneid, Junior Operational Excellence Managerin am Noerpel-Standort Giengen I.



Diese fahrerlosen Transportsysteme wurden bei Noerpel in Giengen getestet. Foto: Noerpel-Gruppe

„Diese benötigen beispielsweise installierte Laufschielen im Boden, nutzen also festgelegte Wege, oder orientieren sich an zahlreichen Markierungspunkten, die im Raum angebracht werden müssen.“

Im Gegensatz dazu sind autonome FTS deutlich flexibler. Denn die Zuordnung der Waren zu Regalplätzen sowie die Flächenaufteilung in bestimmte Lagerzonen sind nicht fix. Bei notwendigen Veränderungen im Lager muss bei den autonomen Sys-

temen nur die hinterlegte Karte modifiziert werden, um die Fahrwege der FTS anzupassen. „Der Aufwand ist also relativ gering, setzt aber natürlich eine einfache, intuitive Bedienung der Systeme voraus“, erklärt Stefan Wuggazer.

Im Probetrieb testete Noerpel neben der Bedienfreundlichkeit auch Faktoren wie die Geschwindigkeit der FTS oder das transportierbare Palettengewicht. Außerdem wurde geprüft, wie aufwendig das Bereitstellen der notwendigen IT-Schnittstellen ist.

CORPORATE HEALTH AWARD 2024 AN PAUL HARTMANN AG VERLIEHEN

Betriebliches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet

Die PAUL HARTMANN AG, Anbieter von Systemlösungen für Medizin und Pflege, wurde mit dem Corporate Health Award des Handelsblatts ausgezeichnet. In der Kategorie „Produktion/Verarbeitende Industrie“ überzeugte das Unternehmen mit seinem Ansatz zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM).

Jedes Jahr vergeben EUPD Research und das Handelsblatt 20 Branchenpreise für das Gesundheitsmanagement in Unternehmen. Die Jury hob vor allem hervor, dass das BGM konkret die Strategie und die Prozesse des Unternehmens unterstützt. Hinzu kommen die umfassenden Maßnahmen, die das Unternehmen

zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden für seine Mitarbeitenden anbietet, wie geförderte Gesundheitschecks oder Veranstaltungen für Mitarbeitende. HARTMANN setzt dabei auf einen Ansatz, der sich gezielt an den individuellen Bedürfnissen ausrichtet. „Die Gesundheit der Menschen steht im Zentrum aller Aktivitäten für uns als Medizintechnikunternehmen – für Patienten, für Pflegende und für unsere Beschäftigten. Das BGM ist ein integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur“, erklärt Stefan Grote, Vorstand der PAUL HARTMANN AG.

Der Arbeitsmedizinische Dienst umfasst das Betriebliche Gesund-



Foto: Hartmann

heitsmanagement, das Betriebliche Eingliederungsmanagement und die Arbeitsmedizin. So bringt das Unternehmen alle relevanten Bestandteile zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz zusammen. Abteilungen wie Personal, Nachhaltigkeit und Arbeitssicherheit arbeiten zudem eng

mit der Arbeitsmedizin zusammen. „Die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erhalten, ist bei HARTMANN eine interdisziplinäre Verantwortung. Mit diesem Ansatz erreichen wir möglichst viele Menschen und sorgen für gezielte Unterstützung“, so Stefan Grote.

FINALE ABNAHME DER LETZTEN FAHRZEUGE IST IM HERBST 2024 ERFOLGT

Ziegler liefert 15 Einsatzfahrzeuge nach Luxemburg

Die Giengener ZIEGLER Gruppe hat insgesamt 15 Feuerwehrfahrzeuge im Jahr 2024 an das Corps Grand-Ducal d'Incendie et de Secours (CGDIS) in Luxemburg ausgeliefert. Die ersten neun Fahrzeuge wurden bereits im August 2024 übergeben, die Übergabe der letzten sechs Fahrzeuge fand im Herbst 2024 statt. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um fünf Löschgruppenfahrzeuge (LF 20) und zehn Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge

(HLF 20). Sie sind mit modernster Technik ausgestattet.

Mit dieser Lieferung stärkt CGDIS Luxemburg seine Flotte und ist bestens auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet. ZIEGLER leistet mit diesen Fahrzeugen einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in Luxemburg. Nach Abschluss dieser Serie hat ZIEGLER seit 2018 insgesamt 38 Fahrzeuge an die Behörde CGDIS geliefert.



Foto: Ziegler

HOCHFUNKTIONALES NEUES GEBÄUDE SCHAFFT RAUM FÜR FIRMENWACHSTUM

Mayer Hubarbeitsbühnen baut in Ebnat

Die Firma Mayer vermietet und verkauft bundesweit Hubarbeitsbühnen und Stapler. Das Unternehmen ist zuletzt stark gewachsen. Nun starten die Bauarbeiten für einen neuen Stammsitz. Mit einem symbolischen Spatenstich sind im November 2024 im Gewerbegebiet Ebnat die Bauarbeiten zum neuen Stammsitz der Firma Mayer gestartet. Am gegenwärtigen Hauptsitz in Aalen-Attenhofen hat das Unternehmen seine Kapazitätsgrenze erreicht.

Den Spatenstich eröffnete Tanja Thaler, Geschäftsführerin von Mayer, mit einem Dank an ihr Team. Sie freue sich auf die Arbeit am neuen Standort, der so viel Potenzial mitbringe. „Und Platz!“

ergänzt Werkstattleiter Marco De Rosa. Der aktuelle Firmensitz platze aus allen Nähten und es sei erfreulich, dass die 600 Maschinen und fast 40 Mitarbeiter in Zukunft doppelt so viel Fläche zur Verfügung haben werden wie bisher.

Aalens Oberbürgermeister Frederick Brütting bedankte sich bei der Geschäftsführung für die Investition. „Wir haben dieses Gewerbegebiet in Ebnat bewusst so entwickelt, dass auch örtliche Handwerksbetriebe und Dienstleister hier einen Platz finden können.“ Die Investition von rund sechs Millionen Euro sei ein schönes Zeichen, dass Hubarbeitsbühnen Mayer auch Zutrauen in diesen

Wirtschaftsstandort Aalen habe.

Jannis Merz, Geschäftsführer der Merz Objektbau, die für Architektur und Bauleitung verantwortlich sind, hob den Mehrwert für Ebnat hervor und bedankte sich bei der Stadt für den reibungslosen Prozess. Mit einem Workshop, an dem fast die gesamte Belegschaft teilnahm, seien Bedarf und Funktion des Neubaus analysiert worden. Das Ergebnis ist laut Merz ein hochfunktionales Gebäude klarer architektonischer Aussage. Merz: „Bei aller Funktionalität des Gebäudes haben wir großen Wert auf die Faktoren Aufenthaltsqualität und Arbeitsatmosphäre gelegt. Wir schaffen ein resilientes Bauwerk, das auf Wachstum der

Firma Mayer ausgelegt ist und künftigen Anforderungen gerecht wird.“ Ein solches Gebäude an einem solchen Standort habe Strahlkraft, betont der Architekt. Auch im wahrsten Sinne, denn „die in Gold schimmernde unregelmäßige Trapezblechfassade, die das gesamte Gebäude zu einer Einheit zusammenfasst, wird ein Highlight“.

Somit werde der Neubau auf dem rund 11.000 Quadratmeter großen Gelände trotz seiner Höhe von bis zu 11,5 Metern und einer Länge von 63 Metern ein kompaktes Erscheinungsbild haben. Die Fertigstellung des neuen Mayer-Stammsitzes ist für Ende 2025 geplant.

So soll der neue Stammsitz von Mayer Hubarbeitsbühnen in Aalen-Ebnat aussehen. Foto: Merz Objektbau



DEUTSCHE CLEARING-STELLE IST AUF WACHSTUMSKURS Neues Bürogebäude: Standortwechsel in Ellwangen



In dieses Bürogebäude ist die DCS eingezogen. Foto: DCS

Die DCS Deutsche Clearing Stelle GmbH schafft Raum für weiteres Wachstum: Mit dem Umzug in ein neues Bürogebäude in Ellwangen skaliert der führende Outsourcing-Partner für betrieb-

liche Altersversorgung (bAV) insbesondere in der Kategorie „Quadratmeter“. Darüber hinaus wird ein attraktives Arbeitsumfeld für Mitarbeiter und Kunden geschaffen. Die Zahl der Beschäftigten

hatte sich innerhalb der vergangenen zwei Jahren verdoppelt – und auf diesem Kurs navigiert die DCS weiter.

„Die neuen Büros mit ihrer moder-

nen technischen Ausstattung sind ein wichtiger Schritt, um die DCS auf eine nachhaltige Wachstumsbasis zu stellen“, sagt Marco Eckert, Geschäftsführer der DCS Deutsche Clearing-Stelle. Mitarbeiter und Besucher profitieren im neuen Bürogebäude von modernen Räumen, die ein professionelles und einladendes Ambiente für Besprechungen und Veranstaltungen bieten. Das attraktive Design des Gebäudes, zu dem auch eine Sonnenterrasse gehört, stärkt zudem die Außenwahrnehmung der DCS als innovatives Beratungsunternehmen. Ferner stehen zahlreiche Parkplätze zur Verfügung und die DCS ist noch besser an die Autobahn sowie den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Es steht nun genügend Fläche für weiteres Wachstum zur Verfügung. Die Entwicklung der DCS wird parallel auch organisatorisch durch eine neue Firmenstruktur vorangetrieben.

FÜR VORBILDICHE NACHHALTIGKEIT AUSGEZEICHNET Betzold erhält für Energieeffizienz das KEFF+Label

Betzold hat eine weitere wichtige Auszeichnung erhalten: das KEFF+Label des Landes Baden-Württemberg, welches das Engagement des Unternehmens für die Umsetzung nachhaltiger und effizienter Maßnahmen im Bereich Energieeinsparung und Ressourcenschonung würdigt. Die Auszeichnung erfolgte bei einer Veranstaltung, bei der Betzold eine der erfolgreich umgesetzten Maßnahmen präsentierte: ein modernes Energiemonitoring-System. Dieses System ermöglicht es, den Energieverbrauch in Echtzeit zu analysieren und gezielt Einsparungen vorzunehmen. Damit richtet sich das Unternehmen nicht nur noch stärker auf nachhaltiges Wirtschaften aus, sondern senkt auch Betriebskosten und stärkt seine Wettbewerbsfähigkeit. „Nachhaltigkeit ist bei uns nicht

nur ein Trend, sondern ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie“, sagt Ulrich Betzold, Geschäftsführer von Betzold und gleichzeitig IHK-Vizepräsident. „Mit dem Energiemonitoring-System schaffen wir Transparenz, die uns hilft, effizienter zu wirtschaften und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.“ „Betzold ist ein Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften in unserer Region“, betonte Victoria Trier, Effizienzmoderatorin bei KEFF+, bei der Übergabe des Labels. „Mit seinen Maßnahmen zeigt das Unternehmen, wie Energieeffizienz erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden kann.“

Mit dem KEFF+Label zeichnet die KEFF+ Initiative Baden-Württemberg Unternehmen aus, die nach einem umfassenden KEFF+ OCheck konkrete Maßnahmen



Victoria Trier (li.) und Ulrich Betzold bei der Übergabe des KEFF+ Labels. Foto: Betzold

zur Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz realisieren. Ziel der Initiative ist es, Unternehmen bei der Reduktion ihres Ressourcen- und Energiever-

brauchs zu unterstützen und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Betzold ist das zweite Unternehmen in der Region, das diese Auszeichnung erhält.

UNTERSTÜTZUNG DES BEVÖLKERUNGSSCHUTZES IM LANDKREISES HEIDENHEIM

Autohaus Butsch GmbH ist ehrenamtsfreundlich

Bei der Auszeichnung „Ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ des Innenministeriums Baden-Württemberg wurde die Firma Autohaus Butsch GmbH aus Herbrechtingen bedacht. Die 1963 gegründete Firma ist seit dem Jahr 2006 als ADAC-Straßendienstpartner unter anderem im Kreis Heidenheim mit dem Abschleppen und Bergen sowie der Beseitigung von Ölspuren auf Verkehrsflächen und Erdreichsanierungen betraut. 2019 wurde das Portfolio im Bereich Schwerlast mit modernsten Fahrzeugen sowie Technik erweitert, um Pkw, Busse und Lkw abschleppen zu können. Darüber hinaus umfasst der Fuhrpark Spezialgerät, das auch für spezielle Lagen und zur Unterstützung der Feuerwehren herangezogen werden kann.

Gerade im Bereich der Hochvoltfahrzeugtechnologie hat sich das Abschleppunternehmen bezüglich der Herausforderungen und Gefahren von verunfallten Elek-

trofahrzeugen entsprechend fortgebildet sowie sein Personal weiterqualifiziert. Dieses Wissen hat die Firma Autohaus Butsch GmbH mit den Feuerwehren des Landkreises geteilt und die kostenlose Teilnahme an diversen Lehrgängen zum Thema Elektromobilität angeboten. Daneben stellt die Firma auch Sonderequipment unter anderem zur Brandbekämpfung von Elektrofahrzeugbränden zur Verfügung und unterstützt bei Bedarf auch die Feuerwehren mit ihren Fachkräften.

Diese vorbildliche Unterstützung zeigt die Verbundenheit von Unternehmen mit den Hilfsorganisationen in besonderem Maß. Daher hatte sich der Fachbereich Brand- und Katastrophenschutz des Landratsamtes Heidenheim sowie der Kreisfeuerwehrverband Heidenheim für eine Auszeichnung von Butsch als „Ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ ausgesprochen, die nun vom Innenministe-



(v. l.): Michael Zimmermann (Kreisbrandmeister), Innenminister Thomas Strobl, Matthias Vogg (Autohaus Butsch GmbH), Petra Reiss (stv. Bürgermeisterin Herbrechtingen) und Johannes Krombach-Champiomont (Dezernent für Ordnung und Vorsorge Landratsamt Heidenheim). Foto: Steffen Schmid

rium vorgenommen wurde.

„Diese Möglichkeit zur Wertschätzung und Honorierung des Engagements wollen wir auch künftig nutzen, um weitere Firmen aus

dem Landkreis vorzuschlagen, die die Hilfsorganisationen unterstützen und sich für das Ehrenamt in diesem wichtigen Bereich stark machen“, so Kreisbrandmeister Michael Zimmermann.

ERFOLGREICHER AUSLIEFERUNGSSTART VON 90 FAHRZEUGEN

Bundeswehr nutzt künftig Löschfahrzeuge von Ziegler

Foto: Albert Ziegler GmbH



Im September 2021 erhielt die Giengener Firma ZIEGLER den Zuschlag für die Lieferung von insgesamt 90 Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugen (FLKfz HLF) an die BwFuhrparkService GmbH. Durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine sowie die daraus resultierende Störung der Lieferketten, hatte sich der Auslieferungsstart auf April 2024

verzögert. Die Fahrzeuge werden an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland bei der Bundeswehr eingesetzt und durch die BwFuhrparkService GmbH betrieben und in Zusammenarbeit mit ZIEGLER serviert.

Aufgebaut auf einem MAN TGM Fahrgestell sind die 320 PS starken Fahrzeuge unter anderem

mit einem 2500 Liter Wassertank, einem 150 Liter Schaummittelbehälter sowie mit ALPAS und Z-Control der neuesten Generation ausgestattet. Eine umfangreiche Erprobung der ersten Fahrzeuge fand an der Schule „ABC-Abwehr und gesetzliche Schutzaufgaben“ in Stetten statt. Im Nachgang wurden ausgewählte Kräfte der Bundeswehr an den Fahrzeugen geschult und eingewiesen. Das bereits bestehende Fahrzeugportfolio der Bundeswehr wird nun durch weitere, von der BwFuhrparkService GmbH beschaffte, ZIEGLER Fahrzeuge erweitert.

SCHLAGKRÄFTIGE FAHRZEUGE

Die in der Ausschreibung gefor-

derten, hohen Leistungsmerkmale wurden seitens ZIEGLER erfüllt und teilweise sogar übertroffen. Somit stehen den Einsatzkräften künftig schlagkräftige Fahrzeuge zur Verfügung, die einen elementaren Teil zur Sicherheit an den jeweiligen Standorten der Bundeswehr beitragen werden. Die Auslieferung der weiteren Fahrzeuge erfolgt nun und wird bis Februar 2025 abgeschlossen sein. „Wir freuen uns über die professionelle Zusammenarbeit mit der BwFuhrparkService GmbH und sind stolz darauf, einen wichtigen Beitrag zur Einsatzbereitschaft und Sicherheit der Bundeswehr zu leisten“, so Markus W. Weber, CSO der ZIEGLER Gruppe. Insgesamt wurden bereits seit 1950 über 500 Fahrzeuge verschiedener Typen für die Bundeswehr in Dienst gestellt.

GEMEINSAME INNOVATIONEN FÜR MOBILITY UND HOMETECH

ZEISS und tesa bündeln Kräfte für Holografie-Anwendungen



David Caro (Head of BU Automotive, tesa), Dr. Ingrid Sebald (Board Member Technology, tesa) und Dr. Viktor Schütz (Head of Partnership Management, ZEISS Microoptics) (v.l.), bei der Vorstellung einer holografischen Beleuchtungslösung für Motorräder. Foto: ZEISS Gruppe

ZEISS und tesa, internationaler Hersteller innovativer Kleb- bänder und selbstklebender Produktlösungen, verkünden eine Kooperation zur Stärkung der Holografie-Technologie. Seit 2022 arbeiten die beiden Unternehmen erfolgreich in den Bereichen Holografie und maß- geschneiderte Klebelösungen zusammen. Alle bereits realisiert- en Projekte zeichnen sich durch ihren Serienbezug für Anwen-

dungen in den Bereichen Mobility und Hometech aus. Die Partner- schaft vereint die Expertise von ZEISS im Bereich der Optik mit der Materialkompetenz von tesa, um fortschrittliche Produkte zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Vorteile durch die Kooperation

Die optisch-kla- ren Klebebänder

(optical clear adhesives „OCA“) von tesa sind für Holografie- Anwendungen von ZEISS von hoher Bedeutung. Sie bieten hervorragende UV-blockierende Eigenschaften, eine hohe Licht- durchlässigkeit und geringe Trübung. Weitere wesentliche Vorteile sind die ausgezeichnete Temperatur-, Feuchtigkeits- und UV-Beständigkeit. Diese Eigen- schaften machen die OCA-Mate- rialien ideal für Anwendungen in den Bereichen Mobility und Hometech für die Integration von Produkten auf holografischer Basis.

„Unsere Kooperation mit tesa ist ein Paradebeispiel dafür, wie zwei visionäre Unternehmen durch die Bündelung ihrer Kompetenzen bedeutsame Innovationen voran- treiben können,“ so Dr. Roman Kleindienst, Head of ZEISS Micro- optics. „Die OCA-Materialien von tesa sind für uns von hoher Bedeutung, um optimale holografische Systeme nach Kunden- anforderung zu entwickeln. Hier- mit schaffen wir einen Mehrwert für unsere Kunden, indem wir Licht präzise dorthin lenken, wo es benötigt wird.“

Die Partnerschaft zwischen

ZEISS und tesa basiert auf einem gegenseitigen Interesse an dis- ruptiver Innovation und einem langfristigen Engagement für die Zukunft. Beide Unternehmen pro- fitieren von einem schnellen und flexiblen Entwicklungsprozess, der durch die Kombination der jeweiligen Kompetenzen ermögli- cht wird. Durch die enge Zusam- menarbeit und den Austausch von Know-how, Personal und Mate- rialien können Produktentwick- lungen beschleunigt und innova- tive Lösungen bis zur Marktreife vorangetrieben werden.

Neue Perspektiven

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten zwei Jahre hat zusätz- lich den Weg für weitere inno- vative Projekte geebnet. ZEISS entwickelt unter anderem trans- parente Displays für Front- und Seitenscheiben sowie Head-Up- Displays (HUDs) im Automobilbe- reich. Die OCA-Lösungen von tesa sind durch ihre Transparenz und Haftfähigkeit besonders für diese Anwendungen geeignet. Auch im Hometech Bereich werden neue Anwendungsmöglichkeiten, einschließlich Lösungen für die Solarenergieerzeugung gemein- sam evaluiert.

SCHULUNGSPROGRAMM 2025

Telenot baut Fortbildungsprogramm weiter aus

Telenot setzt 2025 auf ein viel- seitiges und praxisnahes Schu- lungsprogramm, das gezielt die Bedürfnisse von Fachbetrie- ben, Planern und Architekten anspricht. Mit über 400 Kursen in 20 Städten sowie einer wach- senden Anzahl an E-Learning- Angeboten bietet das Unterneh- men eine der umfangreichsten Weiterbildungen in der Branche. Das Schulungsprogramm von Telenot hat sich als eine der renommiertesten Bildungsplat- formen für Fachkräfte im Bereich

der Sicherheitstechnik etabliert. Es kombiniert Theorie und Pra- xis in einem breiten Angebot von Grundlagen-, System- und Pro- duktkursen, die individuell auf die Anforderungen von Fachbetrie- ben, Planern, Bauträgern und -ämtern sowie Architekten zuge- schnitten sind. Das Programman- gebot des Jahres 2025 legt einen besonderen Fokus auf innovative Sicherheitstechnologien und deren normgerechte Umsetzung. Über 400 Kurse führt das aktuelle Programm auf. Neben Präsenz-

veranstaltungen an zahlre- ichen Standorten – Telenot bietet 2025 Kurse in 20 Städten an – sind

E-Learning-Module ein zweiter wichtiger Bestandteil des Schu- lungsprogramms 202

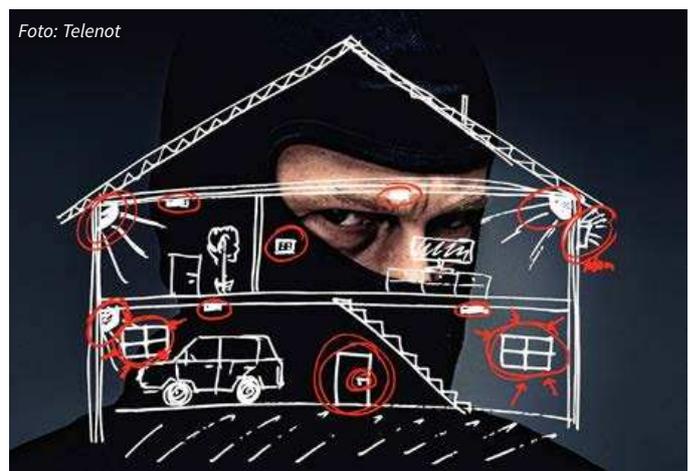


Foto: Telenot

INTEGRATION BY LIGHTING AND TECHNOLOGY

Hochkarätige Gastvorträge bei Richter in Heubach

Gleich zwei Visionäre aus dem Gebiet der Lichtgestaltung kamen aus New York zu Richter in Heubach: Enrique Peiniger vom Planungsbüro „Office for Visual Interaction“ (OVI) und James Carpenter vom gleichnamigen Planungsstudio für Licht und Architektur (JCDA). Die beiden Lichtspezialisten stellten bei der Veranstaltung „Integration by Lighting and Technology“, zu der die Firma Richter einlud, einige ihrer Projekte vor. Sie gaben dem Publikum tiefe Einblicke in die Denkweise moderner Architekturplanung und ganzheitlicher Lichtgestaltung. Wie Richter arbeiten OVI und Studio James Carpenter mit den großen international tätigen Architekturbüros wie Zaha Hadid Architects oder Foster+Partners zusammen. Projekte wie der Lichthof des Auswärtigen Amtes in Berlin (JCDA) oder das schottische Parlamentsgebäude (OVI) zeigen eindrucksvoll, wie sich Licht, Technologie und Architektur zu einem har-

monischen Ganzen zusammenfügen.

Die rund 150 Gäste, darunter Prof. Blandini von der Universität Stuttgart, die Bundestagsabgeordnete Dr. Inge Gräßle (CDU) und Mitglieder der Führungsetagen vieler Unternehmen aus der Region und überregional, konnten nicht nur den Vorträgen lauschen, sondern sich auch untereinander austauschen und vernetzen. Dafür hat Richter ein KI-gestütztes Tool entwickelt, das die Interessen und Stärken der Gäste analysiert und aus diesen Informationen jedem Gast weitere Gäste vorschlägt, die ein kompatibles Profil aufweisen. So fanden im anschließenden gemütlichen Teil viele Gesprächspartner zum Austausch und Netzwerken zusammen.

So ergab sich beispielsweise ein reger Austausch zur Zukunft der deutschen und europäischen Dateninfrastruktur. Rolf Schumann, Vorstandsvorsitzender bei

der Schwarz-Gruppe und verantwortlich für Schwarz Digits, erläuterte seine Visionen zu sicherem Cloud-Computing, bei dem kein unkontrollierter Datenabfluss stattfinden kann. Er plädiert dafür, sich nicht nur auf die vorhandenen US-amerikanischen Anbieter zu verlassen, sondern eigene Systeme in Deutschland und Europa aufzubauen.

Bernd Richter, Geschäftsführer der Firma Richter lighting technologies, zeigt sich sehr zufrieden. „Wir arbeiten daran, dass die Unternehmen der Region ihre Kräfte bündeln, um im globalen Wettbewerb besser bestehen zu können.“ Der in Stuttgart geborene Unternehmer sieht in den neuen Möglichkeiten, die beispielsweise der Einsatz künstlicher Intelligenz bietet, viele Chancen. Berührungsängste mit neuen Technologien hat er nicht. „Wir schauen uns viele neue Ansätze an und entscheiden, wie wir damit umgehen wol-



James Carpenter war in Heubach zu Gast. Foto: Richter lighting technologies

len und wo wir Anwendungen sehen“, sagt er. Dafür müsse man offen sein und sich austauschen. Richter will ein Forum für diesen Austausch bereitstellen, in dem sich kluge Köpfe und innovative Unternehmen zusammenfinden und die Zukunft gestalten können – regional und international.

LANDESAUSSTELLUNG „THE HIDDEN LÄND“

Expertise von Hachtel macht Geschichte greifbar

Im Kunstgebäude Stuttgart ist bis zum 26. Januar 2025 die Ausstellung „The hidden Länd – Wir im ersten Jahrtausend“ zu sehen, die die Lebenswelten der Menschen im ersten Jahrtausend nach Christus beleuchtet. Eine der besonderen Herausforderungen bei der Konzeption war, den Besuchern über verschiedenste Funde Aspekte der damaligen Lebenswelt in möglichst authentischer Weise begreifbar zu machen. Dabei spielte die auf Kunststoffspritzguss, 3D-Druck und Computertomographie spezialisierte F. & G. Hachtel GmbH & Co. KG eine entscheidende Rolle.

Im Zentrum eines der fünf Module der Ausstellung steht das Gräberfeld von Lauchheim. Es stammt aus dem 5. und 6. Jahrhundert,

wurde in den 1980er-Jahren im Zuge von Bauarbeiten entdeckt und archäologisch gesichert. Auf mehr als 12 Hektar fanden sich rund 1300 Körpergräber, in deren Umfeld die Archäologen auch über 10 000 Objekte aus dem Boden holen konnten. Um Skelette und Objekte nicht zu beschädigen, wurden ausgewählte Stellen in Lauchheim als Block geborgen und anschließend mit Gips ummantelt eingelagert. Wissenschaftler des Forschungsinstituts fem in Schwäbisch Gmünd scannten schließlich 2011 einige dieser Einheiten per Computertomographie.

Mit seinen besonders anschaulichen Objekten, die einen Einblick in das gesellschaftliche Miteinander vor rund 1500 Jahren

zulassen, wurde schließlich – 13 Jahre später – das Grab mit der Nummer 144 für eine Präsentation in der Ausstellung ausgewählt. Nach einigen Überlegungen entschieden sich die Ausstellungsmacher dafür, die Beigaben für die Besucher per 3D-Druck erlebbar zu machen. An dieser Stelle kam Hachtel ins Spiel: Die Spezialisten dort bereiteten die wissenschaftlichen Scandaten auf und überführten sie in ein Format, das eine Umsetzung per modernem 3D-Druck ermöglicht. „Unser Ziel war es, dabei zu helfen, das Grab erlebbar zu machen“, erklärt Kamil Szepanski, Experte für industrielle Computertomographie bei Hachtel.

Dank der nun entstandenen, drehbar gelagerten und von



Foto: Hachtel

unten beleuchteten Exponate ist es den Ausstellungsbesuchern nun möglich, beispielsweise ein Sax (eine einschneidige Hieb- waffe) oder eine Spatha (ein zweischneidiges Schwert) samt Gurtbeschlägen mit Messing- und Silberornamenten von allen Seiten zu bestaunen, ohne dass diese jemals der Erde entnommen werden mussten.

DEUTSCHER NACHHALTIGKEITSPREIS GING AN ZEISS

Als Vorreiter der Transformation ausgezeichnet



Dr. Stefan Wamsler und Elina Iamsia von ZEISS bei der Preisverleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2024.
Foto: ZEISS Industrial Quality Solutions

ZEISS Industrial Quality Solutions hat den 17. Deutschen Nachhaltigkeitspreis für Unternehmen in der Kategorie Mess- und Regeltechnik gewonnen. ZEISS wurde für seine herausragenden Beiträge zur Transformation in seiner Branche ausgezeichnet. Kunden in der Fertigungsindustrie und eine wesentliche Säule unserer Strategie. „Wir sind stolz darauf, dass unsere Beiträge von der Jury ausgezeichnet wurden“, sagt Dr. Marc Wawerla, CEO ZEISS Industrial Quality Solutions.

Diese Anerkennung unterstreicht das Engagement von ZEISS, die Dekarbonisierung durch Innovationen und nachhaltige Prozesse voranzutreiben, um eine effiziente Produktion und Ressourcenschonung zu ermöglichen. ZEISS sieht diesen Wandel als starken Motor für Wachstum und Innovation. Mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt das Unternehmen Kunden aus Branchen wie Energie, Luft- und Raumfahrt, Elektronik oder Automobilbau bei der Dekarbonisierung und arbeitet gleichzeitig daran, die Emissionen im eigenen Betrieb zu senken.

ZEISS engagiert sich für die Bewältigung der globalen Klimaherausforderungen, indem Innovation und Effizienz zum Nutzen seiner Kunden einsetzen, den eigenen CO₂-Fußabdruck reduzieren und den Weg zu Netto-Null-Emissionen unterstützen. „Unsere fortschrittlichen Messsysteme ermöglichen beispielsweise eine frühere und schnellere Erkennung von Qualitätsmängeln in der Produktion, wodurch der Materialausschuss minimiert und die Umweltauswirkungen der Fertigung verringert werden. In der Luft- und Raumfahrt spielen Präzisionsmessungen eine entscheidende Rolle bei der Optimierung

von Turbinenkonstruktionen für Flugzeugtriebwerke, wodurch die Leistung verbessert und der Treibstoffverbrauch sowie die CO₂-Emissionen direkt gesenkt werden können“, sagt Wawerla.

Da sich die Elektrifizierung in der Automobilindustrie beschleunigt, unterstützen die Innovationen engere Toleranzen bei E-Motoren, um eine effiziente Leistung zu ermöglichen. Darüber hinaus gewährleistet das schnelle Inline-CT-Scanning eine 100-prozentige Qualitätskontrolle und die Entwicklung zuverlässigerer Batterien mit höherer Kapazität. Dr. Stefan Wamsler, Leiter des globalen Marketings: „Mit unserem einzigartigen Portfolio an Qualitätslösungen und Software ist unser globales Team ein führender Wegbereiter der Dekarbonisierung für produzierende Unternehmen auf der ganzen Welt. Die Auszeichnung ermutigt uns, weiterhin mit einer positiven Haltung und gemeinsam mit unseren Kunden die Herausforderungen der Dekarbonisierung in Chancen zu verwandeln.“

Durch die Nutzung erneuerbarer Energiequellen, nachhaltige Lieferketten und die zunehmende Anwendung von Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft verringert

ZEISS weiter den CO₂-Fußabdruck der Geschäftstätigkeit. Mit energiesparenden Innovationen wie ZEISS AirSaver und ZEISS PowerSaver, die in ausgewählten Koordinatenmessgeräten eingesetzt werden, sowie der Reduzierung der Laserleistung in den optischen Geräten unterstützt ZEISS seine Kunden dabei, ihren Energieverbrauch zu senken und gleichzeitig die Betriebskosten zu reduzieren. Darüber hinaus tragen das ZEISS Performance-Fit Programm zur Nachrüstung bestehender Systeme sowie ZEISS Originals, das zertifizierte Gebrauchtmessgeräte anbietet, zur Ressourcenschonung bei und gewährleisten gleichzeitig modernste Leistungstechnologie.

Das Nachhaltigkeitsprogramm bei ZEISS Industrial Quality Solutions wird von Elina Iamsia, Head of Sustainability, geleitet: „Wir können sehr stolz darauf sein, dass das Engagement und die Bemühungen unserer funktionsübergreifenden Teams von einer unabhängigen Jury mit einer solch ehrenvollen Auszeichnung gewürdigt wurden. Das spornt uns an, unsere Nachhaltigkeitsleistung weiter zu verbessern und gemeinsam mit unseren Kunden zur globalen Dekarbonisierung beizutragen.“

GRÜNDUNG VON UMICORE SUZHOU SEMICONDUCTOR MATERIALS CO., LTD.

Umicore erweitert Produktangebot für Halbleiter

Der Geschäftsbereich Metal Deposition Solutions (MDS) von Umicore erweitert sein Produktangebot für den wachsenden Halbleitermarkt durch die Übernahme seines chinesischen Partners Shinhao Materials LLC. Shinhao konzentriert sich auf die Kupferbeschichtung im Bereich Advanced Packaging.

Umicore und Shinhao haben sich 2019 zusammengeschlossen, um

das technische Know-how und das geistige Eigentum von Shinhao im Bereich Kupferadditive unter der Produktlinie IntraCu® mit der globalen Infrastruktur und der Erfolgsbilanz von Umicore als verantwortungsbewusster Anbieter hochwertiger Werkstofftechnologie zu kombinieren.

Die weltweite Nachfrage nach Halbleitern wächst stetig, angetrieben durch künstliche Intelligenz,

die zunehmende Digitalisierung und die steigende Nachfrage nach Advanced Packaging in Branchen wie der Automobilindustrie, der Telekommunikation und der Unterhaltungselektronik. Es wird erwartet, dass IntraCu® von Anwendungen in den Bereichen künstliche Intelligenz (KI) und Display-Substrate profitiert und auch am MDS-Standort in Deutschland produziert wird, um die Nachfrage in Europa und den USA zu decken.

Die Umicore Suzhou Semiconductor Materials Co., Ltd. (USSM) wird ihren Sitz in der hochmodernen Forschungs- und Produktionsstätte von Shinhao in Wujiang in der Nähe von Suzhou haben. Die anderen Forschungs- und Produktionsstandorte von MDS in Liechtenstein und Taiwan sind auf die Herstellung von High-Tech-Dünnschichten für elektronische und optische Anwendungen spezialisiert.

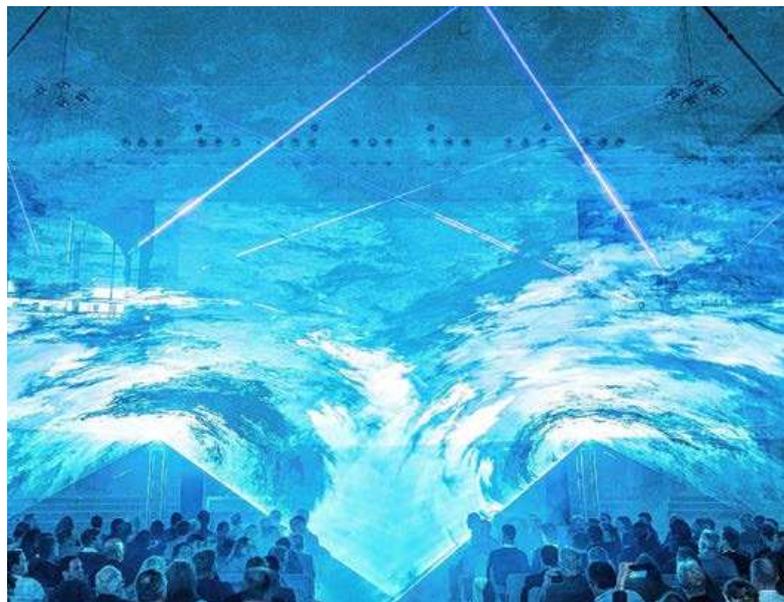
LASERSHOW BEI VERANSTALTUNG DES WIRTSCHAFTSMINISTERIUMS

LOBO setzt Höhepunkt bei Verleihung des Innovationspreises

Bereits zum 40. Mal vergab das Wirtschaftsministerium von Baden-Württemberg im feierlichen Ambiente der König-Karl-Halle in Stuttgart den Innovationspreis des Landes. Als eine der renommiertesten Auszeichnungen seiner Art steht er wie kaum ein anderer Preis für die Innovationskultur jenes Landes, das für seine Tüftler und Denker weltweit berühmt ist. Um der Zeremonie einen ebenso würdevollen wie optisch beeindruckenden Rahmen zu verleihen, setzten die Veranstalter dabei auf einen ihnen bereits bekannten Showanbieter: Die LOBO electronic GmbH, bereits 1992 selbst mit dieser prestigeträchtigen Trophäe ausgezeichnet, war nach dem 25-jährigen Bestehen 2009 nun schon zum zweiten Mal mit der Gestaltung einer Lasershow anlässlich der Verleihung betraut.

Nachdem in einer spektakulären Eröffnung unter anderem die Umrisse von Baden-Württemberg, das Landeswappen, oder das Konterfei von Dr. Rudolf Eberle, dem Begründer des Innovationspreises, durch brillante Laseranimationen dargestellt wurden, bekamen die Gewinner, die mit insgesamt 50.000 Euro dotierten Preise aus der Hand der Wirtschaftsministerin überreicht. Abgerundet wurde die Veranstaltung schließlich mit einem grandiosen Laserfinale, bei dem gleißend helle Strahlen über dem staunenden Publikum projiziert wurden.

Passend zum Innovationspreis setzte LOBO bei der Durchführung der Show auf eine Produktneuheit: Schließlich feierten die extrem miniaturisierten Laserprojektoren der satellite-Serie in



Die Lasershow bei der Verleihung des Innovationspreises in Stuttgart. Foto: LOBO

Stuttgart ihre Premiere. Mit ihrem hochwertigen Design fügten sich diese leistungsstarken, kom-

pakten und äußerst leisen Projektoren perfekt in das festliche Ambiente des Saals ein.

NETZE ODR ERWEITERN IHREN STANDORT IN BLAUFELDEN

Startschuss für den Bau eines Multifunktionsgebäudes

Mit dem traditionellen Spatenstich haben in Blaufelden die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau des Bezirkszentrums der Netze ODR, der Netztochter der EnBW ODR, begonnen. Das bisherige Bezirkszentrum ist an

seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Daher soll bis Herbst 2025 auf dem bisherigen Gelände ein Neubau errichtet werden.

Im eingeschossigen Gebäude mit 120 Quadratmetern Nutzfläche

werden zukünftig die Arbeitsplätze und Sozialräume untergebracht sein. Das Gebäude wird nach hohen energetischen Standards mit einer Wärmepumpe ausgestattet. Das bestehende Gebäude erhält eine neue Fassa-

de, wird mit einer Photovoltaikanlage versehen und zu einem Lagergebäude umgebaut. Der Neubau wird als Holzkonstruktion erstellt, anschließend erfolgt die Sanierung des Bestandes. Ab Herbst 2025 werden im Bezirkszentrum Blaufelden dann sieben moderne Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. „Wir investieren hier in die Zukunft unserer Region und gestalten die Energiewende. Die lokale Präsenz ist für uns ein wesentlicher Faktor für die Versorgungssicherheit“, so EnBW ODR Vorstand Sebastian Maier.

Das Bezirkszentrum Blaufelden kümmert sich um die Freileitungs- und Kabelverteilernetze (Nieder- und Mittelspannung) in der Region. Dazu gehören die Inspektion, die Wartung und die Störungsbeseitigung sowie Montage- und Instandhaltungsarbeiten. Der Bereitschaftsdienst steht an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung.

Spatenstich für das neue Gebäude in Blaufelden. Foto: Netze ODR



ATEC GMBH STELLT NEUE PRODUKTLINIE VOR

Vorsorglicher Kampf gegen Hochwasserschäden



Foto: ATEC GmbH

Die katastrophalen Hochwasserereignisse in der Region mit schweren Schäden an Wohnhäusern, Garagen, Gewerbeeinheiten und Liegenschaften waren Anlass für die ATEC GmbH, darüber nachzudenken, wie man 25 Jahre Erfahrung im Bereich Wassertechnik und das fundierte Know-how im Bereich Hochwasserschutz nutzen kann, um Kunden

eine Lösung anbieten zu können, ihr Heim vor drohenden Starkregenereignissen mit einhergehenden Überflutungen besser zu schützen.

Durch flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege war schnell der Entschluss gefasst, einen Onlineshop zu erstellen und die bewährten, langlebigen,

witterungsbeständigen und zuverlässigen Hochwasserschutz-Produkte künftig auch Online zum Kauf anzubieten. Mittlerweile können Verbraucher über die Website www.diehochwasserprofis.shop ihr eigenes Hochwasserschutz-System beziehen. Mit dem Start der neuen Produktlinie startet ATEC auch die Initiative #DIEHOCHWASSERPROFIS und erste Marketingmaßnahmen wurden eingeleitet.

Neben den über 2000 möglichen Produktvarianten mit drei unterschiedlichen Ausführungsarten und diversen lichten Breiten und Stauhöhen, welche nach Bestelleingang individuell und maßgeschneidert auf die Kundenanforderungen angefertigt werden, werden im Onlineshop auch passendes Zubehör wie Dübel, Wandhalterungen oder Abdeckungen angeboten. Darüber hinaus werden im Shop

auch nützliche Tipps für einen effektiven Hochwasserschutz gegeben und Vorsichtsmaßnahmen genannt, welche getroffen werden können, damit es eben nicht zur Katastrophe und schweren Schäden an Haus und Hof kommt.

Neben den im Shop aufgeführten Produkte sind jedoch auch weitere Lösungen, beispielsweise für Garagen oder Gewerbeeinheiten möglich und können entsprechend angefragt werden. Auch ein Termin vor Ort für ein Aufmaß und eine fachmännische Beratung sind möglich.

Die ATEC GmbH um Geschäftsführer Florian Unseld und den Projektverantwortlichen Jürgen Schuh blicken zuversichtlich in die Zukunft, um bei künftigen Hochwasserereignissen wirksamen Schutz bieten zu können.

C.F. MAIER ERWEITERT ANGEBOT UM 3D-DRUCK UND ADDITIVE FERTIGUNG

Großformatige Teilefertigung möglich

Die C.F. Maier-Firmengruppe, ein führender Hersteller von Kunststoffkomponenten, erweitert ihre Produktionskapazitäten im Bereich der additiven Fertigung. Das Unternehmen setzt dabei auf die großformatige 3D-Druckanlage QUEEN 1 des Aalener Start-ups Q.Big 3D, um innovative und effiziente Fertigungslösungen anzubieten.

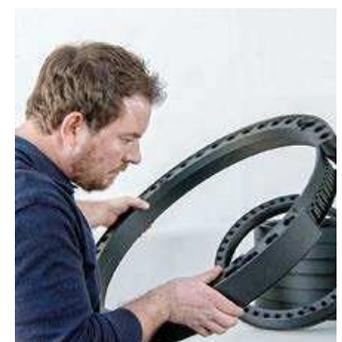
Die QUEEN 1 ist das Herzstück der neu eingerichteten Abteilung für additive Fertigung bei C.F. Maier. Diese langfristige Investition ermöglicht es, die Potenziale der 3D-Drucktechnologie umfassend auszuschöpfen. Neben ihrer beeindruckenden Bauraumgröße von 1700×1050×1050 mm ist die Fähigkeit, kostengünstiges Kunststoffgranulat zu verarbeiten, ein Alleinstellungsmerkmal. Die QUEEN 1 nutzt das VFGF-

Verfahren (Variable Fused Granulate Fabrication), das hochauflösendes Drucken nur dort einsetzt, wo es notwendig ist – beispielsweise an Oberflächen –, während das Innenvolumen schnell und effizient mit dickeren Bahnen gefüllt wird. Durch optimierte Prozessalgorithmen wird die Materialzufuhr präzise gesteuert, was den Druck von komplexen Bauteilen mit Stützstrukturen und Überhängen ermöglicht. Diese Effizienzsteigerung führt zu erheblichen Kosteneinsparungen und verbessert die Wirtschaftlichkeit der Projekte für die Kunden von C.F. Maier.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten Die QUEEN 1 eröffnet neue Möglichkeiten, die über konventionelle Fertigungsverfahren hinausgehen. Sie findet Einsatz im Vorrichtungs- und Lehren-

bau, im experimentellen Formenbau sowie in der Null- und Kleinserienfertigung. Besonders hervorzuheben ist die schnelle und kostengünstige Herstellung großformatiger Prototypen, was die Time-to-Market-Performance der Kunden deutlich verbessert. Zudem ermöglicht die Anlage die Fertigung leichter und maßgeschneiderter Produktionshilfsmittel wie Schablonen und Montageträger, die effizienter als mit herkömmlichen Verfahren produziert werden können.

„C.F. Maier ist stolz darauf, seinen Kunden nun auch großformatigen 3D-Druck anbieten zu können“, erklärt Maximilian Maier, CEO der C.F. Maier-Firmengruppe. „Diese Erweiterung unserer Produktionsmöglichkeiten ist ein wichtiger Meilenstein und unterstreicht unser Engagement, stets



C.F. Maier hat eine neue Anlage zur großformatigen 3D-Fertigung.
Foto: C.F. Maier

die neuesten Technologien und Lösungen bereitzustellen. „Die neue Abteilung für großformatigen 3D-Druck steht ab sofort für individuelle Beratungen und Projektrealisierungen zur Verfügung. Das erfahrene Team arbeitet eng mit Kunden zusammen.

ZEISS-CHEF DR. KARL LAMPRECHT BILANZIERT MIT CFO STEFAN MÜLLER DAS GESCHÄFTSJAHR

Gutes Gesamtergebnis und Umsatzwachstum

Der Umsatz der ZEISS Gruppe stieg im Geschäftsjahr 2023/2024 auf 10,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 10,1 Mrd. Euro; +8%). Das erwirtschaftete Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) betrug 1,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 1,7 Mrd. Euro) bei einer EBIT-Rendite von 13 Prozent. Zu dem Wachstum trugen alle vier Sparten der Gruppe bei, am stärksten jedoch die SMT mit einem Umsatzplus von 16 Prozent. „Nicht alle Bereiche konnten sich von den aktuellen Entwicklungen auf den globalen Märkten abkoppeln“, sagte Dr. Karl Lamprecht, Vorstandsvorsitzender von ZEISS, der Ende März ausscheidet. „Unser Erfolg basiert auf unserer enormen Innovationsstärke. Damit das so bleibt, haben wir 15 Prozent des Umsatzes – und damit mehr denn je – für Forschung und Entwicklung aufgewandt.“

Die Sparte Semiconductor Manufacturing Technology (SMT) verzeichnete eine Steigerung des Auftragseingangs um 11 % im Vergleich zum Vorjahr und erzielte einen Umsatz von 4,1 Mrd. Euro. Damit bleibt sie trotz einer nur langsamen Aufhellung im volatilen Halbleitermarkt weiterhin auf Wachstumskurs. Aufgrund von Sondereffekten, wie einer starken Nachfrage nach Halbleiterfertigungs-Ausstattung in China, konnte sich die Sparte vom Markt entkoppeln. Die Nachfrage der Kunden nach Lithographie-Ausrüstung zur Halbleiterherstellung, ins-

besondere im Deep Ultra Violet (DUV)-Segment, setzte sich im Geschäftsjahr 2023/24 fort. Zum erneuten Umsatzhoch hat zudem eine Neuprodukt-Einführung beigetragen. Die Extreme Ultra Violet (EUV)-Lithographie ermöglicht eine weitere Miniaturisierung von Mikrochips.

Die Sparte Industrial Quality & Research (IQR) erzielte ein Umsatzwachstum auf knapp 2,4 Mrd. Euro. Die wirtschaftliche Lage der Sparte entwickelte sich jedoch herausfordernder als im Vorjahr. Insbesondere das Software-Geschäft entwickelte sich positiv. Der strategische Geschäftsbereich Research Microscopy Solutions verzeichnete im vergangenen Geschäftsjahr einen Anstieg im Umsatzwachstum trotz negativer Währungseffekte. Besonders gut entwickelt hat sich der Geschäftsbereich auf dem Gebiet der Elektronenmikroskopie und Software.

Auch die Sparte Medical Technology erzielte ein solides Umsatzwachstum und erreichte Erlöse von 2,6 Mrd. Euro. Im strategischen Geschäftsbereich Ophthalmology, welcher Produkte und Lösungen zur Diagnose und Behandlung von Augenkrankheiten sowie Systeme und Verbrauchsmaterialien vor allem für die Katarakt-, Retina- und refraktive Chirurgie anbietet, konnte ein leichtes Wachstum verzeichnet werden. Investitionszurückhaltung, insbesondere in Nordamerika in Verbindung mit einem



Das Beleuchtungssystem für die High-NA-EUV-Lithographie wiegt rund sechs Tonnen und besteht aus mehr als 25.000 Einzelteilen. Foto: ZEISS

hohen Zinsniveau und gesundheitspolitischen Unsicherheiten, führte zu einem Rückgang im Gerätegeschäft wie etwa bei Operationsmikroskopen.

Das unverändert stabile globale Marktwachstum des Augenoptikmarkts wirkte sich auf die Sparte Consumer Markets positiv aus. Trotz spürbarer Kaufzurückhaltung bei Verbrauchern konnte die Augenoptik mit Innovationen profitables Wachstum generieren. Der Bereich erzielte Umsatzerlöse von knapp 1,7 Mrd. Euro.

Zum Bilanzstichtag am 30. September 2024 betrug das Eigenkapital der Gruppe 8,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,8 Mrd. Euro). Die Eigenkapitalquote liegt bei 51% (Vorjahr: 52%). „Wir befinden uns in einer Hochinvestitionsphase“, sagt Zeiss-Finanzvorstand Stefan Müller. Rund 1,6 Milliarden Euro hat Zeiss innerhalb eines Jahres in seine Standorte weltweit investiert. Die Gesamtzahl der Mitar-

beitenden der ZEISS Gruppe stieg zum 30. September 2024 weltweit um rund 3.500 auf 46.500 (Vorjahr: 43.000). ZEISS beschäftigt mit 22.500 Mitarbeitenden davon knapp die Hälfte an Standorten in Deutschland. Allein im vergangenen Geschäftsjahr hat der Zeiss-Konzern an seinen Standorten in Oberkochen und Aalen rund 1500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Aktuell arbeiten auf der Ostalb 14.500 Menschen für die Firma. Zum Bilanzstichtag beschäftigte die ZEISS Gruppe in Deutschland 822 Auszubildende und Studierende an dualen Hochschulen.

Auf 100.000 Quadratmeter Fläche will der Zeiss-Konzern in Aalen-Ebnat einen neuen Standort bauen – für die Sparte IQR. „Der neue Standort wird die Standorte in Oberkochen entlasten“, sagte Lamprecht. 2025 sollen die Arbeiten losgehen. Zum aktuellen Stand erklärte der Vorstandschef: „Wir befinden uns mitten in der Planungsphase.“ Sascha Kurz

HEIDENHEIMER VOITH-KONZERN LEGT SCHWACHE ZAHLEN VOR

Umsatz und Gewinn sinken

Der Voith-Konzern musste Einbußen bei Umsatz und Gewinn hinnehmen. Im vergangenen Geschäftsjahr 2023/24 sanken die Erlöse um rund fünf Prozent auf 5,2 Milliarden Euro. Zahlen zum

operativen Gewinn teilte das Heidenheimer Traditionsunternehmen indes nicht mit. Das EBIT sei niedriger ausgefallen als im Vorjahr, einmalige Sondereffekte hätten das Ergebnis nach

Steuern belastet. Gegenüber den Mitarbeitenden wurde kommuniziert, dass das Ergebnis nach Steuern deutlich negativ war. Der Auftragseingang erhöhte sich leicht auf 6,34 Milliarden Euro

und legte gegenüber dem Vorjahreswert um 3 % zu. Für das Geschäftsjahr 2024/25 erwartet Voith eine leichte Steigerung des Umsatzes.

Persönliches

NETCOM BW

Thomas Herkommer

Wechsel an der Spitze der Ellwanger NetCom BW GmbH: Thomas Herkommer (43) wurde vom Aufsichtsrat der EnBW-Konzerngesellschaft mit Wirkung zum 1. Januar 2025 zum Geschäftsführer und Sprecher der Geschäftsführung bestellt. Er folgt auf Matthias Groß (55), der sein Amt im Einvernehmen mit den Gesellschaftern der NetCom BW niedergelegt hat und in eine verantwortliche Position im EnBW-Konzern zurückkehrt. Der bisherige zweite Geschäftsführer Nicholas Prinz hat die Geschäfte der NetCom BW bis zum Amtsantritt von Thomas Herkommer alleinverantwortlich geführt. Herkommer leitete bis zu seinem Wechsel den Bereich Dienstleistungen der Netze BW GmbH und war zuvor seit 2001 in verschiedenen Funktionen im EnBW-Konzern tätig. Unter anderem verantwortete er mehr als sechs Jahre den Kundenservice und das Vertragsmanagement der Marken EnBW und Yello. Herkommer sieht sein vorrangiges Ziel darin, gemeinsam mit dem Team der NetCom BW den Wachstumskurs fortzusetzen und gleichzeitig neue Impulse zu setzen. Seit ihrer Gründung 2014 hat sich die EnBW-Tochter zu einem der größten alternativen Telekommunikationsanbieter in Baden-Württemberg und Bayern entwickelt.



Thomas Herkommer
Foto: NetCom BW GmbH



v. l.: Igor Rudel und Franz Rieger.
Foto: Rieger Metallveredlung GmbH&Co.KG

RIEGER METALLVEREDLUNG GMBH & CO. KG

Igor Rudel

Die Rieger Metallveredlung GmbH & Co. KG aus Steinheim hat mit Igor Rudel seit Juli 2024 einen Co-Geschäftsführers neben dem bisherigen geschäftsführenden Gesellschafter Franz Rieger. In seiner neuen Rolle wird er weiterhin die Verantwortung für die Produktionssteuerung tragen, gleichzeitig jedoch auch mit Franz Rieger die strategische und operative Ausrichtung des Unternehmens gestalten. Igor Rudel ist seit Jahren in leitender Funktion beim Unternehmen tätig und hat maßgeblich zu dessen Weiterentwicklung beigetragen. Mit der Erweiterung der Geschäftsführung setzt Rieger auf eine noch engere Zusammenarbeit und die Nutzung von Synergien zwischen den Bereichen Produktion, Strategie und Unternehmensführung. Die Rieger Metallveredlung bietet Lösungen für die Oberflächenbehandlung von Metallen und beliefert eine Vielzahl von Industrien mit hochpräzisen Produkten.

SÜDWESTMETALL-PREIS

Jonas Schneider

Der Absolvent des Forschungsmaster-Studiengangs „Advanced Materials and Manufacturing“ (AMM) der Hochschule Aalen ist für seine herausragende Masterarbeit mit dem Südwestmetall-Preis 2024 ausgezeichnet worden. In seiner Arbeit mit dem Titel „Untersuchung von Laserstrukturen zum Festsetzen von Laufringen in Drahtwälzlageren“ erforschte der 22-jährige Nattheimer eine nachhaltige Füge-technologie, die Stahl-Bauteile durch mikroskopisch feine Laserstrukturen miteinander verbindet. Die mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt Schneiders Forschungsergebnisse, die in Kooperation mit der Franke GmbH entstanden sind. Ziel der Arbeit war es, langlebige und wartungsarme Lagerkomponenten zu entwickeln, die durch die präzise Laserstrukturierung sicher und stabil verbunden werden können. Die Technologie soll zukünftig chemische Klebstoffe oder mechanische Verbindungselemente ersetzen und überzeugt durch Nachhaltigkeit und Effizienz.



Südwestmetallpreisträger Jonas Scheider (Mitte) freut sich über die Ehrung mit (v.li.) Dr. Michael Fried (Mapal Dr. Kress KG), Daniel Groz (Franke GmbH), Markus Killian (Südwestmetall) sowie Prof. Dr. Volker Knoblauch.
Foto: Südwestmetall | Jan Walford



Dr. Klaus Wojczykowski (re.), Leiter des DGO Fachausschuss Forschung, überreichte Phillip Scherzl den Nachwuchsförderpreis 2024.
Foto: Sven Hobbiesiefken

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GALVANO- UND OBERFLÄCHENTECHNIK

Philipp Scherzl

Für seine Masterarbeit im Bereich der Galvanotechnik ist Phillip Scherzl, Absolvent der Hochschule Aalen, mit dem DGO-Nachwuchsförderpreis 2024 ausgezeichnet worden. Mit seiner Arbeit hat er einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Lithium-Ionen-Batterien geleistet. Dieser basiert auf einem patentierten Herstellungsverfahren der Hochschule Aalen, das zu einem neuartigen und verbesserten Elektrodenaufbau führt. Durch das Verfahren, das er mitentwickelt hat, können Aluminium/Aktivmaterial-Kompositfolien in unterschiedlicher Dicke und Struktur erstmals galvanisch hergestellt werden. Auch Claudia Schnele, die inzwischen bei ZEISS als Leiterin die Abteilung Oberfläche mit rund 150 Mitarbeitenden verantwortet, wurde bereits mit dem renommierten Preis ausgezeichnet.

IHK-PRÄSIDIUM

Stefan Müller

Stefan Müller, seit Januar 2024 Finanzvorstand bei ZEISS, wurde am 3. Dezember 2024 in die Vollversammlung der IHK Ostwürttemberg zugewählt und verstärkt seither das IHK-Präsidium als einer von sechs Vizepräsidenten. Er betreut im Vorstand bei ZEISS die Konzernfunktionen Finance & Controlling, Consolidation, Accounting & Tax, Financial Services, Business Services & Infrastructure, Auditing & Risk Management, Health, Safety and Security, Legal, Trademarks & Compliance, Data Protection, Export Control & Customs, den strategischen Geschäftsbereich Photonics & Optics sowie die Vertriebsregion Russland. Er studierte Betriebswirtschaft an der Dualen Hochschule Heidenheim und beendete sein Studium 1996 als Diplom-Betriebswirt. 2002 schloss er das Chartered Financial Analyst Programm am CFA Institute in Charlottesville (USA) ab. Er ist außerdem Absolvent des Global Executive MBA Programms bei INSEAD. 2013 und 2019 beendete er erfolgreich die Harvard Business School Executive Education. Nach Tätigkeiten bei der heutigen Unicredit Group sowie als Fondsmanger startete Müller 2003 bei Carl Zeiss SMT. Ab 2013 war er CFO und Mitglied der Geschäftsleitung von Carl Zeiss Meditec in Kalifornien. 2017 wurde er Head of Mergers & Acquisitions bei der ZEISS Gruppe und 2018 CFO bei ZEISS Industrial Quality & Research. Ab 2020 war er CFO bei der Paul Hartmann AG.



Stefan Müller
Foto: ZEISS



Dr. Frank Hornung
Foto: Edelmann Group

EDELMANN GROUP

Dr. Frank Hornung

Dr. Frank Hornung hat aus privaten Gründen entschieden, seine Tätigkeit als CEO der Heidenheimer Edelmann-Gruppe spätestens zum 31. Dezember 2025 zu beenden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird er das Unternehmen weiterführen. Die Gesellschafter und der Beirat des Unternehmens bedauern diese Veränderung. Gleichzeitig teilte das Unternehmen mit, dass Rainer Veith, seit 1. Mai 2024 bei Edelmann tätig, zum 1. Januar 2025 als CFO in die Geschäftsführung eingetreten ist. Die so erweiterte Geschäftsführung, zu der seit dem 1. August 2024 Meino Adam für die Bereiche Marketing und Vertrieb sowie Entwicklung gehört, wird die Edelmann-Gruppe in die Zukunft führen.

ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Michael Schäfer
Foto: Stadt Aalen

STADTWERKE AALEN Michael Schäfer

Michael Schäfer übernahm ab dem 13. Dezember 2024 die Geschäftsführung der Stadtwerke Aalen GmbH. Er leitete davor seit Januar 2022 die ebenfalls städtische Wohnungsbau Aalen GmbH. Zuvor war Schäfer bei der Stadtwerke Heidenheim AG tätig. Christoph Trautmann war durch den Aufsichtsrat der Stadtwerke Aalen sowie den Aalener Gemeinderat als Geschäftsführer abberufen worden. Er bekleidete das Amt seit April 2019. Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Frederick Brütting hatte nach der Entscheidung gemeinsam mit dem neuen Geschäftsführer Michael Schäfer die Belegschaft der Stadtwerke Aalen informiert. Das Kerngeschäft der Stadtwerke Aalen GmbH ist die Versorgung privater und gewerblicher Abnehmer mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme. Weiter verantworten sie den Betrieb der städtischen Parkhäuser. Zum Portfolio gehört auch der Bäderbetrieb mit Limes-Thermen, Hallenbad und Freibädern, darunter der Neubau des Hirschbachbads als Kombibad.

WIRTSCHAFTSMEDAILLE DES LANDES Hans Sorg



Hans Sorg (re.) erhielt von Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut die Wirtschaftsmedaille des Landes verliehen.
Foto: Wirtschaftsministerium/Uli Regenscheit

AGENTUR FÜR ARBEIT AALEN Stefan Schubert

Stefan Schubert ist neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Aalen. Am 1. Dezember 2024 übernahm der 50-Jährige die Leitung der örtlichen Arbeitsagentur für die nächsten 13 Monate bis Ende 2025 von Claudia Prusik. Stefan Schubert war zuletzt Geschäftsführer Operativ in der Arbeitsagentur Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim. Claudia Prusik begleitet ein Projekt bei der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Seit 2003 ist Schubert bei der Bundesagentur für Arbeit. Er begann nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften seine Tätigkeit zunächst als Trainee und war seither in Führungstätigkeiten in verschiedenen Arbeitsagenturen und der Regionaldirektion Baden-Württemberg tätig - zuletzt seit neun Jahren als Geschäftsführer Operativ und stellvertretender Agenturleiter im benachbarten Agenturbezirk Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim.



Stefan Schubert
Foto: Agentur für Arbeit



v.li.: Claudia Prusik, Albert Köble, Landrat Peter Polta und Markus Ebersbach. Foto: Jobcenter HDH

JOBCENTER HEIDENHEIM Markus Ebersbach

Markus Ebersbach übernahm zum 1. Januar 2025 die Leitung des Heidenheimer Jobcenters. Er löst damit Albert Köble ab, dessen beruflicher Weg nach Aalen führt. Köble leitet dort seit dem 1. Januar 2025 das Jobcenter. Für die rund 100 Beschäftigten im Jobcenter Heidenheim ist Markus Ebersbach kein Unbekannter: Der 40-jährige studierte Sozialpädagoge arbeitete von 2008 bis Mitte 2024 bereits in der Heidenheimer Behörde, zuletzt achteneinhalb Jahre in Führungsverantwortung. Nachdem er in den vergangenen Monaten in der Agentur für Arbeit Aalen als Bereichsleiter fungiert hatte, kehrt er nun mit neuer Aufgabe wieder in das Jobcenter Heidenheim zurück.

Für herausragende unternehmerische Leistungen und zum Dank für besondere Verdienste um die baden-württembergische Wirtschaft hat Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, Ende November 2024 bei einer Festveranstaltung im Neuen Schloss in Stuttgart die Wirtschaftsmedaille des Landes an Hans Sorg verliehen. Seit 1966 hat der Geehrte die heutige Firma OMEGA-Sorg in Essingen maßgeblich gestaltet und aufgebaut. Heute hat das Unternehmen weit über 300 Millionen Euro Jahresumsatz. Omega Sorg versorgt heute mit fast 900 Mitarbeitenden Großkunden, die Lebensmittel verbrauchen oder verarbeiten, wie beispielsweise Metzgereien, Bäckereien, Gastronomen, die Hotellerie, Krankenhäuser,

Pflegeeinrichtungen oder Studentenwerke mit Produkten aus dem Food- oder Non-Food-Bereich – mit einem Fuhrpark von 130 Fahrzeugen. Das Lagersortiment umfasst über 50.000 Food- und Non-Food-Artikel auf einer Betriebsfläche von über 38.000 Quadratmetern in Essingen, in Rednitzhembach, Waldheim und Stuttgart-Wangen. „Sie haben früh neue Konsumgewohnheiten und Trends, die sich in der Gastronomie und im Großverbraucher-Bereich abzeichneten, erkannt und diesen unternehmerisch konsequent Rechnung getragen“, sagte Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut in ihrer Laudatio. Die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg erhalten seit 1987 besonders verdiente Unternehmer bzw. Firmen, die ihren Sitz im Land haben

JOB
MESSE
HEIDENHEIM

Jobmesse Heidenheim Voith-Arena Heidenheim

3. April 2025, 15.00 – 20.00 Uhr

Seien Sie dabei und
positionieren Sie sich als
Arbeitgeber der Zukunft!

hz-jobs.de/jobmesse-heidenheim

Jetzt anmelden und Stand sichern!

Werden Sie Teil der Jobmesse Heidenheim am 3. April 2025 und gestalten Sie Ihre Rekrutierungsstrategie aktiv mit.



Wirtschaftssatzung

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2025 (1. JANUAR 2025 BIS 31. DEZEMBER 2025)

Die Vollversammlung der IHK Ostwürttemberg hat am 3. Dezember 2024 gemäß § 4 Abs. 2 c) Satzung der IHK Ostwürttemberg vom 23. November 2023, beschlossen am 23. November 2023 und gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2025 (01.01.2025 bis 31.12.2025) beschlossen:

I. WIRTSCHAFTSPLAN

Der Wirtschaftsplan wird

- a) im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von 16.931.600 € mit Aufwendungen in Höhe von 18.781.900 €
- b) im Finanzplan mit Investitionseinzahlungen in Höhe von 2.000.000 € Investitionsauszahlungen in Höhe von 2.161.500 €

festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt. Nicht im Handelsregister einge-

tragene natürliche Personen, die in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt und für das darauffolgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag, sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise ihr Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 € nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- a) IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert 50 €
- b) Kaufleute in der Rechtsform einer Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt) mit einem Verlust oder Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 100.000 € 90 €
- c) Kaufleute und Genossenschaften mit einem Verlust oder Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 100.000 € 190 €
- d) Kaufleute und Genossenschaften mit einem Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb über 100.000 € 480 €
- e) Kaufleute und Genossenschaften, die mindestens zwei der folgenden drei Kriterien erfüllen:

- mehr als 8.000.000 € Bilanzsumme
- mehr als 16.000.000 € Umsatz
- mehr als 250 Beschäftigte

900 €

f) Kaufleute und Genossenschaften mit über 500 Beschäftigten 1.500 €

g) Kaufleute und Genossenschaften mit über 1.000 Beschäftigten 5.000 €

Die Bilanzsumme, der Umsatz und die Beschäftigtenzahl sind gem. § 3 Abs. 2 Satz 1 IHK-Gesetz in Verbindung mit § 10 der Beitragsordnung zu ermitteln.

3. Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2 zum Grundbeitrag veranlagt werden, und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK Ostwürttemberg zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag - ab dem Jahr der Antragsstellung - der Grundbeitrag um 50 % ermäßigt. Diese Ermäßigung betrifft nur solche Komplementärgesellschaften, deren Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb 24.500,00 € nicht übersteigt. Sollten sich die in Satz 1 genannten Voraussetzungen ändern, ist der Antragsteller verpflichtet, dies unverzüglich der IHK schriftlich mitzuteilen.

4. Es wird eine Umlage erhoben in Höhe von 0,21 % des Gewerbeertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Gesamtunternehmen zu kürzen.

5. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2025.

6. Sofern ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages/Zerlegungsanteils/ Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Sofern diese Grundlage für das Bemessungsjahr noch nicht bekannt ist, kann der IHK-Zugehörige aufgrund einer Schätzung in entsprechender Anwendung des § 162 AO veranlagt werden.

Dies gilt entsprechend für die Bilanzsumme, Umsatz und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag relevant sind. Der Bescheid regelt die grundsätzliche Beitragspflicht insoweit abschließend und nur die Höhe des Beitrages vorläufig. Sobald der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das relevante Bemessungsjahr vorliegt, wird ein berichtigter Bescheid erlassen. Entsprechend werden Beitragsanteile nachgefordert oder erstattet.

Der berichtigte Bescheid regelt nur diesen Differenzbetrag.

III. Kredite

1. Investitionskredite

Für Investitionen können Kredite in Höhe von 500.000 Euro aufgenommen werden.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe 500.000 Euro aufgenommen werden.

Heidenheim, den 3. Dezember 2024

gez. Markus Maier
Präsident

gez. Thilo Rentschler
Hauptgeschäftsführer

Finanzplan 2025

Euro			
1.		Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	-1.665.400
2a.	+/-	Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.473.300
2b.	-	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-466.400
3.	+/-	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen und der passiven Rechnungs- abgrenzungsposten, Zunahme (-)/Abnahme (+) der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten	-552.800
4.	+/-	Sonstige zahlungswirksame Aufwendungen (+) Erträge	0
5.	+/-	Verlust (+) Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0
6.	+/-	Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, Forderungen Wertpapiere des Umlaufvermögens, etc.	7.000.000
7.	+/-	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten etc.	0
8.	+/-	Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten <i>Positionen 4-8 entfallen im Plan (Saldo)</i>	0
9.	=	Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.788.700
10.		Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.025.200
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0
13.	-	Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-136.300
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.000.000
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0
16.	=	Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-161.500
17a.	-	Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	109.000
17b.		Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0
18.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0
19.	=	Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	109.000
20.		Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 4, 11 und 14)	5.736.200
21.	+	Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	6.429.068,97
22.	=	Plan-Finanzmittelbestand am Ende der Periode	6.429.068,97

Die Investitionsausgaben werden gemäß § 11 Absatz 4 Finanzstatut für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Planansätze für Investitionen sind gem. §12 Abs. 5 FS übertragbar.

Erfolgsplan 2025

Euro		
1.	Erträge aus Beiträgen	8.100.000,00
2.	Erträge aus Gebühren	1.610.000,00
3.	Erträge aus Entgelten	2.516.000,00
4.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0,00
5.	Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	3.984.000,00
	davon Erträge aus Erstattungen	37.700,00
	davon Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	2.779.100,00
	davon Erträge aus Auflösung Sonderposten	466.400,00
	davon Erträge aus Auflösung Rückstellungen	524.700,00
	Betriebserträge	16.210.000,00
7.	Materialaufwand	2.722.100,00
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	617.900,00
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.104.200,00
8.	Personalaufwand	8.463.500,00
	a) Gehälter	6.307.200,00
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.156.300,00
9.	Abschreibungen	1.356.400,00
	a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.356.400,00
	b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.825.500,00
	Betriebsaufwand	18.367.500,00
	Betriebsergebnis	-2.157.500,00
11.	Erträge aus Beteiligungen	0,00
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	190.000,00
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon Erträge aus Abzinsung	531.600,00 431.600,00
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus Aufzinsung	403.500,00 403.500,00
	Finanzergebnis	318.500,00
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.839.400,00
16.	Außerordentliche Erträge	0,00
17.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00
	Außerordentliches Ergebnis	0,00
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.000,00
19.	Sonstige Steuern	9.900,00
20.	Jahresergebnis	-1.850.300,00
21.	Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	600.000,00
22.	Abnahme des sonstigen Eigenkapitals davon: - Risikovorsorge - Instandhaltungs-/Bauvorsorge - Digitalisierung - Erweiterungsbau	1.634.300,00 74.000,00 1.094.000,00 466.300,00 0
23.	Zunahme des sonstigen Eigenkapitals davon: - Risikovorsorge - Instandhaltung - Digitalisierung - Erweiterungsbau	384.000,00 0 0 384.000 0
24.	Ergebnis	0

Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen werden gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 Finanzstatut insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Gebührentarif

Tatb.-Nr.	Gebührentatbestand	Gebühr in €
1.	Bildung	
1.1	Berufsausbildung (Zuschlag für nicht zugehörige IHK-Unternehmen mit Ausnahme gemeinnütziger REHA-Träger 100 %)	
1.1.1	Betreuung eines Berufsausbildungs- oder Umschulungsverhältnisses (Pauschalgebühr für Eintragung, Betreuung, Abnahme der Zwischenprüfung) (ggf. Teil 1 Prüfung und erste Abschlussprüfung)	450,00 €
1.1.1.1	Betreuung eines Berufsausbildungs- oder Umschulungsverhältnisses, das auf einer vorhergehenden Ausbildungsstufe oder Berufsausbildung aufbaut	120,00 €
1.1.2	Bei Auflösung eines Berufsausbildungsverhältnisses während der Probezeit Erstattung der Gebühr nach 1.1.1 i. H. v.	75%
1.1.3	Bei Auflösung des Berufsausbildungsverhältnisses vor der Hälfte der vorgesehenen Ausbildungszeit Erstattung der Gebühr nach 1.1.1 i. H. v.	50%
1.1.4	Abschluss- oder Umschulungsprüfung nach Zulassung in besonderen Fällen (§§ 43 Abs. 2 u. 45 Abs. 2 und 3 Berufsbildungsgesetz)	280,00 €
1.1.4.1	-bei einer gestreckten Abschlussprüfung mit Teil 1 und Teil 2	340,00 €
1.1.4.2	-gestreckte Abschlussprüfung nur Teil 2	190,00 €
1.2	Wiederholungs- und Zusatzgebühren	
1.2.1	Wiederholung einer Abschluss- oder Umschulungsprüfung	120,00 €
1.2.2	Zusatzbearbeitungsgebühr bei verspäteter Anmeldung zur Zwischen- und Abschlussprüfung	60,00 €
1.3	Zusatzqualifikationen/Teilqualifikationen	
1.3.1	Betreuung und Prüfung einer Zusatzqualifikation für Auszubildende oder deren Wiederholung	
1.3.1.1	Elektrofachkraft	130,00 €
1.3.1.2	Allfinanz	130,00 €
1.3.1.3	Einbruch- und Gefahrenmeldeanlage	130,00 €
1.3.2	Betreuung und Prüfung einer kodifizierten Zusatzqualifikation oder deren Wiederholung	230,00 €
1.3.3	Kompetenzfeststellung Teilqualifikation	270,00 €
1.4	Weiterbildung	
1.4.1	Kaufmännische Prüfungen	
1.4.1.1	Fachwirte	
1.4.1.1.1	Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in	740,00 €
1.4.1.1.2	Technische/-r Fachwirt/-in	740,00 €
1.4.1.1.3	Wirtschaftsfachwirt/-in	740,00 €
1.4.1.2	Fachkaufleute	
1.4.1.2.1	Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in	750,00 €
1.4.1.2.2	AEVO-Teilprüfung von Fachwirten/Fachkaufleuten	150,00 €
1.4.1.3	Betriebswirte	
1.4.1.3.1	Betriebswirt/-in IHK	780,00 €
1.4.1.3.2	Technische/-r Betriebswirt/-in IHK	780,00 €
1.4.2	Gewerblich-technische Prüfungen	
1.4.2.1	Industriemeister Metall ohne AEVO	680,00 €
1.4.3	Ausbildereignungsprüfungen	220,00 €
1.4.4	Wiederholungsgebühr nach 1.4.1-1.4.3	100 % der vollen Gebühr
1.4.4.1	Wiederholungsgebühr bis 1/3 der Prüfleistung nach 1.4.1-bis 1.4.2	50 % der vollen Gebühr
1.4.5	Bescheinigung über die Befreiung von der Ausbildereignungsprüfung	45,00 €
1.4.6	Teilprüfungen: Bei Prüfungen, die sich aus mehreren Teilen zusammensetzen und bereits erbrachte Prüfungsleistungen anerkannt werden, wird die Gebühr nach Ziffer 1.4.1-1.4.2 prozentual anteilig berechnet	
1.5	Feststellung der Gleichwertigkeit eines Prüfungszeugnisses oder beruflichen Befähigungsnachweises	85,00 €
1.6	Rücktritt von einer Prüfung	
1.6.1	in der Weiterbildung	115,00 €
1.6.2	in der Ausbildung - externe Prüfung	115,00 €
1.6.3	wichtiger Grund	60,00 €
1.7	Übersetzung von Prüfungszeugnissen	45,00 €
1.8	Verspätete Anmeldung für Prüfung	35,00 €
1.9	Erstellung Meisterbrief (A3)	45,00 €
2.	Handel und Dienstleistungen	
2.	Handel und Dienstleistungen	
2.1	Unterrichtung nach Gaststättengesetz	125,00 €
2.2	Unterrichtung nach Bewachungsgewerbe von Bewachungspersonal	425,00 €
3.	International	
3.1	Ausstellung eines Carnet ATA	95,00 €
3.2	Regulierung eines ausgestellten Carnet ATA	50,00 €
3.3	Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Handelsrechnungen und sonstigen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen (je Original inkl. Durchschriften)	12,50 €
4.	Recht	
4.1	Sachverständigenwesen	
4.1.1	Öffentliche Bestellung und Verteidigung eines Sachverständigen, Widerruf oder Ablehnung des Antrags	1.750,00 €
4.1.2	Erweiterung des Sachgebiets	560,00 €
4.1.3	Erneute Bestellung als Sachverständiger	440,00 €
4.1.4	Bei Rücknahme eines Antrags ermäßigt sich die Gebühr um	50%
4.2	Vermittlerrecht (allgemein)	
4.2.1	Erlaubniserteilung/Versagung der Erlaubnis	350,00 €
4.2.2	Ersatzausstellung Gewerbeerlaubnis	35,00 €
4.2.3	Rücknahme/Widerruf einer Erlaubnis oder Erlaubnisbefreiung	250,00 €
4.2.4	Registrierung	45,00 €
4.2.5	Ergänzung/Änderung Registerdaten außerhalb Gewerbeanzeige	55,00 €
4.2.6	Schriftliche Auskünfte aus dem Register	20,00 €
4.2.7	Verfahrensbeendigung vor abschließender Entscheidung über den Antrag	145,00 €
4.2.8	Überprüfung der Voraussetzungen einer Erlaubnis bzw. einer Erlaubnisbefreiung infolge personenbezogener Veränderung nach Erteilung der Erlaubnis oder Erlaubnisbefreiung	115,00 €
4.2.9	Überprüfung der Erlaubnisvoraussetzungen	

	infolge Änderung/Beendigung der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung	80,00 €
4.2.10	Reduzierung jeder weiteren Gebühr gem. Ziff. 4.2.1 bei gleichzeitiger Durchführung von Erlaubnisverfahren nach §§ 34d, 34f, 34 h oder 34i GewO. bis zu 50 %	
4.2.11	Registrierung von beschäftigten Personen (je Person)	35,00 €
4.3	Versicherungsgewerbe	
4.3.1	Erlaubnisbefreiung/Versagung der Erlaubnisbefreiung	165,00 €
4.3.2	Eintragung/Veränderung der (beabsichtigten) Bestätigung in anderem EU- oder EWR-Staat (pro Staat) und Änderung der Registerdaten, soweit für die IHK eine Pflicht zur Weiterleitung der Information besteht	35,00 €
4.3.3	Prüfung nach § 15 VersVermV	220,00 €
4.3.4	Durchführung des Erlaubnisverfahrens für Versicherungsberater und Versicherungsvermittler, die innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten vor Antragstellung bereits eine Erlaubnis nach § 34d oder § 34e GewO erhalten haben	55,00 €
4.3.5	Anforderung und/ oder Prüfung der Weiterbildungsnachweise gemäß §7 Abs. 1 VersVermV	50,00 €
4.4	Finanzanlagengewerbe	
4.4.1	Erweiterung/Reduzierung der bestehenden Erlaubnis gem. § 34f GewO um eine oder mehrere Kategorien	165,00 €
4.4.2	Anforderung des Prüfberichts gem. § 24 Abs. 1 FinVermV	55,00 €
4.4.3	Prüfung nach § 24 Abs. 2 FinVermV	220,00 €
4.4.4	Prüfung des Prüfungsberichts gem. § 24 Abs. 1 FinVermV	80,00 €
4.5	Honorar-Finanzanlagenberater	
4.5.1	Durchführung des Erlaubnisverfahrens unter Vorlage der bisherigen Erlaubnis nach § 34f Abs. 1 GewO	145,00 €
4.5.2	Erweiterung / Reduzierung der bestehenden Erlaubnis gem. § 34h GewO um eine oder mehrere Kategorien	165,00 €
4.5.3	Anforderung des Prüfberichts gem. § 24 Abs. 1 FinVermV	55,00 €
4.5.4	Prüfung nach § 24 Abs. 2 FinVermV	220,00 €
4.6	Immobilienvermittlung	
4.6.1	Prüfungen nach § 15 Abs. 1 ImmVermV	220,00 €
4.6.2	Registrierung einer Zulassung als Immobilienvermittlung in einem anderen EU- oder EWR-Staat (pro Staat)	35,00 €
4.7	Immobilienmakler, Darlehensvermittler, Bauträger, Baubetreuer und Wohnimmobilienverwalter gem. § 34c GewO	
4.7.1	Erweiterung/Reduzierung der bestehenden Erlaubnis gemäß § 34c Abs. 1 GewO	115,00 €
4.7.2	Anforderung und/ oder Prüfung der Weiterbildungsnachweise gemäß § 15b Abs. 3 MaBV	80,00 €
4.7.3	Entgegennahme und Durchsicht jährlicher Prüfberichte gemäß § 16 Abs. 1 MaBV	80,00 €
4.7.4	Anforderung eines Prüfberichtes gem. § 16 Abs. 1 MaBV	55,00 €
4.7.5	Prüfung gemäß § 16 Abs. 2 MaBV	165,00 €

5. Verkehr

5.1	Fachkundenachweis nach dem Güterkraftverkehrsgesetz (GüKG) und nach dem Personenbeförderungsgesetz (PbefG) durch:	
5.1.1	Prüfung einer Vortätigkeit	110,00 €
5.1.2	Bestätigung aufgrund eines gleichwertigen Ausbildungsabschlusses	45,00 €
5.1.3	Umschreibung eines beschränkten Fachkundenachweises	45,00 €
5.1.4	Ersatzausstellung eines Fachkundenachweises	45,00 €
5.2	Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer im Güterkraft- und Personenverkehr – beschleunigte Grundqualifikation	
5.2.1	Regelprüfung	110,00 €
5.2.2	Prüfung Quereinsteiger	100,00 €
5.2.3	Prüfung Umsteiger	100,00 €
5.2.4	Die Gebühr ermäßigt sich bei Rücktritt von einer Prüfung nach Zulassung, jedoch vor deren Beginn auf	50% der vollen Gebühren
5.3	Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer im Güterkraft- und Personenverkehr – Grundqualifikation	
5.3.1	Theoretische Prüfung	
5.3.1.1	Regelprüfung	220,00 €
5.3.1.2	Prüfung Quereinsteiger	200,00 €
5.3.1.3	Prüfung Umsteiger	180,00 €
5.3.1.4	Die Gebühr ermäßigt sich bei Rücktritt von einer Prüfung nach Zulassung, jedoch vor deren Beginn, auf	50% der vollen Gebühren
5.3.2	Praktische Prüfung	
5.3.2.1	Regelprüfung	1.400,00 €
5.3.2.2	Prüfung Quereinsteiger	1.400,00 €
5.3.2.3	Prüfung Umsteiger	1.100,00 €
5.3.2.4	Die Gebühr ermäßigt sich bei Rücktritt von einer Prüfung nach Zulassung, spätestens aber 10 Tage vor dem Prüfungstermin (einschließlich), auf	20% der vollen Gebühren
6.	Verschiedenes	
6.1	Zurückweisung eines Widerspruchs	450,00 €
6.2	Ersatzausfertigungen	40,00 €
6.3	Zweitschriften	40,00 €
6.4	Beglaubigung von Zweitschriften	15,00 €
6.5	Mahngebühren ab der zweiten Mahnung	10,00 €
6.6	Vollstreckungsgebühren	28,00 €

Die Ergänzungen/Änderungen wurden von der Vollversammlung am 3. Dezember 2024 beschlossen und vom Ministerium Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg mit Schreiben vom 10. Dezember 2024 (Az WM42-42-363/63) genehmigt.

Heidenheim, den 12. Dezember 2024

gez. Markus Maier
Präsident

gez. Thilo Rentschler
Hauptgeschäftsführer

VERANSTALTUNGEN

IHK • Die Weiterbildung

Kaufmännische Lehrgänge

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

22.02.2025 – 11.06.2026 Kompakt
Heidenheim
Entgelt: 3.800,00 € zzgl. Lernmittel. Und Prüfungsgebühren laut dem zu Zeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Bilanzbuchhalter

03.03.2025 – 12.09.2026 Teilzeit
Heidenheim
Entgelt: 4.300,00 € zzgl. Lernmittel. Und Prüfungsgebühren laut dem zu Zeit gültigen Gebührentarif

Gewerblich-technische Lehrgänge

Industriemeister Metall

24.03.2025 – 12.05.2027 Teilzeit
Heidenheim
Entgelt: 7.040,00 € zzgl. Lernmittel. Und Prüfungsgebühren laut dem zu Zeit gültigen Gebührentarif

Industriemeister Metall

01.04.2025 – 13.05.2027 Teilzeit
Aalen
Entgelt: 7.040,00 € zzgl. Lernmittel. Und Prüfungsgebühren laut dem zu Zeit gültigen Gebührentarif

Technische Fachwirte

28.04.2025 – 28.11.2025 Vollzeit
Aalen
Entgelt: 4.950,00 € zzgl. Lernmittel. Und Prüfungsgebühren laut dem zu Zeit gültigen Gebührentarif

Seminare & Zertifikatslehrgänge

Data Analyst (IHK)

03.02. – 28.05.2025
Online
Entgelt: 2.390,00 €

Lieferantenerklärungen verstehen, ausstellen und anwenden

06.02.2025, 09:00 – 12:30 Uhr
Online
Entgelt: 160,00 €

Canva – Meisterklasse

10.02.2025, 08:00 – 11:00 Uhr
Online
Entgelt: 99,00 €

Prüfungsvorbereitungskurs für Industriekaufleute – schriftliche Sommerprüfung

12.02. – 06.03.2025
Präsenz
Entgelt: 220,00 €

Führen von virtuellen Teams

13.02. – 14.02.2025, jeweils 08:30 – 12:30 Uhr
Online
Entgelt: 560,00 €

Warenursprung und Präferenzen/Lieferantenerklärung

18.02.2025, 09:00 – 17:00 Uhr
Entgelt: 300,00 €

Instagram Grundlagen

18.02.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 199,00 €

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

19.02.2025, 09:00 – 17:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Grundlagen des Exports - Von der Anfrage bis zum Angebot

20.02.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Zollrecht kompakt

04.03.2025, 09:00 – 17:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Erfahren, aber nicht festgefahren - Was hat die Zukunft noch zu bieten

06.03. – 07.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 560,00 €

Strategisches Online- und Social Media-Marketing

11.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Online
Entgelt: 280,00 €

KI-Manager (IHK)

12.03. – 19.06.2025
Online
Entgelt: 2.590,00 €

Die Incoterms®-Regeln 2020 richtig anwenden

13.03.2025, 09:00 – 12:30 Uhr
Online
Entgelt: 160,00 €

Heute Kollege - Morgen Chef

14.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 280,00 €

Teams sicher führen

17.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 280,00 €

Außenwirtschaftliche Aspekte im Export

17.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Instagram AufbauSeminar

18.03.2025, 08:00 – 11:00 Uhr
Online
Entgelt: 99,00 €

Instagram - Aktuelle Trends und wie man sie umsetzt

18.03.2025, 13:00 – 16:00 Uhr
Online
Entgelt: 99,00 €

Praxisforum Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht (Aufbau-Seminar)

21.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 280,00 €

Qualitätsmanagementbeauftragter (IHK)

24.03. – 14.04.2025
Online
Entgelt: 2.390,00 €

Zollrecht kompakt

25.03.2025, 09:00 – 17:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

26.03.2025, 09:00 – 17:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Das Ausfuhrverfahren ATLAS

26.03.2025, 09:00 – 16:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK)

26.03. – 02.07.2025
Online
Entgelt: 2.490,00 €

Balance finden im Alltag: Gelassenheit und Power für mehr Erfolg

27.03.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 280,00 €

KI-Scout (IHK) (für Azubis)

27.03. – 12.06.2025
Online
Entgelt: 990,00 €

Prüfungsvorbereitungskurs für Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement

28.03. – 26.04.2025
Präsenz
Entgelt: 220,00 €

Agiler Projektmanager (IHK)

28.03. – 13.06.2025
Online
Entgelt: 1.990,00 €





Veranstaltungen

Arbeitsrecht für die betriebliche Praxis

02.04.2025, 09:00 – 16:30 Uhr
Präsenz
Entgelt: 280,00 €

Digital Change Manager/in (IHK)

02.04. – 18.06.2025
Online
Entgelt: 2.390,00 €

Neupositionierung der Assistenz: sichtbar, kompetent und zukunftssicher

03.04.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 280,00 €

Prüfungsvorbereitungskurs für Fachkräfte für Lagerlogistik

05.04.2025, 08:00 – 15:30 Uhr
Präsenz
Entgelt: 110,00 €

Führung 4.0 Agiles Führen & New Teamwork

10.04.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Entgelt: 280,00 €

Rechnungswesen für Kaufleute für Büromanagement

17.04. – 25.04.2025, jeweils 08:00 – 12:00 Uhr
Präsenz
Entgelt: 180,00 €

Rechnungswesen für Industriekaufleute

17.04. – 25.04.2025, jeweils 12:30 – 16:30 Uhr
Präsenz
Entgelt: 180,00 €

Briefe und E-Mails kundenorientiert verfassen

25.04.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Entgelt: 110,00 €

Zollrechtliche Dokumentation im Export - Bedeutung und praktische Anwendung

28.04.2025, 08:30 – 16:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

28.04.2025, 09:00 – 17:00 Uhr
Online
Entgelt: 300,00 €

Weitere Informationen bei:

Vanessa Otto
07321 324 – 168
otto@ostwuerttemberg.ihk.de

* Weitere Termine finden Sie auf der Homepage der IHK unter www.ostwuerttemberg.ihk.de, Rubrik Weiterbildung

Sprechtag Freiberufler

Mo, 17.02.2025,
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

Early Bird Frühstück Treffpunkt Kleinunternehmen „Mein Unternehmen und ich – werde zur Marke“

Di, 18.02.2025, 08:30 - 11:00 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
event-ihk.de/earlybird0225

Buchführung und Steuern für GründerrInnen und junge Unternehmen

Di, 25.02.2025 von 10:00 – 11:30 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/bustr0225

Sprechtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Mi, 12.03.2025 – Präsenz
In der IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/rkw0325

Sprechtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Mi, 12.03.2025 – Präsenz
In der IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/finanz0325

Early Bird Frühstück Treffpunkt Kleinunternehmen „Tue Gutes und rede darüber – so gelingt PR für Kleinunternehmen“

Di, 18.03.2025, 08:30 - 11:00 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/earlybird0325

Das 1x1 des Gründens

Mi, 19.03.2025, 09:00 - 11:00 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/gruendend0325

Praxis-Workshop

„Businessplan für Einsteiger mit der Unternehmenswerkstatt BaWü“

Do, 03.04.2025 von 10:00 – 11:30 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/uwbw0425

„Was ich meinen Bankberater schon immer zum Thema Existenzgründung fragen wollte“

Fr, 04.04.2025
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/ksk0425

Sprechtag Freiberufler

Mo, 07.04.2025,
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

Sprechtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Di, 08.04.2025

Online-Veranstaltung
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/rkw0425

Sprechtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Di, 08.04.2025
Online-Veranstaltung
Individuelle Terminvereinbarung
event-event-ihk.de/finanz0425

Anmeldung online mit dem jeweiligen Link.

Weitere Informationen:

Sabine Frey
Tel. 07321 324-182
frey@ostwuerttemberg.ihk.de

IHK Börsen

IHK-Börsen – unter diesem Stichwort bietet die IHK ihren Unternehmen einen breiten und kostenlosen Service zur Vermittlung von Angeboten und Nachfragen. Unternehmen, die mit eigenen Angeboten oder Nachfragen an den Börsen teilnehmen wollen, steht dieses Serviceangebot kostenlos zur Verfügung.

Die nachfolgend aufgeführten Angebote und Nachfragen stellen lediglich Kurzauszüge aus unseren Datenbanken dar. Firmen, die an einer Kontaktaufnahme mit einem Inserenten interessiert sind, werden gebeten, sich schriftlich, unter Angabe der Börse und der Chiffre-Kennziffer, an die IHK zu wenden. Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

Unternehmensnachfolge Existenzgründerbörse



Ansprechpartner:
Sabine Frey, Tel. 07321 324-182,
Fax 07321 324-169, frey@ostwuerttemberg.ihk.de
Angebote für Existenzgründer finden Sie auch unter www.nexxt-change.org

Angebote

HDH 10/921 Nachfolge für Betrieb "Hersteller von Gummiteilen" gesucht

Das zu veräußernde Unternehmen ist ein langjährig eingeführter Hersteller von Gummiform- und Verbundteilen mit guten Erträgen.

HDH 10/923 Elektronikkomponentenvertrieb mit guten Master Domains abzugeben

Nachfolger gesucht: Seit über 35 Jahren betreiben wir Elektronikkomponentenvertrieb mit Zubehör für Gebäudetechnik+ Projektgeschäft 80% des Umsatzes mit Webshops und großem B2B/B2C Kundenstamm.

A-7584e3

Indoorspielplatz

Voll ausgestattet, in Betrieb befindlich, mit Halle und Außenfreifläche, über 7.000 m²

HDH 12/927

Taxiunternehmen zu übergeben

Traditionsreiches Taxiunternehmen mit vier Taxen und einem Mietwagen wird zur Übergabe angeboten.

HDH 12/929

Nachfolge/ Käufer (w/m/d) für Frauensportclub gesucht

Für meinen Frauensportclub suche ich eine Nachfolge/Käufer (w/m/d) zum Jahreswechsel. Das Interieur ist auf neuestem Stand und in einem sehr guten Zustand. angeboten.

HDH 12/930

Trocknungsfirma direkt vom Gründer mit guten Umsätzen und ohne Mitarbeiter

Trocknungsfirma im Ostalbkreis sucht Nachfolger. Gute Kontakte zu Hausverwaltern bestehen seit Jahren. Der Nachfolger wird eingearbeitet und allen Kunden vorgestellt.

HDH 12/932

Nachfolger für alteingesessenes Reisebüro im Ostalbkreis gesucht

Nach über 50jähriger erfolgreicher Tätigkeit suchen wir einen Nachfolger für unser gut eingeführtes und rentables Reisebüro

HDH 12/933

Erfolgreiches Fahrradgeschäft in Ostwürttemberg sucht neuen Inhaber

Bestens etabliertes Fahrradgeschäft mit der Hauptmarke Cube sucht Nachfolge. Kompetente Belegschaft ebenso vorhanden wie starker Stammkundenkreis in wirtschaftsstarker Mountainbike-Region.

HDH 02/934

Erfolgreicher Online-Shop für Briefmarken und Münzsammler sucht neuen Besitzer!

Sie lieben den Handel mit wertvollen Sammlerstücken und möchten in einem Nischenmarkt durchstarten? Dann ist dieser etablierte Online-Shop für Briefmarken und Münzen genau das Richtige für Sie!

HDH 02/935

Zweiradwerkstatt mit Verkaufsraum sucht Nachfolger/Nachmieter

Komplett eingerichtete Zweiradwerkstatt mit Verkaufsraum in bester Lager Ortseingang sucht Nachfolger/Nachmieter ab 2025.

Gesuche

HDH 10/922

Junger & motivierter Kaufmann für Ihre Unternehmensnachfolge

Als junger & motivierter Kaufmann (29 Jahre alt) ist in mir der Wunsch gereift ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen.

HDH 10/925

Suche Kompressor Handelsunternehmen

Wir sind auf der Suche nach einem Unternehmen, dass im Bereich Kompressorhandel und Service tätig ist.

HDH 10/926

Taxi- und Mietwagenunternehmen zur Beteiligung oder Übernahme gesucht

Wir bieten Kenntnisse in der Taxibranche, besitzen die notwendigen Voraussetzungen wie Unternehmerprüfung, P-Schein und eventuell Fahrzeug. Eigenkapital ist vorhanden.

HDH 12/928

Hausverwaltung im Ostalbkreis gesucht

Wir suchen für eine kapitalstarke Immobiliengruppe Hausverwaltungen jeglicher Größenordnung. Die Unternehmensgruppe hat mehrere Jahrzehnte Erfahrung in der Verwaltung und möchte Unternehmensinhaber:innen die Möglichkeiten geben ihr Lebenswerk zu sichern und die Mitarbeiter weiterhin beschäftigen.

HDH 12/931

Abschleppunternehmen zur Beteiligung oder Übernahme gesucht

Ich suche im Großraum Stuttgart, Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis, Landkreis Göppingen ein Abschleppunternehmen zur Beteiligung oder Übernahme.

HDH 02/936-G

Unternehmensbeteiligungen im Bereich Immobilien ganz oder tlw. gesucht

Die Michael Sekler Vermögensverwaltungs GmbH ist auf der Suche nach weiteren Unternehmensbeteiligungen.

18. Februar,
9 bis 13 Uhr
(online)

DIE INNENSTADTTAGUNG

Auf dem Weg zu multifunktionalen Innenstädten und Zentren. Hemmnisse, Lösungsansätze und Beispiele

Die imakomm Innenstadt-Studie ist da und mit ihr die Innenstadt-Tagung. Eine weitere, übliche Innenstadt-Tagung? Jein! Eine Besondere. Hier stehen nicht die Hemmnisse sondern deren Lösung im Fokus. Zudem zeigen wir Ihnen erstmalig einen Ansatz, wie "Multifunktionalität" in der Praxis umgesetzt werden kann.

Warum Sie dabei sein sollten? Wir bringen Ihnen Beispiele zu Themen, die Sie interessieren, darunter: Bodenpolitik, Neues Miteinander, Handelsstärkung, Handlungsmöglichkeiten für Kommunen, Rechtliches und kreativer Städtebau.

Programm:

09.00 Uhr

Begrüßung und interaktive Einführung

imakomm

09.15 Uhr

Das neue Zielbild unserer Innenstädte

Sandra Wagner-Endres | Ricarda Pätzold, Deutsches Institut für Urbanistik

Die alltägliche, multifunktionale Innenstadt für alle

09.30 Uhr

Multifunktionalität: Die Anwendung

Dr. Peter Markert, imakomm

Multifunktionalität herstellen – der Ansatz in der Praxis

ppa. Matthias Prüller, imakomm

Die zentralen Hemmnisse und deren Abbau.

Beispiele für Kommunen

10.15 Uhr

Der Rahmen – „die anderen und wir“

Dr. Tobias Lieber, Fridrich Bannasch & Partner

Rechtsanwälte mbB Rechtliche Änderungen für mehr Power in den Innenstädten

Dr.-Ing. Timo Munzinger, Deutscher Städtetag

Pragmatischer Steuerungsansatz für Kommunen: „Tun, Dulden, Unterlassen“

11.15 Uhr

Visionäre Gedanken und Belege

– es kann funktionieren!

Prof. Dr. Gerd Baldauf, baldauf architekten und stadtplaner gmbh (Finanz)Kreativer Städtebau – der Ansatz und Beispiele

Prof. Dr. Frank Brettschneider, Universität Hohenheim

Ein neues Miteinander. Das Beispiel Bürgern

foren

Anne-Kathrin Tögel

DIHK Frequenz für und durch den Handel

erleichtern und eine neue Mobilität

Prof. Dr. Franz Pesch, pp a | s architektur

stadtplanung

Aktive Bodenpolitik – wichtige Ansätze für

Kommunen

12.15 Uhr

Ihre Experten und Ihre Expertise: Austausch

imakomm

Fragen und Diskussion zu allen Vorträgen

13.00 Uhr

Abschluss

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung

erwünscht unter imakomm-akademie.de.

Beschluss zur Aufgabenübertragung

Aufgabenübertragung für das Verfahren zur „Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs (Validierung) nach §§ 50b ff. BBiG“ (im Folgenden kurz: berufliches Feststellungsverfahren)

Vorlage Veröffentlichung:

Zur Aufgabenübertragung für das Verfahren zur „Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs (Validierung) nach §§ 50b ff. BBiG (im Folgenden kurz: berufliches Feststellungsverfahren) hat – als abgebende IHK – auf Beschluss der Vollversammlung vom 3. Dez. 2024 die Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg und – als aufnehmende IHK – auf Beschluss der Vollversammlung vom 12. Dezember 2024 die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart folgende Vereinbarung geschlossen:

§ 1 Aufgabenübertragung

Die abgebende IHK überträgt gemäß § 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) i.V.m. § 71 Absatz 9 Berufsbildungsgesetz (BBiG) das Verfahren zur „Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs (Validierung) nach §§ 50b ff. BBiG – im Folgenden insgesamt kurz: berufliches Feststellungsverfahren – auf die aufnehmende IHK. Die aufnehmende IHK stimmt dieser Aufgabenübertragung zu.

§ 2 Verfahren

Die abgebende IHK führt die Erstberatung zum Verfahrensablauf für Anfragende aus ihrem IHK-Bezirk durch.

Die abgebende IHK wird insbesondere auf ihrer Homepage an geeigneter Stelle und dauerhaft über die Aufgabenwahrnehmung durch die aufnehmende IHK informieren und auf die aufnehmende IHK als zuständige Stelle für alle mit dem beruflichen Feststellungsverfahren zusammenhängenden Verwaltungsprozesse hinweisen.

Anträge zur Durchführung von beruflichen Feststellungsverfahren sowie jegliche im Zusammenhang mit einem Antragsverfahren stehende Unterlagen leitet die abgebende IHK unverzüglich an die aufnehmende IHK weiter.

§ 3 Gebühren

Die aufnehmende IHK erhebt für die Durchführung des beruflichen Feststellungsverfahrens entsprechende Gebühren unmittelbar auf der Grundlage der eigenen Gebührenordnung.

§ 4 Laufzeit und Kündigung

Die Aufgabenübertragung erfolgt mit Wirkung ab dem 01.01.2025 bis zum 31.12.2027.

Der Vertrag verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht bis zum 31.03. eines Jahres zum Jahresende schriftlich gekündigt wird. Begonnene berufliche Feststellungsverfahren werden von der Kündigung nicht berührt.

§ 5 Inkrafttreten und Schlussbestimmungen

Diese Vereinbarung tritt am 01.01.2025 in Kraft. Änderungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform. Änderungen des Schriftformerfordernisses bedürfen ebenfalls der Schriftform. Mündliche Nebenabreden zu dieser Vereinbarung wurden nicht getroffen.

--

Die Genehmigung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg ist am 12. Dez. 2024 erteilt worden [AktENZEICHEN: WM42-42-363/64].

Heidenheim, ausgefertigt den 20. Dez. 2024

Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg
gez. Markus Maier gez. Thilo Rentschler
Präsident Hauptgeschäftsführer

Foto: IHK



ANZEIGE

L&K® WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN

LORENZ & KOLLEGEN
Patents · Trademarks · Designs

<p>Stammsitz:</p> <p>Heidenheim Alte Ulmer Straße 2 89522 Heidenheim Fon: +49 (0)7321 9595-0</p>	<p>Außenstelle:</p> <p>München Theatinerstraße 45 80333 München Fon: +49 (0)89 89356988-0</p>
---	--

www.lorenz-kollegen.com | office@lorenz-kollegen.com

Drittes Netzwerktreffen Nachhaltigkeit im BIZ

WISSENSTRANSFER UND VERNETZUNG STANDEN ERNEUT IM VORDERGRUND

Ende November 2024 fand das dritte Netzwerktreffen Nachhaltigkeit im Bildungszentrum Aalen (BIZ) statt, eine gemeinsame Initiative der IHK Ostwürttemberg und des Transformationsnetzwerks Ostwürttemberg. Die Veranstaltung zielte darauf ab, den fachlichen Austausch insbesondere zu regulatorischen Themen zu fördern und die Vernetzung sowie den Erfahrungsaustausch in Kleingruppen zu ermöglichen. Dadurch bot sich ein inspirierender Rahmen für die teilnehmenden Unternehmen, um sich intensiv über aktuelle Nachhaltigkeitsthemen und deren praktische Umsetzung auszutauschen.

Den Auftakt machte die EurA AG mit einem Impuls zur EU-Taxonomieverordnung. Es wurden die rechtlichen Hintergründe, der Anwendungsbereich der Verordnung, aber

auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur CSRD erläutert. Zudem wurde die Rolle der Verordnung für nicht berichtspflichtige KMU diskutiert. Anschließend präsentierte die Hochschule Aalen ein interessantes Kooperationsprojekt für Unternehmen mit Studierenden des neuen Masterstudiengangs Business Psychology and Sustainability. Ein weiterer Schwerpunkt des Treffens war der intensive Austausch in Kleingruppen zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen wie Berichterstattung, CO2-Reporting und Nachhaltigkeit im Einkauf.

Das erfolgreiche Treffen zeigt die Bedeutung des kontinuierlichen Dialogs und der Vernetzung von Nachhaltigkeitsbeauftragten, insbesondere in Bezug auf neue regulatorische Anforderungen und deren Umsetzung. Interessierte Personen, die sich mit unternehmerischer Nachhaltigkeit auseinandersetzen



Teilnehmende diskutieren aktuelle Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit. Foto: IHK Ostwürttemberg

und in das Netzwerk aufgenommen werden möchten, können sich gerne an Lena Detel von der IHK Ostwürttemberg wenden: detel@ostwuerttemberg.ihk.de.

Die Transformations-Ausstellung wandert durch die Region

DIE ZUKUNFT IM FOKUS: INFORMATIONEN ÜBER INNOVATION, NACHHALTIGKEIT UND WANDEL



So sah die Premiere der Transformations-Ausstellung auf der MAKE 2024 aus. Foto: Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg

Seit dem 23. Januar 2025 ist die Wanderausstellung zur Transformation der Unternehmen Ostwürttembergs im Rathaus von Schwäbisch Gmünd zu sehen. Die feierliche Eröffnung, bei der auch Oberbürgermeister Richard Arnold die Gäste begrüßte, bot spannende Einblicke in die Innovationskraft der Region. Viele Inte-

ressierte aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nutzten die Gelegenheit, die beeindruckenden Projekte und Geschichten von 16 regionalen Unternehmen kennenzulernen.

Die Ausstellung, die zuvor in Heidenheim in den Räumen der IHK Ostwürttemberg gezeigt

worden war, beleuchtet, wie Unternehmen in den Bereichen Klimaschutz & Nachhaltigkeit, Innovation & Digitalisierung, Start-ups & Geschäftsmodelle sowie Menschen & Qualifizierung den Wandel erfolgreich meistern. Mit kreativen Ansätzen und Mut zur Veränderung beweisen die präsentierten Projekte, dass Transformation eine Chance für Wachstum und Weiterentwicklung bietet.

Noch bis zum 16. Februar 2025 ist die Ausstellung zu Gast in Schwäbisch Gmünd. Nach dem Halt im Gmünder Rathaus zieht die Wanderausstellung weiter, um auch an anderen Orten der Region die Innovationskraft und Wandelbereitschaft Ostwürttembergs sichtbar zu machen.

Die nächsten Stationen sind:

- Ellwangen, Palais Adelmann: **Start 12. März 2025**
 - Giengen, Kreissparkasse: **Start 7. Mai 2025**
 - Aalen, Galerie Rathaus: **Start 2. Juli 2025**
- Besuchen Sie die Ausstellung und lassen Sie sich von den konkreten Transformationsbeispielen inspirieren.

ERWEITERTES ANGEBOT AN INTERNATIONALE FACHKRÄFTE

Welcome Center Ostwürttemberg eröffnet neue Beratungsräume im Torhaus in Aalen

Das Welcome Center Ostwürttemberg bietet seit Dezember 2024 seine Beratungen und Services für internationale Fachkräfte und regionale Unternehmen in neuen Räumlichkeiten im Torhaus in Aalen an. Die erweiterten Beratungsräume sind damit zentral erreichbar und dienen auch als Anlaufstelle für internationale Fachkräfte und deren Familien, die Unterstützung bei Fragen des Ankommens und Arbeitens in der Region haben.

Nachdem 2024 das Team um das Welcome Center Ostwürttemberg personell gewachsen ist und in Heidenheim einen Bürostandort eröffnet und die Präsenzberatungen ausgebaut hatte, wird die Beratung in Aalen nun noch sichtbarer und kann auch spontan aufgesucht werden.

„Die neuen Räumlichkeiten und die zentrale Lage bieten ideale Voraussetzungen, um die wichtigen Beratungs- und Unterstützungsangebote des Welcome Centers an die internationalen Fachkräfte und Studierenden zu adressieren“, sagt Aleksandra Pointke, stellvertretende Leiterin der Wirtschaftsförderung der Stadt Aalen.

Die Tür im Torhaus steht seit dem 4. Dezember 2024 zweimal im Monat offen für eine erste Orientierung zu wichtigen Themen wie Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen, Anerkennung beruflicher Qualifikationen, Deutschkurse sowie Informationen über den regionalen Arbeitsmarkt und dessen Unternehmen. Mitarbeiterin Solveigh Gauditz wird jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat vor Ort sein.

„Wir freuen uns, dass wir als Förderer dem Welcome Center Ostwürttemberg die Räumlichkeiten im Torhaus langfri-

stig für Präsenzberatungen zur Verfügung stellen können und einen starken Partner für die Internationalisierung und Fachkräftesicherung direkt vor Ort haben“, so Aleksandra Pointke weiter.

Die WiRO betreibt das Welcome Center Ostwürttemberg zusammen mit der Hochschule Aalen als Partner. Das Welcome Center ist Teil des Netzwerks der Welcome Center Baden-Württemberg und wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg sowie durch den Ostalbkreis, den Landkreis Heidenheim und die Städte Aalen, Ellwangen, Giengen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd sowie die IHK Ostwürttemberg und die Handwerkskammer Ulm finanziell gefördert.

„Als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für internationale Fachkräfte setzt das Welcome Center auch auf die persönliche Beratung vor Ort“, ergänzte IHK-Hauptgeschäftsführer. „Viele neuzugewanderte ausländische Fachkräfte bevorzugen das persönliche Gespräch. Die Nähe in Aalen zur VHS und Stadtbibliothek helfen, dass das Angebot noch stärker wahrgenommen wird“, sagte Steffen Kohnle, Leiter der Einrichtung.



(v.l.): Aleksandra Pointke und Steffen Kohnle vor dem neuen Beratungsbüro in Aalen.
Foto: Wirtschaftsförderung, Stadt Aalen

wirtschaft

in Ostwürttemberg

ISSN (PRINT) 1234-5678
ISSN (ONLINE) 2345-6789**Herausgeber**IHK Ostwürttemberg
Ludwig-Erhard-Straße 1
89520 Heidenheim
Tel. 07321 324-0
Fax 07321 324-169
www.ihk.de/ostwuerttemberg
zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de**Verlag und Gesamtherstellung**Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG,
Olgastraße 15 · 89518 Heidenheim
Reg. Ger. Ulm HRA 660359
Komplementär: Heidenheimer Zeitung
Verlagsgesellschaft mbH
Reg. Ger. Ulm HRB 660041
Geschäftsführer: Martin Wilhelm**Anzeigendisposition**

Christine Hartmann

Layout/Produktion

Sybille Steinel

DruckAumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg**Redaktion und****verantwortlich für den Inhalt**Tanja Merz · Tel. 07321 324-151
merz@ostwuerttemberg.ihk.deSascha Kurz · Tel. 07321 324-129
kurz@ostwuerttemberg.ihk.de

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden im Text hauptsächlich männliche Bezeichnungen verwendet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Einzelpreis: 4,50 Euro**Jahresabonnement: 43,50 Euro**

Der Preis für das Jahresabonnement wird wirksam, wenn alle Ausgaben des jeweiligen Kalenderjahres bezogen werden. Rechnungsstellung für das Jahresabo erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Soweit ein Abonnement aufgrund Abobeginn während des lfd. Jahres nicht alle acht Ausgaben umfasst, werden die bezogenen Ausgaben zum Einzelheftpreis berechnet. Abonnementaufkündigungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen der IHK oder dem Verlag bis spätestens 30. November vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass Beilagen nicht immer die Meinung der IHK wiedergeben.

Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

MAZDA

CROSSOVER WOCHEN



ATTRAKTIVE ANGEBOTE FÜR IHR BUSINESS

Edles Kodo-Design trifft auf fortschrittliche Technologie und innovative Motoren. Entdecken Sie den kraftvollen Mazda CX-30 mit neuem Motor, den eleganten Mazda CX-60 mit bis zu 2,5 t Anhängelast oder den geräumigen Mazda CX-80 mit 3 Sitzreihen für bis zu 7 Personen. Informieren Sie sich über unsere Angebote exklusiv für Businesskunden bei Ihrem Mazda Partner oder auf www.mazda.de

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid Prime-Line: 1,4 l/100 km und 22,7 kWh Strom/100 km. CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 31 g/km. CO₂-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO₂-Klasse bei entladener Batterie: 7,7 l/100 km. CO₂-Klasse: F

0€

Anzahlung

Mazda CX-60 ab

352€*

mtl. leasen

Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO₂-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/Energieverbrauch.

*Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 e-Skyactiv PHEV Prime-Line | 2,5l Benziner + Elektro 241 (327) kW (PS). Inklusiv einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbetreibende, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2025, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

CRAFTED IN JAPAN